For titles in this volume, see Hildeburn 1409 and 1450. The first title is not recorded in Hildeburn, nor is the last.

See Seidensticker pp. 43, 45.

John Carter Brown
Library
Brown University

13532

Nachklang

Zum

Gesäng der einsamen

Turtel Taube,

Enthaltend eine neue Sammlung
Geistlicher Lieder.

EPHRATA Drucks der Brüderschafft
Im Jahr 1755.

Nachklang

Zum

Gesang der einsamen

Turtel Taube,

Enthaltend eine neue Sammlung
Geistlicher Lieder.

EPHRATA Druckß der Brüderschafft
Im Jahr 1755.

ACh GOtt! schreib mir ins Hertz hinein, die Wunder an zu preißen, die mir stets vor den Augen seyn, und mich dich loben heissen: Ich bin geführt an einen Ort, wo ich im Frieden wohne, und Gottes Kinder fort und fort dir dienen ohne Lohne.

2. Drum will dir dancken früh und spath, weil du mirs läßst gelingen, daß ich aus unverdienter Gnad auch darf im Chor mit singen: wo man die schönsten Weisen hört von denen reinen Schaaren, und ohne End dein Lob vermehrt, wann sie beysammen waren.

3. Zur Mitternacht, wann alle Welt in tiefen Schlaf ersuncken, so gehn sie ein in Gottes Zelt, oft wie vor Liebe truncken: und stimmen ihre Lieder an mit schönen Himmels-Lehren, und lassen jedes, wie es kan, die schönsten Weisen hören.

4. Drum werden sie auch nimmer müd, die Liebe blüht in Flammen, weil sie aus Göttlichem Geblüt, der sie gebracht zusammen: das Lamm, so ihre Ehr und Pracht, bleibt ohne End erhoben, drum thun sie auch zur Mitternacht Ihn allzusammen loben.

5. Halleluja! ich bin erwacht, ich will auch mit eintreten, wo man GOtt dienet Tag und Nacht mit Singen u. mit Bäten: und will mein bestes wagen dran, daß ich kan mit erlangen der Keuschheit Kron auf dieser Bahn, worin man dort wird prangen.

2.

ACh Hertzens-Brüder! stehet auf, und fördert euren Glaubens-Lauf: erweckt den Geist, und geht herfür, der Bräutigam ist vor der Thür: richt eure Lampen klüglich zu, und eilt zu der verheissnen Ruh.

2. Dann unsre Zeit heißt Mitternacht, und Zions Heiland ist erwacht, drum rufft der Wächter auf der Waart: es eilt zu End die Creutzes-Fahrt. Wer wolte dann so thöricht seyn, und Sorglos wieder schlafen ein.

3. Ihr, unsers Königs Sieges-Beut, die ihr mit mir beruffen seyd: erweckt den Ernst, versäumet nicht den Glaubens-Wandel in dem Licht, weil ihr, nach der Genaden-Wahl, ersehē seyd zum Abendmahl.

4. Hier wird das Braut-Fest zubereit in mancher Creutzes Niedrigkeit: wer diese Zeiten achtet nicht, muß endlich hören im Gericht, wann wird verschlossen seyn die Thür, ich keñe euch nicht, weicht von mir.

5. Drum, O ihr Kluzen! mercket doch, wie Pharao euch Last und Joch verdoppelt sucht zu legen auf, um euch zu hemmen in dem Lauf: dann was den alten Menschen ziert, die Seel vom höchsten Gut abführt.

6. Dann haben wir nur das gemeint, was allhier sichtbarlich erscheint: so ist das Hertz schon umgewandt nach Sodom und Egyptenland, und kan es jeder an uns sehn, daß uns beliebt zurück zu gehn.

7. Ach wie verstrickt ist unsre Zeit in der erlaubten Eitelkeit! das kommt daher, weil in der Buß nicht fest gegründet ist der Fuß. Die Hüfft im Kampff nicht wird verrenckt, noch auch des Todes Pfort zersprengt.

8. Dann aus dem Elementen-Haus fast niemand mehr sich wagt heraus: man würcket nur Gerechtigkeit, darin der alte Mensch sich freut, und bauet so das alte Land, die neue Welt bleibt unbekannt.

9. Man buhlet nur mit einer Braut, die aus des Adams

Seit

Seit erbaut, und diß ist die Gelegenheit, da unsre Liebe wird gezweyt, wann der vergiffte Zucker-Mund uns macht vergessen unsern Bund.

10. Dann wer das Sünden-Bett berührt, des Geistes Kräfte bald verliert: da kommet der Philister Schaar, und schneidet ihm ab seine Haar, so folgt darauf das Trauer-Spiel, daß er muß mahlen in der Mühl.

11. Drum die ihr Gottes Erb-Geschlecht, und habt das Naziräer-Recht gebüset ein in ihrem Schooß: die Locken sind bald wieder groß, beweiset ferner eure Krafft, wann sie euch zwinget in Verhafft.

12. Zwar wen getroffen dieses Spiel, kan anderst kommen nicht zum Ziel, als daß er büß daß Leben ein; doch kan ihm diß nicht schädlich seyn, weil er ja sonsten nichts verliert, als nur das Bild, das ihn verführt.

13. Ihr reinen Geister, Gottes Zier, merckt auf, es ist nun vor der Thür die Zeit, da Simson zwar erliegt; doch in dem Tod die Feind besiegt. Und was der Augen Lust versüßt, wird blindlings nun im Tod gebüßt.

4.

ACh machet euch bereit, die ihr seyd Christi Brüder; der HErr ist euer Haupt, u. ihr seyd seine Glieder: wer in der Liebe steht, kan ja nicht sehen zu, daß einer trag allein, und er bleib in der Ruh.

2. Die Liebe dringet ihn, daß er das Creutz will tragen, weil JEsus geht voran, will er es mit ihm wagen, und solt er werden müd, so weiß er diß dabey, wer JEsu gehet nach, dem ist er auch getreu.

3. Bewahrt die edle Zeit, die ihr noch habt zu lebē, der HErr ist ja nicht weit, er kan euch Kräfte geben, er selber geht voran, und macht den Weg bereit, daß ihr könt folgen nach bis in die Ewigkeit.

4. O was für grose Freud wird seyn bey allen denen, die in der Ewigkeit sich nach euch hertzlich sehnen! wenn ihr euch machet loß von dieser eitlen Welt, so neh-

nehmen sie euch auf zu sich ins Himmels-Zelt.

5. So groß wird seyn die Freud, daß niemand es kan sagen, in jener Ewigkeit, bey allen, die getragen, in Schooße Abrahams, zu jener Freuden-Zahl, und werden halten mit das grose Abendmahl.

4.

Ach möcht ich endlich brechen durch durchs Fleisch-Gehäg und seine Burg, und durch die alte Sünden Welt, darin uns viele Netz gestellt: so könte ich im Heiligthum verkündigen des Höchsten Ruhm.

2. Drum eilt mein Geist zu seinem Looß, um bald zu werden frey und bloß von dem, was ihn allhier beschwert, und ihm oft alle Kraft verzehrt: so daß ich seufzend gehe hin, weil ich so sehr gedränget bin.

3. Dann oft macht mir die alte Schlang durch ihren Stachel angst und bang: wann wieder nach Egyptenland der Seelen Aug wird umgewandt, das in des Fleisches Vorgehäg der Sünden Abgrund machet reg.

4. So wird mir dann die Quell verwehrt, und ich werd trocken ausgezehrt, daß mir entgeht der Lebens-Saft, und zu dem Gehen alle Krafft: drum bleibt das Leben dieser Zeit mein Gegenpart in diesem Streit.

5. Und dieses häufft mir meine Schmach, weil ich muß fühlen alle Tag, daß auf mir ligt der Feinde Spott, weil ich genieße Gunst bey GOtt, und doch mit meiner Wanderschafft in ihrem Land bin in Verhafft.

6. Doch macht mir dieses mehr Beschwerd, wann ich daneben innen werd, daß, die mir solten Balsam seyn, mir oft viel Bittres schencken ein: wiewohlen nach der Liebe Pflicht mein Thun und Wandel eingericht.

7. So lieb ich dann den Creutzes-Pfal und meines Meisters Nägel-Maal: ich schelt mit nichten, wann auch mir wird nachgeredt zur Ungebühr: ich segne deme, der mir flucht: seht, dieses ist des Creutzes Frucht.

8. Ich bin verstummet wie das Lamm, das dorten an dem Creutzes-Stamm nicht hören liese seine Stimm; ob gleich die Schärer über ihm. Denn Stillseyn in der Leidens-Nacht hat uns das Heil zu wegē bracht.

9. Und wann mir Ungemach schleicht nach, so hüt ich mich vor aller Klag: dann dieses ist die rechte Cur, so büßt das Leben der Natur, und man wird endlich gar befreyt von des Gerichtes Strengigkeit.

10. Wohlan! ich fasse mich aufs neu auf ewig dem zu bleiben treu, der mir so reichlich schencket ein den Kelch mit bitterm Myrrhen-Wein: und trage meinen Leidens-Stand, der mir von oben zuerkannt.

11. Und solte ich auch Lebenslang nur müssen singen den Gesang von Jammer und von Hertzenleid: so wolt ich doch nicht seyn befreyt von dieser angenehmen Würd, dardurch man endlich selig wird.

12. Drum wañ ich bey mir überleg den eng-beschränckten Creutzes-Weg: so wunderts mich, daß man so blind, so irr u. fleischlich ist gesinnt, und suchet Ruh ins Feindes Land, da uns das Creutz ist zuerkannt.

13. Das Creutz erwirbt der Seelen Kost, und preßt heraus den süsen Most; es beuget mich und machet klein, u. lehrt mich schlecht und niedrig seyn; auch giebt mirs steten Unterricht in der verlobten Liebes-Pflicht.

14. Es ist mein Leit-Stern u. Compaß, und leitet mich ohn Unterlaß den rauhen Weg nach Golgata: O selig! wer demselben nah, daß er das Eli stimme an, so ist zu End die Creutzes-Bahn.

15. O was erwirbt die Leidens-Zeit vor eine grose Seeligkeit! Hertz und Gewissen werden rein ins Lichtes Glantz gekleidet ein: so gehet ein ins Himmelreich, wer liebt und leidet hier zugleich.

16. So müsse mir dann in dem Streit Gedult stets bleiben an der Seit. So manchen Sieg,

so

so man die Kron ein solcher Streiter trägt davon: diß ist kein leeres Mund-Gedicht, Erfahrung hat es uns bericht.

5.

CHristus der Weg ist, die Wahrheit und Leben Wie solches der Geist hat von oben bezeugt, der, als Er getaufft ward, ob ihme thät schweben. O seelig! wer diesen Gehorsam erreicht, das er ist zum Lieben durchs Wasser verschrieben. Da heißt es aus Wasser und Geiste gebohren, und zu der Vergötteten Braut-Zahl erkohren.

2. Im Wasser gelobete Treu und Bekantnuß eröffnet die Thüre zum richtigen Pfad: da find sich des Geistes sehr nahe Verwandtnuß: da wird uns entsiegelt der Göttliche Rath: drum laß dich nicht irren, noch jemand verwirren zu gehen die Wege, die Christus gegangē, so wirst du zum ewigen Friden gelangen.

3. Daß JEsus Christ seye die Wahrheit zu nennen, das sagt der Prophet und Evangelist: wer sich in Gehorsam wird zu ihr bekennen, den sie auch zum König und Priester ausrüst. Wer sich ihr ergiebet, nichts neben ihr liebet, den wird sie mit heiligem Geiste erfüllen, daß Ströme der Warheit von ihme ausquillen.

4. So gehts dem, der Christum zum Führer erwehlet, so wird er, wie selbsten bezeuget sein Mund, mit unter die Brüder und Schwestern gezehlet, u. find die Verwandschafft des Geistes im Bund. Drum laßt uns bestreben nur Ihme zu leben, damit, wann erscheinen die Mitternachts-Stunden, wir werden als Zeugen der Wahrheit erfunden.

5. So mercket dann dieses, ihr Schwestern und Brüder, die sich zum jungfräulichen Leben bekennt, ihr seyd ja am heiligsten Leibe Mitglieder, wann ihr so die Heiligung bringet ans End. Die aber entschlafen, die soll man bestraffen, damit sie zur vorigen Arbeit sich wenden, und

Und klüglich ihr Geistliches Tagwerck vollenden.

6.

Das heil'ge Lust-Spiel reiner Art der Kinder, die die obre Mutter kennen, ist, daß sie ehlich sind gepaart, u. in der heilgen Lieb als Engel breüen: es hat GOtt ihnen zugesagt, vor sie zu sorgen Tag und Nacht, auch stets in ihrer Mitt zu wohnen, und sie mit Gnade u. Barmhertzigkeit zu lohnen.

2. Sie sind zwar öfters sehr beschwert mit vielem Jaṁer in den Leidens-Tagen; doch hat sie Gottes Treu gelehrt an seiner Gunst mit nichten zu verzagen: sie werden niemals so gedrückt, daß sie nicht auch zugleich erquickt der Trost von oben in dem Hertzen, daß sie vergessen alle Wehen Leid und Schmertzen.

3. So pflegt der edle Gnaden-Zweig sehr Wunder-schön im Sterben aus zu grünen: wer lebt u. stirbet hier zugleich, dem muß der Tod ja selbst zum Lebē dienē. So wird in trüb-u. fünstrer Nacht dem Leben neue Frucht geschafft: die Hoffnung spricht, es wird gelingen, dann GOtt hilfft stets den alten Feind in uns bezwingen.

4. Waṁs uns in dieser Zeit gelingt, so ists auf Seithen Gottes gar verlohren: dann was nicht durch das Sterben dringt, wird nur in dieses Leben ausgebohren. Wer sich vom Creutz hat abgekehrt, sein Gutes in der Zeit verzehrt, und kan nicht im Gericht bestehen, wann seine Zeit dahin, muß er zu Grunde gehen.

5. Des Lebens Wurtzel und Gewicht ist Creutz, wer damit reichlich ist versehen, bringt seine Wunder an das Licht, wann Erd und Himmel wird zu Grunde gehen: die Ewigkeit ist dieser Zeit in ihrer Höhe, Läng und Breite ein Ungrund, der nicht zu ergründen, vor ihr muß alles Leben dieser Zeit verschwinden.

Zusatz.

O Weisheits Brunn! ergiese dich, und laß die Gottes-Fülle auf uns regnen, da-

mit wir wandeln würdiglich
auf deinem Weg, da uns pflegt
zu begegnen viel Creutz in un-
serm Leidens Stand, und stär-
cke uns durch deine Hand, da-
mit wir ringen um den Segen,
den du den treuen Streitern
endlich wirst beylegen.

2. Wir sehen ja nicht mehr
zurück, und wollen nicht dem
Creutzes-Dorn entweichen,
bis daß wir werdē Zions Glück
nach abgelegter Leibes Bürd
erreichē: der uns durchs Creutz
so zubereit, der stehe stets an
unsrer Seit, und woll uns mit
den Augen führen, so wird
einst unser Haupt die Sieges-
Krone ziehen.

3. Dann wird man singen
von der Beut, wann aller
Streit ist in den Sieg ver-
schlungen, und in der stillen
Ewigkeit dem HErrn das
Halleluja wird gesungen: die
Wunder-schöne Herrlichkeit
wird dann erwecken tausend
Freud, und was empfindē uns-
re Seelen, wird eins dem an-
dern mit Verwunderung er-
zehlen.

4. Da wird man erst das
Wunder sehn, das uns allhier
so in der Eng gehalten, daß
wir bey so viel Leid und Wehn
die Rein-und Einheit liesen
nicht erkalten: und wie der
reinen Liebe Flamm, die aus
dem Paradiese kam, hielt un-
ser sehnliches Verlangen bey
so viel Noth und Tod so man-
che Jahr gefangen.

5. Nun Amen, dieses sey der
Schluß, wann in der Creu-
tzes-Schul wir nicht ermüden,
der Tod dem Leben weichen
muß, und dringt hervor der
lang-gewünschte Frieden:
wann wir nicht weichen von
der Bahn nach dem verheiss-
nen Canaan, und bleiben treu
in unserm Wallen, so wird
zuletzt noch unser Lob und
Danck erschallen.

7.

DEr Glaubens-Grund ruht
auf dem Gnaden-Bund,
dē GOtt im Wasser-Bad mit
uns aufrichtet, da wir uns
ihm zu seinem Dienst verpflich-
tet, zu bleiben ihm getreu von

Her-

Hertzens-Grund im Gnaden-Bund.

2. Eh dieser Bund von GOtt uns worden kund, da waren wir als die verirrte Schafe, und lagen fest im tiefen Sünden-Schlafe, und wußten nichts von Gottes Gnaden-Bund, im innern Grund.

3. Der Antichrist hatt uns durch seine List ohn unser Wissen mit seim Bild gezeichnet, wovon wir kunten werden nicht enteignet; weil seine falsche Lehr und grosse List sehr kräfftig ist.

4. Da aber GOtt nach seinem Liebes-Rath in uns thät offenbahren seinen Willen, u. uns mit Licht und Klarheit thät anfüllen, da sah ein jeder in dem Lichtes-Schein die Warheit ein.

5. Und macht sich auf in Eil mit schnellem Lauff, Egyptens Fleisch und Babels Lehr zu lassen, und die verruchte Hur mit Ernst zu hassen, weil ihre Lehr nichts ist als Menschen-Tand, gegründt auf Sand.

6. Und wie die Lehr, so ist denn auch daher ihr Leben böß, ihr Hertze falsch im Grunde, und lästert GOtt darzu mit ihrem Munde; veracht, verspottet seinen Gnaden-Rath mit Wort und That.

7. Dennoch so bricht mit Macht nun an das Licht die Warheit, und wird kräftig wiederstehen der Lügen, daß es jederman wird sehen, wie alle Falschheit werden wird zernicht durch dieses Licht.

8. Drum kommt herbey getrost, und ohne Scheu, die ihr noch bis daher im Ruff geblieben, doch aber nicht in Christi Tod verschrieben, gebt seinem Leben, und auch seiner Lehr Kraft Ruhm und Ehr.

9. Und werdet klein, dringt mit Gewalt hinein ins Reich der Himmeln durch die enge Pforte, folgt länger nicht der Schlangen klugem Worte, die euch bisher nur hat gehalten auf in eurem Lauf.

10. Es rufft euch GOtt durchs Creutz in Christi Tod,

daß ihr euch solt mit ihm versöhnen lassen, und seinen Friedens-Bund zu Hertzen fassen, weil in ihm liegt der Grund der Seligkeit auf den Bescheid:

11. Daß man Gehör geb seinem Wort und Lehr, und laß sich mit ihm durch den Tauff begraben, und so darauf empfang des Geistes Gaben, die GOtt dem Glauben theur verheissen hat auf solche That.

12. Es kan das Heil uns werden nicht zu Theil, es sey denn, daß wir folgen Christi Leben, u. uns in seinen Creutz-Tod einergeben, zu tragen ihm sein Creutze willig nach durch Spott und Schmach.

13. Diß ist der Rath, den GOtt beschlossen hat, den selbst sein liebster Sohn auch mußt erfüllen, zu offenbahren uns des Vatters Willen, und daß allein der Weg zum Vatter ist durch JEsum Christ.

14. Wer diesen hört, der ist von GOtt gelehrt, und kan ins Leben immer höher steigen, weil er sich unter Gottes Rath thut beugen, und läßt versöhnen sich mit seinem GOtt durch Christi Tod.

15. O selig ist demnach zu jeder Frist, der also wird mit seinem GOtt versöhnet, ob er gleich drob wird von der Welt verhöhnet, so folgt doch drauf hier und in Ewigkeit die Seligkeit.

8.

DJe Bruder-Lieb hält wahre Treu, ob gleich Versuchung mancherley: sie steht im Leiden, wie in Freud, diß stillt des Hertzens Bangigkeit.

2. Die Bruder-Lieb wird immer grün, im Leiden ist diß ihr Gewinn: daß sie im Zagen nicht verzagt, sie hat es auf den HErrn gewagt.

3. Die Bruder-Lieb hat festen Grund, das wird erst in dem Leiden kund: bricht der Natur Gewalt entzwey, so wird die Bruder-Liebe frey.

4. Dann bricht die Bruder-Lieb herfür, weil GOttes Gnade leuchtet ihr: sie bricht durch alle Finsterniß, so wird die Bruder

der-Liebe süß.

5. Die Bruder-Liebe dringt hinein in JEsu Hertz auch bey der Pein: wird sie oft wund, so heilet der sie wieder, der ihr Mañ und HErr.

6. Die Bruder-Lieb hat viele Pein; doch oft im Weinen Zucker-Wein: ihr Hertzens Thränen steigen auf, und helffen fördern unsern Lauf.

7. O Bruder-Liebe! brich herfür, und brenne doch auch recht in mir: mach mein Hertz recht zum Brand-Altar, so brenn ich mit, doch ohn Gefahr.

8. Brenn, Bruder-Lieb, breñ immer fort in JEsu oder GOttes Wort: so brennt das Hertz, verbrennt doch nicht, diß ist ein wunderbar Geschicht.

9. Darob sich Moses hat entsetzt, so uns im Bruder-Geist ergetzt: erzittert man im Geist dafur, so brich du doch in mir herfür.

10. O Bruder-Liebe brich herfür, ich förchte mich gar nicht vor dir: Gebären bringet Zittern ja, auch Freude, wenn die Frucht ist da.

11. Wir ringen nach der Bruder-Lieb, gibts gleich so manche freche Dieb, und Feinde, die sie rauben gern; so stehet sie fest in dem HErrn.

12. Die Bruder-Lieb wird oft gedrückt, im Lieben doch niemal erstickt: der Palmbaum wird zur Erd gebeugt, und wieder nach der Höh geneigt.

13. Die Bruder-Liebe wechselt ab, jetzt heißt es: an das Creutz und Grab, dann bricht sie wieder neu herfur. O Bruder-Liebe GOttes Zier.

14. Heut ist die Bruder-Liebe schwartz, bis morgen licht-hell innenwarts: sehr liebend in der Brüder Grund, da stehet fest der Creutzes-Bund.

15. Die Bruder-Lieb fließt nach dem Maaß der Gnad in ein geheiligt Faß, und wieder aus zu GOttes Ehr, so ist die Liebe ja nicht schwer.

16. Die Bruder-Lieb geht enge her, und ist in GOtt erweitert sehr: sie wird jetzt eng, bald wieder weit, so steht die

Liebe, liebe Leut.

17. Die Bruder-Liebe dringt durch Noth, meint man schon öfters, sie sey Todt: dann dringet sie ins Leben ein, so muß die Bruder-Liebe seyn.

18. Die Bruder-Lieb wächst in der Zeit, ihr Baum steht in der Ewigkeit: drum wird sie nimmermehr vergehn, das werden treue Brüder (Glieder) sehn.

19. Die Bruder-Liebe wird bestehn, wann andre wie ein Schneck vergehn: dann sie erhält in JEsu Sieg, bey allem blut'gen Kampff und Krieg.

20. Sie ist ein unverweßlich Gut, diß macht den Brüder-Hertzen Muth: sie waget es auf Gut und Blut, seht, was die Bruder-Lieb nicht thut.

21. Sie ist ja stärcker als der Todt, und fest auch in der Höllen-Noth; das hat dein JEsus Liebes-Hertz erwiesen in dem Höllen-(bittern) Schmertz.

22. Sieh seine brüderliche Treu und wags darauf, er stehet bey: verzage nicht im Bruder-Kampff, er gehet über wie ein Dampff.

23. So gehet es im Bruder-Lauff, jetzt gehts hinunter, dann hinauf: bald in die Tief, jetzt in die Höh, jetzt in das Wohl bald in das Weh.

24. Jetzt heißts: die Liebe ist erstickt, bald: sie hat meinen Geist erquickt. Jetzt scheint sie wie erstorben schier, bald hilfft sie wieder dir und mir.

25. Dann wird das Feuer angezündt, das war ein kleine Weil gehemmt: jetzt brennt die Flamme Lichter-loh, verzehret Holtz, Heu, Stopffel, Stroh.

26. Seht, was die Bruder-Liebe kan, seht, welchen Wald sie zündet an: vermag die falsche Zunge diß, vielmehr die wahre Lieb gewiß.

27. Ich fasse hierzu auch ein Hertz, und suche sie, wärs auch in Schmertz: sie läßt sich finden in der Zeit, und bleibet fest in Ewigkeit.

28. Sie ist die Frucht vom höchsten Gut, die Flamm des HErrn ist reine Glut: wer böse ist, bleibt nicht an ihr, sie ist ver-

verzehrend für und für.

29. Den frommen Hertzen machet sie gantz leichte all ihr Glaubens-Müh: sind sie wie kalt, O wie so warm ist doch der Bruder-Liebe Arm.

30. Umfangend ist die Bruder-Lieb; doch nur den Treuen nicht für Dieb: Ach seelig wer sie hat und hält, der ist weit über alle Welt.

31. Ach wär ich doch von dir entzünd! du Bruder-Lieb, ja GOttes Kind: Geburt aus GOtt, du Flam des HErrn, wer dich hat, wird verzehret gern.

32. Wer dich nicht hat, ist stets in Noth, man meint zu leben und ist Todt: Man hält sich und verliert sich doch, ach diß ist ja ein schweres Joch.

33. Viel schwerer als der Berge Stein, ein immer Leid und Noth und Pein: nicht leben in der Brüder-Zahl ist einmal ein recht Todten-Thal.

34. Diß dringt mein armes Hertze so, und wär gern aller Brüder froh, durch Bruder-Lieb in reinem Grund, wo Liebe einspricht JEsu Mund.

35. Drum Bruder, O beschneide dich! und hilf, daß ich beschneide mich: kein unbeschnitten Hertz kan seyn in treu und wahrer Brüder G'mein.

36. Der HErr beschneidet uns im Geist, er macht, daß Bruder-Liebe fleußt: so gibt es Reben und auch Wein, diß haben wir im HErrn gemein.

37. Wer will den Einfluß hindern so, daß wir nicht solten werden froh: wir trincken all aus einer Quell, genannt JEsus Immanuel (diß Brünnlein fließet immer hell.

38. Da trincken wir und werden satt, und ob sie wären noch so matt: kommt, liebe Brüder sehet diß, hier wächset auf das Engel-Süß.

39. Davon sie essen gleich wie wir, dieweil sie unsre Brüder hier: sie trincken mit uns Zucker-Wein, wann wir den Creutz-Kelch trincken fein.

40. Sie heissen Brüder, und sinds auch, es ist bey ihnen der Ge-

Gebrauch, daß sie einander flammen an, so thun sie bey uns nun und dann.

41. Damit wir sollen seyn bedacht, und nehmen dieses wohl in Acht: daß Liebe werd durch Lieb entzund't, und jedes werd ein GOttes-Kind.

42. So ist die Lieb nicht nur im Mund, sie flammet auch im Hertzens-Grund: so wächst die Frucht am Lebens-Baum, dabey ein ewig weiter Raum.

43. Die Eigen-Lieb schnappt auch darnach, und bleibt bey ihrer alten Sag: sie will Lieb aber nicht am Creutz, drum trit sie in der Noth beyseits.

44. Für alle Brüder in der Lieb, HERR JEsu diese Liebe gib: sie brenn und flame wie du wilt, mir ist nicht wohl, wo sie nicht quillt.

9.

DJe Ewigkeit mit ihrem Tag vertreibet alle Noth und klag, und alles, was hier macht verlegen die Pilger, welche ihren Fuß gesetzt zu wandeln ohn Verdruß auf Christi schmalen Creutzes-Wegen.

2. Christus, der helle Morgen-Stern, den Abraham schon sah von Fern, der Stiffter von dem Creutzes-Orden: der leuchtet aus der Ewigkeit, versüßt des Creutzes Bitterkeit, ist seiner Creutz-Schaar Sonne worden.

3. Er ist der erste Creutzes-Mann, und hat die sel'ge Creutzes-Bahn mit blut'gem Schweiß zu erst gebrochen: Er tratt die Kelter ganz allein, des Todtes Grimm, der Höllen Pein hat sich an Ihm vor uns gerochen.

4. Er hat das Leben dieser Zeit gerichtet, und die Ewigkeit mit ihrem Leben aufgeschlossen: die Welt, mit ihrem Reich und Pracht, hat er am Creutz zu nicht gemacht, und ihren Fürsten ausgestossen.

5. Als er vollendt den Creutzes-Lauff, stund er vom Todte wieder auf, nach seines Vaters Rath und Willen: was er am Creutz erworben hat,

ist

ist ew'ges Leben ew'ge Gnad, und Schätz der Ewigkeit die Fülle.

6. Der dort am Creutz hing so verschmäth, bleibt ewiglich nun hoch erhöht, gecrönt mit Ehr u. Herrlichkeiten: Er rufft nun: wem gefällt mein Reich, der werd zu erst am Creutz mir gleich, so will ichs ihm also bescheiden.

7. Nach ihm hat die gezwölffte Zahl, durch seine hohe Creutzes-Wahl, die Creutzes-Bahn zu erst betretten: die all, auf ihres Meisters Stimm, bis an ihr Ende folgten ihm, durch viel und manche Creutzes-Nöthen.

8. Auf Erden war ihr Theil und Lohn die hochgeschätzte Marter-Cron, die ihnen wurde aufgesetzet: durch Sterben sind sie gangen ein dorthin, wo auf des Creutzes-Pein ewige Ruh und Freud ergötzet.

9. Doch ward durch sie der Creutzes-Krantz noch lange nicht erfüllet gantz: denn Christus hat durch sie geboren viel Tausend Tausend ohne Zahl, die all durch freye Liebes-Wahl sein Creutz sich haben auserkohren.

10. Da sah man auf der gantzen Welt der Kirche Christi Marter-Feld erfüllt mit Blut und Marter-Cronen. O wie viel Streiter haben nicht in diesem Kampff das ew'ge Licht durch Christi Creutz und Todt gewonnen.

11. Was sahe doch das Märtrer-Heer? daß sie zu dieser Creutzes-Ehr so hitzig haben sich gedrungen: die sahen in der Ewigkeit den Herzog unsrer Seligkeit, dem es durchs Creutz so hoch gelungen.

12. Sein Licht das hat sie so entzückt, daß sie vor Liebe gantz verrückt von aller Welt geachtet worden: weil sie vor Welt-Lust, Ehr und Freud des Creutzes-Schmach und Bitterkeit erwehlet in dem Creutzes-Orden.

13. Dem folgte nach ein ander Heer, das auch des Creutzes-Schmach und Ehr zu seinem

nem Theil sich auserwehlet: die in der Wüsten ohne Zahl sich selbsten an des Creutzes Pfal freywillig haben angepfählet.

14. Sie haben dieses Lebens Lüst in Durst und Hunger wohl gebüßt in Peltzen und in Ziegen-Fellen: mit Mangel, Trübsal, Ungemach dem Creutzes-Lamm gefolget nach in Hölen, Hütten und in Cellen.

15. Aus diesen grünte auch hervor der auserwehlte Jungfrau'n-Chor, die durch das Creutz sich gar verschnitten: die sich erwehlt den Jungfrau'n-Sohn zum Bräutgam und der Keuschheit Cron, durch seine Krafft am Creutz erstritten.

16. Die Linie aus dem Creutzes-Wort wächzt bis ans End der Zeiten fort, und grünet auch in unsern Tagen: wir sehen ihr Gewächs noch heut, der Creutzes-Chor der letzten Zeit wird auch noch seine Früchte tragen.

17. Der Creutz-Baum steht noch da fürwahr, und Christi wahre Glieder-Schaar ist wesentlich daran gehefftet: wer diß Geheimnuß faßt und liebt, der wird dadurch also geübt, daß Fleisch und Blut dran wird entkräfftet.

18. Sie gehen all den einen Weg; ob schon des Creutzes Marter-Schläg auf mehr als eine Weiß geschehen: das Leben muß verleugnet seyn, es läßt sich nicht ohn Todt und Pein zu GOtt und in sein Reich eingehen.

19. Die Weisheit GOttes weiß und sieht, wie jeder Zeit und jedem Glied das rechte Creutz sie soll formiren. Die Mutter, die uns neu gebiert, und in die neue Stadt einführt, kan alles Wunder-wol regiren.

20. Sie schnitzt das Creutz nach ihrem Sinn, so daß sich unser Willen drin zum rechten Sterben hin kan geben: dann was nach unserm Willen geht, das ist das Creutz nicht, das uns tödt, und gibt auch nicht das rechte Leben.

21. Drum bringt ein jede

neue

neue Zeit ein neues Creutz und neue Streit, wodurch uns GOtt will überführen; dann was wir wissen, greiffen, sehn, dabey kan Witz und Wille stehn, und braucht sich nicht gantz zu verlieren.

22. Die Liebe zu dem höchsten Gut, die schafft das Creutz, und gibt auch Muth; ob sie schon oft wird sehr betrübet: sie wird im Creutz wie Gold bewährt, wer liebt, und nicht ihr Creutz erfährt, der hat noch nicht recht treu geliebet.

23. O Creutzes-Brunn ins Lammes Blut! wie bist du unsrer Seel so gut, machst helle Kleider, reine Seelen: wie machst du so geschlacht und klein? wo könte doch was bessers seyn? als sich gantz deiner Cur befehlen.

24. Wir flögen hoch wie Lucifer, und raubten GOtt gar seine Ehr, wenn er uns nicht durchs Creutz könt beugen. Drum, Creutzes-Brüder, faßt doch Muth, es geht gewiß noch alles gut, das Ende wird das Wunder zeigen.

25. Wir kommen immer näher dran, bis daß der letzte Kampff geht an, da man das Eli Lama schreyet: da wird der Glaubens-Lauf vollbracht, und endet sich des Creutzes Nacht, wo ewigs Leben uns erfreuet.

26. Da werden wir das Wunder sehn an den viel tausend Heiligen, die alle sind am Creutz gestorben: wie jeder Zeitlauf Stand und Grad hier sein besondre Creutz-Schul hat, da jedem seine Cron erworben.

27. Da kriegen wir auch unsre Cron, die mir dann vor des Lammes Thron mit allen Heilgen werffen nieder, und loben das erwürgte Lamm, das durch den Todt am Creutzes-Stamm das rechte Leben bringet wieder.

10.

DJe frohe Zeit ist nunmehr nah, daß man im Lande Judea ein solch neu Lied wird singen: wir haben eine feste Stadt, die GOtt selbst neu erbauet

bauet hat, und die kein Feind kan zwingen, ihr Schirm und Schutz, ihr Maur und Wehr seyn Heil und Fried von oben her.

2. Thut auf die Thore rund umher, verschliesset solche nimmermehr, wie vor der Zeit geschehen; daß das gerechte Volck des HErrn von allen Enden nah und fern mit Freuden herein gehen, welch's lang auf solche Zeit geharrt, den Glauben treu und rein bewahrt.

3. Du hältest Frieden immerdar der treu gebliebnen GOttes-Schaar, wie du ihr zu gesaget; dein Zusag ist gewiß und fest, drauf sie im Glauben sich verläßt getrost und unverzaget; verlaßt euch ewig ohn Aufhör'n auf einen solchen treuen Herrn.

4. Denn GOtt der HErr sein's Israels ist ewiglich ein starcker Felß, der alle Macht wird brechen, er beuget die durch Schmertz und Weh, so wohnen noch in Babels Höh, und wird sein Zion rächen, und niedrigen die hohe Stadt, die Zion oft gedränget hat.

5. Er stösset sie durch sein Gewalt, daß sie im Grund zur Erden fallt, wie hoch und fest sie stehet; sie wird zertretten gantz und gar mit Füssen einer armen Schaar, die sie zu vor verschmähet, mit Fersen gantz geringer Leut wird sie zerstossen ohngescheut.

6. Der Weg, auf welchem der Gerecht und Fromme geht, ist recht und schlecht, ob ihn schon viel verlachen: der Steg, worauf der g'rechte Hauf fortsetzt im Glauben seinen Lauff, thust du selbst richtig machen, wir warten, HErr, auf dich allein im Weg der heil'gen Rechten dein.

7. Meins Hertzens Lust und gantzer Sinn steht nur allein gericht dahin, dein Namen hoch zu ehren, und daß ich dein eindächtig sey des Abends, wenn der Tag vorbey, des Nachts dein zu begehren, darzu mit meinem Geist in mir wach ich frühzeitig auf zu dir.

8. Wo dein Recht geht im

Land

Land einher, dient es dem Volck zur Zucht und Lehr, das auf der Erd thut wohnen, zu üben Recht und G'rechtigkeit, doch wenn gleich deine Gütigkeit will der Gottlosen schonen, und ihnen sich dein Gnad anbeut, lernen sie doch kein G'rechtigkeit.

9. Sie üben noch im richt'gen Land viel Ubelthaten, Sünd und Schand, dein Recht sie höhnend schmähen, weil sie dein Licht und Herrlichkeit, wo zu sich dein Volck macht bereit, mit nichten können sehen, denn sie sind blind, und sehen nicht, welch hohe Ding dein Hand verricht.

10. Wenn sie es aber noch einmal ersehen, werden sie gantz kahl bestehn in grosser Schande, wenn du im Eiffer dich machst auf, und den verboßten Heiden-Hauf wirst stecken in den Brande, du wirst sie durch dein Feur versehr'n, und dadurch deine Feind verzehr'n.

11. Uns aber, deinem Volck, wirst du verschaffen in dir Fried und Ruh, und ewigs Freuden-Leben: was hier durch uns wird ausgericht im Glauben und aus Liebes-Pflicht, hat uns dein Geist gegeben; du GOtt bist unser HErr allein, ob gleich noch andre Herren seyn.

12. Die über uns auf Erd regier'n, doch wenn sie G'wissens-Herrschafft führ'n, thun wir die Ehr dir geben, und dencken an den Namen dein, denn all, die todt in Sünden seyn, nicht bleiben vor dir leben; die, so verstorben, nicht aufstehn, wenn deine Heil'gen herfür geh'n.

13. Wenn du sie heimsuchst, wird ihr Pracht vertilget, und zu nicht gemacht, da wird alsdann verschwinden all ihr Gedächtniß, weil du, HErr, fortfährest, aller Heiden Heer zu plagen, die dich schänden. Du fährest fort, bis dein Gericht der Heiden Macht und Werck zernicht.

14. Du wirst dein Macht

und Herrlichkeit beweisen in Gerechtigkeit, bis alle Feind bezwungen in dieser und in jener Welt, weil aller Zeit ein End bestellt, wenn Sünd und Todt verschlungen. HErr, in der Trübsal sucht man dich, dein Züchtigung ruffe ängstiglich.

15. Gleichwie ein Weib in Schwangerschafft, die zur Geburt hat wenig Kraft vor Angst und vielen Wehen, in grossen Schmertzen schreyet sehr, so gehts auch uns noch oft, O HErr! wie du kanst hör'n und sehen; der schwangre Leib macht viel Beschwer'n bis du uns voll wirst ausgebär'n.

16. Diß macht uns oft die Zeit noch lang, und will dem Geiste machen bang, daß wir kaum Odem holen, noch dennoch können wir dem Land nicht helffen, bis wir in dem Stand, wie uns dein Geist befohlen, Babels Einwohner fallen nicht, bis Zion in uns aufgericht.

17. HErr, deine Todten, die der Sünd mit dir hier abgestorben sind, die werden zu dem Leben mit ihrem Leichnam aufersteh'n, wenn Zions Herrschafft wird angeh'n, und dir die Ehre geben: wacht auf, und rühmt mit Freud und Muth, die ihr bisher im Grab geruht.

18. Dein Thau wird in der neuen Welt seyn als ein Thau im grünen Feld, da alles lieblich grünet; aber der andern Todten Land, die hier dich haben nie erkannt, nur stets der Welt gedienet, wirst du stürtzen in Feuer-Pfuhl, wenn du sitzst auf dem Richter-Stuhl.

19. Geh hin, mein Volck! ein kleine Zeit, da ich dir hab ein Stätt bereit zu deiner Ruhe-Kammer, halt noch daselbst ein wenig Rah, und schleuß die Thüre nach dir zu, verbirg dich vor dem Jammer der Welt ein kleinen Augenblick, bis daß mein Zorn vorüber rück.

20. Dann ich, der HErr, werd ziehē aus im Eiffer-Geist von Haus zu Haus, die Boßheit

heit der Gottlosen heim zu suchen in Babels Land, alsdann wird offenbar bekannt das Blut, das sie vergossen, und wird verheelen nimmermehr, die sie erwürgt um meine Lehr.

11.

DUrch unsre Krafft und grose Thaten kans nicht gelingen und gerathen: das Haus wird nur gebaut auf Sand, und unser Hertz bleibt unerkannt.

2. Soll Gottes Liebe in uns brennen, so lerne man sich selbst erkennen: und halte alles in Verdacht, was uns den Himmel trübe macht.

3. Dann nur die Liebe kan uns geben das GOtt-gelassne Freuden-Leben: im Klein-seyn giebt sie grosen Muth, und dämpffet unsrer Feinde Wuth.

4. Soll aber sie das Ruder führen, und unsre Tritt und Gäng regieren: so müssen wir auf unsrer Fahrt mit ihrer Führung seyn gepaart.

5. Wir müssen unsern Rath verlassen, was von uns kommet, ernstlich hassen: und uns nach ihrer süsen Lehr einander lieben mehr und mehr.

6. So kan das Paradies ausgrünen, wann eins dem andern sucht zu dienen: wann sich verbindet Hertz und Hertz, weicht aller Jammer, Weh und Schmertz.

7. Kein Maaß und Meß-Stab ist zu finden, der Liebe Abgrund zu ergründen: so bringt man auch durch Wörter nicht ihr Lob und Adel an das Licht.

8. Wo sie einmal das Hertz durchdrungen, ist Haß und Mißgunst bald verschlungen: und was noch fremde Kräffte hegt, wird durch sie reinlich ausgefegt.

9. Doch diß geschiehet nicht durch Rechten, vielweniger durch Streit und Fechten: dann wo die Liebe unten liegt, da wird der Feinde Macht besiegt.

10. Wann Erd und Himel wird vergehen, bleibt reine Liebe veste stehen: dann ihre Kraft

ist

ist Wesenheit, geschieden von der Sinnlichkeit.

11. Concept und Bilder fallen müssen, wo sie beherrschet die Gewissen: was Wesenheit nicht in sich hat, macht keinen Geist vergnügt und satt.

12. Kein Mensch kan ihren Umzirck messen, jemehr man von ihr pflegt zu essen, jemehr man von ihr essen will: dann in ihr wohnt die Gottes-Füll.

13. Sie ist das Centrum in dem Leben, aus ihrem Brun entspringt daneben ein Meer voll Weisheit und Verstand, daran ihr Adel wird erkannt.

14. Wer durchs Gesetze sie beschräncket, den Geist der reinen Liebe kräncket: kein Menschen-Joch ist ihr bewußt, sie liebet stets in freyer Lust.

15. Und ob sie schon an nichts gebunden; so wird doch reine Zucht gefunden bey dem Geschlecht, wo sie zu Haus: dan sie treibt fremde Bulschafft aus.

16. Wer über sie ist mißvergnüget, hat eigne Lieb noch nicht besieget: er trotzet noch auf seine Stärck und seiner Hände Thun und Werck.

17. Damit will er die Liebe zwingen, und unter seinen Willen bringen: doch weil er noch nicht ist gebeugt, die reine Jungfrau von ihm fleucht.

18. Wer noch gerecht in seinen Wegen, dem handelt stets die Lieb entgegen: und wer noch Unrecht in sich trägt, wird gar zur Tenn hinaus gefegt.

19. O selig! wer nebst ihren Gaben mit nichts verlanget sich zu laben und der all seine Tage sucht zu enden in der Liebe Zucht.

20. Dann die der Demuth sich befleissen, ist reicher Trost von ihr verheissen: und die im Glauben und Gedult erwarten ihres Gottes Huld.

21. Die werden zwar auch oft betrübet, und in dem Leiden wohl geübet, und wunderbarlich zubereit auf jene frohe Ewigkeit.

22. Drum halten wir sie hoch in Ehren: sie wird der Feinde

Rath

Rath zerstöhren, und alles bringen an den Tag, was unsrer Eintracht schleichet nach.

23. Dort werden wir erst recht sie preißen mit Wunderschönen Himmels-Weisen: wañ einst im weissen Kleider-Zierd ihr gantzes Heer erscheinen wird.

12.

ES war der Mensch zu Gottes Ehre nach seinem Bilde zubereit, daß in die lange Ewigkeit er ohne Zwang Gesetz und Lehre ihm diene, und auch noch dabey ein Herr der Creaturen sey.

2. Da solte er sich auch vermehren durch Engel-reine Himmels-Lieb, und ohne Lust und Sünden-Trieb die Kinder von sich ausgebähren: damit mit solchem Gottes-Bild das Paradiese werd erfüllt.

3. Ach aber leider! was geschahe? er hat verfehlet diese Spuhr, weil er erforschte die Natur, und jedem Ding ins Hertze sahe: entstund in ihm die Lüsternheit durch die Magia dieser Zeit.

4. Da ließ die, so ihm auserkohren zu seiner Braut, ihn nun allein, so kont es dann nicht anders seyn: sein schöner Braut-Schmuck ging verlohren, und er ward nach der Thiere Art mit seines gleichen nun gepaart.

5. So fiel der Mensch dann im Ersincken in einen harten Todes-Schlaf, und hat, als ein verirrtes Schaf, gewendt sich von des Geistes Wincken: da ward der Baum gestellet dar, auf daß der Fall würd offenbar.

6. Dann weils die alte Schlang verspielet, und Adam erbt, was sie verschertzt, hat sie der Handel so geschmertzt daß sie an ihm den Muth gekühlet: drum mußt er aus dem Paradeis sein Brod erwerben in dem Schweiß.

7. So sind nun alle Adams-Kinder den Elementen unterthan, und bäten diese Götter an, die sie ernehren, und nicht minder nach derer Krafft und Wesenheit gebildet seynd und zubereit.

8. Doch ist der Mensch noch mehr versuncken, er giebet auch GOtt kein Gehör, sein Geist kan ihn nicht straffen mehr, weil er im Eitlen ist ertruncken: drum hat der Mangel alsobald erfordert Priester und Gewalt.

9. Da hat GOtt Abraham erwehlet zu seinem Volck und Erb-Geschlecht, er zeigt auch Isaac seine Recht, und hat es Jacob nicht verheelet: aus ihnen kam der grose Hirt, der alles sammlet, was verirrt.

10. GOtt hats mit ihnen so regieret, daß Israel in fremdem Land erkennen solte seine Hand: die in Egypten sie geführet, und dann auf die bestimmte Zeit sie von der Dienstbarkeit befreyt.

11. Durch einen Mann, den er beladen mit seinem Rath und Gottes-Macht: der von den Seinen hochgeacht, weil er durch Krafft und Wunder-Thaten das Land beweget und gerührt, und sein Volck siegreich ausgeführt.

12. Da kont man Wunder-Dinge sehen, wie es ging diese vierzig Jahr, da sich Figuren stellten dar von deme, wie es solte gehen: wann endlich wird der Gnaden-Bund des Geists Geschäffte machen kund.

13. Das Volck pflegt immer abzuweichen, sie hingen gar den Götzen an, weil noch nicht offenbahr der Mann, der heilen solte alle Seuchen: durch den mit GOtt versöhnet wird, was jemals von ihm abgeirrt.

14. Hernacher kamen auch Propheten, die sandte vor sich her der Held: sie brachten von der neuen Welt hervor Gesichter, Träum und Reden, und wie sich in der güldnen Zeit solt enden aller Streit und Leid.

15. Bis endlich der ist selbsten kommen, der das Verlorne wiederbracht; wiewohl von Jederman veracht: weil er das Creutz auf sich genomen, und durch den bittern Creutzes-Tod uns wieder hat versühnt mit GOtt.

16. Wer ihm gedencket nach

zu ringen, muß auf sich nehmen gleiche Schmach, so wird zuletzt der frohe Tag ihm die erwünschte Erndte bringen: dann wo der alte Mensch erliegt, der Neue überwindt und siegt.

17. Die nun von Christi Geist erwecket, und ihm gefolget in der Zeit; auch von der grosen Herrlichkeit die Vorkost schon allhier geschmäcket, so daß sie sich dem Lamm vertraut auf ewig hin als seine Braut:

18. Die werden, wann GOtt wird erscheinen, und das Gerichte fangen an, wie es die Schrifft hat kund gethan, gezehlet werden zu den Seinen, und als des HErren Eigenthum verkündigen des Lammes Ruhm.

19. Dann wird die Hoffnung Zions grünen, wann ist zu End des Thiers Gewalt, und, wer jetzt vor ihm niederfallt, wird dem erwürgten Lamme dienen; wann seine Braut mit ihm regiert, das Priester-Amt und Scepter führt.

20. Dann wird die Creatur befreyet vom Dienst der schnöden Eitelkeit, wann sich die Erde weit und breit vom Fluch entladet und erneuet, und GOtt ausgieset seinen Geist auf alles Fleisch, wie er verheißt.

21. Die nun das Lust-Spiel dieser Zeiten mehr lieben als die Guaden-Wahl, verschertzen auch das Abendmahl: u. werden in dem Reich der Freuden die tausend Jahre herrschen nicht, noch helfen halten das Gericht.

22. Drum die nicht Freunde sich erwerben durch Wohlthun in der neuen Welt, zur Lincken werden hingestellt, ihr Hoffnung wird im Tod ersterben, weil sie nur haben in der Zeit geliebt den Schein der Heiligkeit.

23. Der zweyte Tod hält sie gefangen bis auf das grose Jubel-Jahr, da alles, was gebunden war, zu seiner Frey-

heit wird gelangen: wer so durchs Feuer worden rein, alsdann zur Ruhe gehet ein.

24. Drum muß so manche Jahr verwalten der Mittler sein Versöhnungs-Amt, bis alles, was von Adam stammt im Feuer hat die Prob erhalten: so wird dann endlich offenbar das grose Hall- und Jubel-Jahr.

25. So macht der grose Fürst der Priester dem Vater alles unterthan, er löset allen Fluch und Bann, weil er gebunden den Verwüster: der Demuth Lust-Spiel, das zuvor verwüst gelegen, kommt empor.

26. Zuletzt wird er aus freyem Willen das Reich dem Vater räumen ein, dann wird der Vater alles seyn, und alle Höh und Tiefen füllen. O Gloria! O Herrlichkeit! dann ist zu End der lange Streit.

13

Fahr hin, O Welt! ich habe mir erwehlt, was meinem GOtt gefällt, dir will ich sterben. Ich hab versagt, was bey dir hoch geacht, geb allem gute Nacht: dort will ich erben.

2. Ich hab erkannt, wie all dein leerer Tand gebauet ist auf Sand, wird nicht bestehen. Dort sind bereit in jener Ewigkeit, nach dieser eitlen Freud, viel tausend Wehen.

3. Ich geh die Bahn, die mir gerathen an, der selbst mein Helffers-Mann, JEsus mit Namen. Es ist Genad, weil dieses Wasser-Bad Er selbst gestifftet hat dem heilgen Saamen.

4. Wer diß veracht't, und lässet aus der Acht, was Gottes Raht bedacht, wird müssen zagen: wann die erfreut, so hier in dieser Zeit ins Todes-Bitterkeit es thäte wagen.

5. U. gingen ein, wo man versagt dem Schein, der nicht thut machen rein von unsern Sünden. Der Glaube sieht allein auf Gottes Güt, wo man sich so bemüht, und lässt dahinden.

6. Was Babel ticht wider das grost Licht, so er selbst aufgericht

gericht der Kirch zu gute: und selbst die Bahn also getretten an, wo man nicht irren kan am Bundes-Blute.

7. Weil dieser Kauf im hohen Glaubens-Lauff durch seine Todes-Tauff zu gut geschehen: wer folgt so gleich, auch nie wird matt noch weich, der wird in Gottes Reich aldort eingehen.

14

GEbenedeytes Gottes-Lam̃! wie heilig und wie wundersam bist du, wer kans ergründen? von Anfang, da die Welt gemacht, warst du schon in dem Geist geschlacht, und trugst die Last der Sünden. Aus dir fließt alle Gottes-Huld durch deine Langmuth und Gedult.

2. Diß ist der neue Gnaden-Bund, der durch des Hohen-Priesters Mund auf Erden kundbahr worden: dann dieses Lamm trug unsre Noth, als wesentlicher Mensch und GOtt, und öffnete die Pforten, durch seinen Kampf und Todes-Schweiß, zu gehen ein ins Paradeis.

3. Er ist der Artzt, durch seine Hand schafft GOtt, daß endlich alles Land muß wieder zu ihm kehren: durch ihn sind alle Ding gemacht, und werden durch ihn wiederbracht, zu Gottes Lob und Ehren. Er hat der Liebe Quell entdeckt, und uns vom Todes-Schlaf erweckt.

4 Fürwahr er ist das A u. O, sein Gnaden-Blick macht alles froh, was ihm kommt in die Hände: diß bleibt ein ewig fester Bund, daß der, so aller Dinge Grund, wird schaffen, daß das Ende wird alles wieder stellen dar, wie es vor denen Zeiten war.

5. Zwar hat der Jammer keine Zahl, darin wir lagen allzumal: wer kont diß Meer ergründen? kein Engel, keine Majestät, kein Heiliger und kein Prophet war starck genug zu finden, daß er könt heben diesen Stein, es mußt ein Gottes-Träger seyn.

6. O herrlich-hohe Wunder-Cur! wann über alle Creatur das Lamm wird triumphiren: wohl dem! dem diese Cur beliebt, und sich dem Creutzes-Tod ergibt, der wird den Himmel zieren, der kommt zu der erwehlten Zahl, und zu dem grosen Abendmahl.

7. Wer aber hier den Bund verschmäht, und seines HertzensRath nachgeht, wird doch zuletzt noch finden, daß ihm der Becher eingeschenckt, daraus ein jeder wird getränckt, der noch gedient der Sünden. Die Schmach, die er hier hat gescheut, wird dorten seyn sein Ehren-Kleid.

8. Doch wird diß schreckliche Gericht der Sünden Quelle dämpffen nicht: dann der am Creutz gestorben, der macht durch seine Artzeney von Sünden Tod und Hölle frey, und hat das Heil erworben. In seinem Purpur-rothen Blut erstirbt zuletzt der Höllen-Glut.

9. Dann werden sie auch ihre Knie nach langem Leid und vieler Müh vor diesem Joseph beugen, und in der grosen Hungers-Noth sich ihm verkauffen um das Brod, so wird alsdann erweichen ihr harter Sinn nach langer Zeit, von seiner strengen Herbigkeit.

10. Das Lamm sey hoch gebenedeyt, sein Reich und seine Herrlichkeit wird alles übersteigen: Sünd, Teuffel, Tod und alle Feind, die ihm noch jetzt zuwider seynd, die werden sich noch beugen vor ihm und seiner werthen Braut, die hier mit ihm am Creutz vertraut.

11. Und endlich wird der werthe Sohn mit seiner Herrschaft, Reich und Kron dem Vater willig dienen: dann wird des Vaters Majestät, die über alle Thronen geht, durch seinen Sohn ausgrünen. Der Geist, der sonst verborgen war, macht alsdann alles offenbahr.

15.

ICh bin gedrückt und doch nicht unterdrücket von dem Gewicht, das mir hat beygelegt

legt mein GOtt, der mich u. alle Dinge trägt: so lang ich war in seinem Dienst verstricket, hab ich zum Bau des Tempels ins gemein getragen bey die allerschwerste Stein. Dañ da ich erst darzwischen kam, und solche Lasten auf mich nahm, ward GOtt gelößt, und ich bezwungen, in Ihm ist mirs, und Ihm durch mich gelungen.

2. Doch war ich öfters blöd u. voller Zagen, das Gute lag mir an; doch wußt ich nicht, daß wer sich GOtt u. Menschen hat verpflicht, auf beyden Achseln müsse lernen tragen, in welchem Looß und reinen Priester-Sinn ich nun ein Gottes-Träger worden bin. O selig! wer nie höher steigt, als daß sein Fuß die Erd erreicht: dañ dessen Höh bleibt ohnbesieget, der seinem Bruder zu den Füssen lieget.

3. Concepten, Formen, Bilder, Weisen Schrancken, die andern bauen ihren Hüñel auf, die sind vernicht in meinem Glaubens-Lauf: dañ was sich formt nach menschlichen Gedancken, das ist noch lang das wahre Gute nicht, das sich nach keines Menschen Bildern richt. Bey mir ist eines groß und klein, ich pflege jedem so zu seyn, wie er mich sucht, und leb gelassen, drum kan mich keiner mit der Selbheit fassen.

4. Und wär noch eine Tiefe zu ergründen auf meiner langgehabten Wanderfahrt, gewiß ich hätte keine Müh gespahrt, und mich nicht denen rauhen Creutzes-Winden zu einem Spiel so gar gegeben hin, daß ich nun mir ein Wunder wordē bin. So ist mir dañ nun kein Verlust auf meiner Reise mehr bewußt, und wann es scheint, es sey verlohren, so wird ein Phönix aus der Asch gebohren.

5. Die Eintracht meiner im gelassnen Willen mit Gottes Rath hat mich dahin gebracht, daß ich mir selbst in allem abgesagt, drum kan stets reine Liebe aus mir quillē. O welch ein hoch-beglückter Ehren-Stand! wer also GOtt ist kommen in die Hand, daß er

sich

sich nach ihm lenckt und dreht, und ihm nicht mehr im Wege steht. In diesem Lust-Spiel ist verschwunden der Jammer vieler mißvergnügten Stundē.

6. Und hätt ich nicht diß Rätzel bald errathen, gewiß ich hätte meinen Stand verletzt, als mich die Mutter von dem Schooß gesetzt, und ließ mich in dem Jammer-Wasser baden, daß ich als wie entseelt in vieler Schmach oft in den letzten Todes-Zügen lag. Und ob sie sich schon hart gestellt; so hab ich mich doch nicht gesellt zu fremden Mägden und zu denen, die neben ihr nach fremder Lieb sich sehnen.

7. Drum ist der Hader endlich bald geschlichtet, es ist geschehn, die Wercke folgen nach, und werden endlich bringen an den Tag, wann dieses Welt-Gebäu wird seyn vernichtet, was hier dem Creutz so nahe war verwandt, und unsern blöden Augen unerkannt. Dañ wird, wer mich zuvor gedrückt, mich selig preißen und beglückt, weil im gecrönten Priester-Orden zur Ausgeburt der reinen Liebe worden.

16.

ICh dancke GOtt, wañ ich betrachte, daß er mich hat so väterlich der Welt, die mir viel Jammer machte entführet und gebracht zu sich, und gab mir sein Gesetz, wodurch ich aus dem Netz, darin ich ehmals war verstricket, gezogen und heraus gerücket.

2. Und wann ich dencke an die Mühe, die er an mich hat angewandt, da er mir seine Gnad verliehen, und macht mir seinen Rath bekannt, (woraus in dieser Zeit entstund so mancher Streit) so pfleg ich auf den Himmels-Wegen mich desto schneller zu bewegen.

3. Wie manchen Berg mußt ich besteigen, wie manche Büsche u. Gehäg, eh sich die himneles-Thür kont zeigē u. der bedrängte Creutzes-Weg: dañ weil Gerechtigkeit noch war mein Ehren-Kleid, mußt ich erst ihren Schmuck verlieren, eh ich kont seine Gnade spühren.

4

4. Dann da ich dachte nun zu gehē zur schmalē Himels-Thüre ein, ließ sich der Pharisäer sehen, der mich verblendt mit seinem Schein: da ward mir in dem Grund erst recht das Uebel kund, und weil ich sahe nichts als Sünden, so blieb die Gnade weit dahinden.

5. Das Elend war fast nicht zu tragen, weil ich so vieles angewandt, und solt daneben doch verzagen an Gottes Gnad in meinem Stand: doch ging mir wieder auf in meinem Glaubens-Lauf die Sonn, u. macht mein Leid verschwinden, da kont ich bald die Gnade finden.

6. Drum soll mein Geist GOtt ewig loben vor seine Güte, Gnad und Treu, weil er in so viel schweren Proben bisher mir hat gestanden bey: auch hat er den Altar, nicht ohne viel Gefahr, am End und Abend dieser Tagen bey uns, den Seinen, aufgeschlagen.

7. Daselbst verehret sein Geschlechte, das auserkauffet aus der Welt, mit reinem Hertzen seine Rechte, und lebet so, wies ihm gefällt: drum rühm ich seine Gnad, die mich behütet hat in so viel Jammer, Noth und Weinen, und mich gesamlet zu den Seinen.

8. Und weil nun diese Gnade grünet, und unter uns das Ruder führt: so wird der Sünd nicht mehr gedienet, der alte Mensch sein Recht verliert. Da lebt man in der Ruh, und lobt GOtt immerzu, der nach viel Arbeit und Bemühen hat seinem Erbe Heil verliehen.

17.

ICh dringe ein in JEsu Liebe, weil er allein mir helffen kan, wenn ich mich in dem Leiden übe, daß ich sonst keinen Trost verlang, und halte still, nach seinem Will, den er in seinem weisen Rath, selbst über mich beschlossen hat.

2. Solt ich auch keinen Trost empfinden, so lang ich leb auf dieser Erd, wird sich die Leidens-Frucht doch finden, wenn JEsus meinen Leib verklährt:

in jener Freud wird all mein Leid vergessen und nicht mehr gesehn, wann ich vor GOtt werd freudig stehn.

3. Thu ich mich schon in Schmertzen finden, so leb ich doch in sanfter Ruh, weil sie mich nur mit dem verbinden, der mir das Leiden füget zu: die Feuer-Tauff muß ihren Lauff durch alle Glieder führen aus, bis sie die Seele bringt nach Haus.

4. Das Trübsals-Feuer muß mich brennen, daß es die Schlacken schmeltze ab, will ich mich einen Christen nennen, muß ich mit JEsu in das Grab: ich bin vergnügt so wies GOtt fügt, werd ich nur recht geleibet ein in seine heilige Gemein.

5. Da sind ich viel getreue Brüder, die auch mit mir vereinigt sind, und helffe singen ihre Lieder, die durch das Creutz geflossen sind: den'n nicht gefällt die Lust der Welt, drum sie auch mit der heilgen Wahl dort werden halten Abendmahl.

Der 122. Psalm

18.

ICh freue mich in meinem Geist des, daß mir ist von dem versprochen, der seine Zusag treulich leist, und was er redt, nicht wird gebrochen, daß wir bald alle werden ins gemein ins Herren Haus mit Freuden gehen ein.

2. Dann wird man unsre Füsse sehn, die bisher stunden in dem Hoffen in Jerusalems Thoren stehn, die ohn verschlossen stehen offen, vor uns und alle, die der HErr erwählet aus allen Völckern auf der gantzen Welt.

3. Jerusalem ist schön gebaut, als eine Stadt der wahren Frommen, die sich der HErr hat ausgeschaut, daß sie darin zu Hauffe kommen; hinauf zur neuen Stadt Jerusalem, dahin sich sammlen die zwölff Jacobs-Stämm.

4. Fürnemlich die gezwölffte Zahl des HErren Stämm, die seinen Nahmen gepredigt habē überall Israels Volck, dem heil-

heilgen Saamen, die werden all in höchster Freud u. Wonn stets singen Danck dem HErrn in süssem Thon.

5. Da werden auch zwölff Stüle stehn vor GOttes klarem Angesichte, und man wird darauf sitzen sehn die, wañ der König hält Gerichte, das Urtheil werden helffen führen aus auf Stülen in des König Davids Haus.

6. Jerusalem wünscht Glück und Heil, die ihr seyd seine treue Freunde, ihr solt dafür ein besser Theil ererben, als die ihre Feinde, es müsse denen allen wohl ergehn, die gegen dir in treuer Liebe stehn.

7. Es müsse Ruh und Friede seyn, die ewig ohne End soll dauren, weil kein Feind mehr wird kommen ein inwendig zwischen deine Mauren, die Feinde müssen weichen all zu rück, weil deine Palläst sind voll Sieg und Glück.

8. Um meiner lieben Brüderschafft, und aller treuen Freunde willen woll GOtt durch seines Geistes Kraft mir meines Hertzens Wunsch erfüllen, ich wünsche dir viel Segen Fried und Heyl, so hab ich auch an deinem Frieden Theil.

9. Ich will hinfort zu aller Zeit von unsers Gottes Hause wegen, dir Treu zu leisten, stehn bereit in Kraft, die mir GOtt wird zulegen, und will dein bestes suchen für und für, so g'nieß ich auch das Gute einst in dir.

10. Lob sey dem König von Zion, der ewig herrschet und regieret auf seinem hocherhabnen Thron, da Er seins Reiches Scepter führet; wer nur ist seines Reiches Unterthan, der stimm sein Lob und Halleluja an.

11. Ihr Bürger von Jerusalem! thut Schaaren-weiß den König loben, das wird Ihm seyn recht angenehm, wenn sein Nahme so hoch erhoben; ja alles, was zu seinem Dienst bereit, vermehre seinen Ruhm in Ewigkeit.

19.

ICh gehe meine Straase als wie betrübt dahin, viel Leiden ohne Maase schwächt oft den Pilger-Sinn: wär doch zum End geloffen die lang u. schwere Reiß, da öfters mich betroffen viel bittrer Todes-Schweiß.

2. Wann alle Welt hat Freude in ihrer eitlen Sinn, muß ich auf dürrer Heyde mein Straase gehen hin, betrübt und sehr verlassen, von Freund und Feind verlacht, daß mich oft kaum kont fassen von Traurigkeit der Nacht.

3. Weil öfters blieb verborgen der Trost vom Himmel her, und mich viel schwere Sorgen umgeben wie ein Meer: was Wunder, daß oft bebet mein Hertz von dem Gefühl des Todts, weil abgelebet, und bald errreicht das Ziel.

4. Doch hab im Blick ersehen als wie ein dunckler Schein, die Pforten offen stehen, wo ich werd gehen ein. Da legt man ab die Lasten, da ist der Jammer aus, wie süse läßt sichs rasten in unsers GOttes Haus.

5. Drum will in Hoffnung stehen, bis mir mein Glück komt ein, und alle meine Wehen werden vergessen seyn. Des Lebens bittre Drüsen wird GOtt zu einem mal in jener Welt versüsen im frohem Himels-Saal.

20.

Ich gehe nun zur Kammer ein, und laß mein Hertz getröstet seyn: ich ruh an des Geliebten Brust, da labt mich süse Himmels-Lust, und schließ die Thüre nach mir zu, so kan nichts stöhren meine Ruh.

2. Es ist genug, daß ich verbracht so manche Stund in finstrer Nacht, so manche Tage, Jahr und Zeit in gutgemeinter Eitelkeit: jetzt aber geb ich alles hin, was mich beschwert in meinem Sinn.

3. Dann wann mein Freund durchs Fenster guckt, wird mein verliebter Geist entzuckt: mein Hertze wird in schneller Eil durchbohrt von seinem Liebes-Pfeil, drum bleib ich allem

lem abgekehrt, was meine Liebe nicht vermehrt.

4. Nun ist verloschen und zu End, was man sonst falsche Liebe nennt: der viele Kumer, spath und früh samt mancher Arbeit Sorg und Müh, und was mir ein Vergnügen war, ist nun erkannt und offenbahr.

5. Ich mercke nun je mehr u. mehr, daß dieses kommt von oben her, wann wir von allem Welt-Gebrauß geleeret werden reinlich aus: dann werden wir nicht innig still, so lernen wir nicht Gottes Will.

6. Drum wer nicht diese kleine Welt betäubet und in Ordnung hält, und seine Sinnen so regiert, daß Unschuld seine Gänge ziert: der kan nicht sitzen zu Gericht, wann Christus einst das Urtheil spricht.

7. Dann diß erfahr ich alle Tag, daß wo man leidt, ist keine Klag: die Klag erheischet das Gericht, und wo man richt, da liebt man nicht, ja wer da richt, verläumdet auch. Das ist ja recht des Teuffels Brauch.

8. Diß ist der Stand der Niedrigkeit, den Christus seiner Kirch bereit: im Leiden lernet man Gedult, sanfftmüthig leben ohne Schuld, und trifft die Demuth noch mit ein, so wird man kindlich rein u. klein.

9. Wer hier in dieser Schul bewährt, der wird von allem ausgeleert, was sonsten Hertz und Geist beschwehrt: so wird man recht zu GOtt gekehrt, da fällt hinweg der schwere Stein, der sonst gemacht so manche Pein.

10. Da man oft gangen ist einher in mancher Unruh und Beschwer, und blieb dahinden auf dem Weg, weil man zum Guten war so träg: das macht des Hertzens Acker-Feld mit Dorn und Disteln war umstellt.

11. O wie ist dieses Joch so leicht! das uns hat JEsus angezeigt: O wie ist diese Bürd so süß! sie schließt uns auf das Paradies, da blüht uns unsre Seligkeit, die uns in Ewigkeit erfreut.

12. O JEsu! wahrer

ster-Fürst, wie sehr hat dich nach uns gedürst, daß du verließst deins Vaters Schooß, du kamest zu uns arm und bloß: u. hast versagt die Herrlichkeit, die bey dem Vater dir bereit.

13. Drum folg ich dir zur Schädel-Stätt, da ist der Platz, wo uns das Bett ist zubereit vor die Natur: wer nicht verlässet diese Spur, wird endlich rein an Hertz und Sinn, und find im Sterben den Gewin

14. Wohlan, mein JEsu, der du mich aufs neue lockest kräfftiglich durch deine Tauben-Augen rein: verblende mich mit deinem Schein, damit ich nimmer von dir wend mein Aug und Hertz bis an mein End.

21.

ICh hab mit JEsu mich verlobet, um treu zu bleiben bis in Tod, ob Teuffel, Welt darwider tobet, so halt ich mich an meinen GOtt; dann JEsu Blut kommt mir zu gut, daß ich kan halten diesen Bund, den er in mir thät machen kund.

2. Da er mir in das Hertz geschrieben, daß ich sein Eigenthum solt seyn; drum will ich bleiben abgeschieden von aller Liebe, die nicht rein die falsche Lust bleibt unbewust, mir nun in dem verlobten Sinn, den ich ihm geb zu eigen hin.

3. Bin ich schon oft zur Seit gefallen, und hab durch Schwachheit es versehn, so hört er doch mein glaubigs Lallen, und thut mir selbst zur Seite stehn, reicht mir sein Hand im schwachen Stand, daß ich durch ihn kan fest bestehn, wann die Versuchungs-Winde wehn.

4. Drum acht ich keiner Angst und Schmertzen, wenn sie schon gantz umgeben mich, weil er mich stärcket in dem Hertzen, und hat sein Aug auf mich gericht; wenn ich verirrt, thut er, mein Hirt, mich leiten, und mir selbst beystehn, daß ich kan täglich weiter gehn.

5. Zur stillen Ruh und Hertz-Vergnügen, wo die vereinten

Geister

Geister gehn, und durch die reine Liebes Zügen verbunden vor dem Throne stehn wie eine Braut, die sich vertraut dem Lamm allhier auf dieser Welt, zu leben nur, wies ihm gefällt.

6. Es ist doch nichts auf dieser Erden, das uns von JEsu scheiden kan, wir wollen noch getreuer werden ihm unserm Haupt und Ehe-Mann, und dringen ein in seine G'mein, und stehen fest auf unsrer Wacht: daß wir ihm dienen Tag und Nacht.

7. Die eitle Welt ist nicht zu schätzen, weil wir mit ihm verbunden seyn, es kan uns auch kein Sturm verletzen, dringt schon der Schmertz ins Hertz hinein, wir werden schon noch unsern Lohn empfangen dort nach dieser Zeit, wenn wir gehn in die Ewigkeit.

8. Durchs Creutz sind wir mit ihm verbunden, zu leben so, wies GOtt gefällt, durchs Creutz wird alles überwunden die Sünd, der Teuffel und die Welt, es beugt den Sinn zun Füssen hin, macht uns in unsern Augen klein, und das Hertz von dem Hoffart rein.

9. Drum fahr nur fort mit Liebes-Schlägen, mein GOtt, mit mir in dieser Zeit; durch Liebe laß ich mich bewegen, zu stehen deinem Winck bereit, und geb mich hin, nach deinem Sinn, zu halten aus durch deine Gnad, wie es dein Rath beschlossen hat.

10. Muß ich das Creutz noch länger tragen, so sey dein Wille meine Ruh, damit ich in den Leidens-Tagen vollkomen werd bereitet zu; daß ich die Freud und Seligkeit ererben kan durch GOttes Gnad, die JEsus mir erworben hat.

22.

ICh spühre ein Leben, das ewig bestehet, weñ alles sonst andre zu Grunde vergehet: die Wurtzel ist Leiden, die Früchte sind Freuden, da sieht man das Leben am Creutze erhöhet.

2. O Wunder! das Haupt ist mit Dornen gekrönet, sein Leben verachtet, verspottet

ver,

verhöhnet: die bluttge Wunde, die er hat empfunden, die haben uns wieder mit GOtte versöhnet.

3. Was solt uns nun scheiden von Himlischer Liebe? wir finden im Leiden die mächtigste Triebe: es reinigt die Hertzen, versüsset die Schmertzen, vereinigt die Geister zusammen in Liebe.

4. Was Freude auf Erden solt können uns trennen, wir wollen kein andere Freude mehr kennen, als die wir durch Sterben am Creutze erwerben: wo JEsus uns selbsten auch Brüder thut nennen.

5. Und solten auch Himlische Freuden erscheinen, die da nicht herrühren von Schmertzen und Weinen: so fühlt man im Hertzen doch innere Schmertzen, dieweil sie die Eintracht im Grunde verneinen.

6. Drum sag ich: es soll mich von JEsu nichts scheiden, und soltens auch Trohnen und Kronen begleiten: wärs Schmertzen zu nennen, so thu ich bekennen den, der da gesieget im bittersten Leiden.

7. O Brüder! wir wollen zusammen uns freuen, dieweil wir am Creutze gefunden den Treuen, der uns hat erkauffet: wir sind ja getauffet zum Tode, was solt uns das Leben noch reuen?

8. Das immer nicht währet, ja balde vergehet, wir wissen ein Anders, das ewig bestehet: drum laßt uns nicht klagen in Schmertzen und Plagen, wir sehn ja das Leben am Creutz erhöhet.

9. Was innere Freude wird öfters verspühret, wenn JEsus die Hertzen im Grunde berühret, es seye in Freuden, es seye mit Leiden, sein Scepter beständig im Frieden regieret.

10. O Schwestern! die wir sind durchs Creutze vereinet, da nunmehr kein andere Liebe erscheinet: als die uns erköhrē, mit Schmertzen geboren, wo alle Getheiltheit auf ewig verneinet.

11. Was innere Freude wird öfters gefunden, wann Geister

ster zusammen von oben verbunden: wann himmlische Liebe bringt heilige Triebe, u. was uns noch grämet, ist ewig verschwunden.

12. Was solt dann noch unsre Vereinigung stöhren, wer will uns den Einfluß der Geister verwehren. O heiliges Leben! das in die gegeben, die zu der Gesellschafft des Lammes gehören.

13. Drum laßt uns zusammen in Liebe zerfliesen, weil wir so viel innerne Freude genossen, nach dunckelen Zeiten, da Schmertzen und Leiden, sich über uns thäten so häuffig ergiesen.

14. Wir bleiben zwar stetig mit Leiden beleget, dann Leiden ists, was uns auf Erden verpfleget: das hin und her Wancken, das auser den Schrancken, wird alles durchs Leiden zu Boden geleget.

15. Wir wollen nun alle den König dort oben in Freuden u. Leiden erheben und loben: wann alles gerochen, wie er hat versprochen, so werden wir mit ihm zu Ehren erhoben.

23.

ICh will von Gottes Güte sagen, weil ich gefunden den Altar, der mich bishero hat getragen; ob ich schon abgeirret war: dabey hat seine Hand, die mich in meinem Stand zu schützen pflegt aus lauter Gnaden, mich auch mit vielem Creutz beladen.

2. Doch trag ich willig die Beschwerden, dieweils gereicht zu seiner Ehr: und solt ich auch kleinmüthig werden, es dient nur, das ich mehr und mehr zurecht werde gebracht durch seine Liebes-Macht, und durch die Wirckung seiner Wunden, die ich in mancher Noth empfunden.

3. Es wird doch noch das Ziel getroffen; wann es schon öfters uns gebricht: dann wo die Liebe nehrt das Hoffen, da kans am Ende fehlen nicht. Wer öfters keinen Rath in diesem Leben hat, der findt die Thür bald wieder offen, und sei-

seines Hertzens Wunsch getroffen.

4. Wer sich allhier zum Creutz bequemet, obs ihm auch schon beschwerlich scheint, der wird gefesselt und bezähmet, darüber oft wird lang geweint: dann da ists Leben hin nach Gottes Rath und Sin, und muß sich im Gericht verzehren; doch kans die Hoffnung nicht zerstöhren.

5. Wann einst der HErr wird Zion retten, dann wird mir auch mein Theil und Looß, dann wird er alle Band und Ketten der Tochter Zions machen loß: da wird vergessen seyn die bittre Todes-Pein, und wird alsdann erst fruchtbar werden, was ausgedorrt auf dieser Erden.

6. Mein Hertz wird öfters aufgezogen, und dennoch darf ichs wagen nicht, weil mich nicht wenig hat betrogen der falsche Schein vom eignen Licht, und mich vom Weg geführt, daß ich oft wie verirrt muß meine Lebens-Zeit zubringen; doch will ich nun in GOtt eindringen.

7. Diß soll dann nun mein Eintzigs bleiben, daß ich abweiche nimmermehr, und will aufs neue mich verschreiben, daß ich vor meines Gottes Ehr will leiden bis in Tod, und wañ auch Schmertz und Noth mein Leben wolte gantz verzehren: es wird dennoch nicht ewig währen.

24.

JEsus ist der treuste Hirt seiner Schafen; Er läßt keines so verirrt hinweg raffen: Er ruft immer mehr herbey zu der Heerde, daß die Zahl voll werde.

2. Treuer Hirte hohl zu dir bald die deinen, die da gehen in der Irr von viel Weinen: die in ihrer Jugend-Blüt sich verschrieben dich ohn End zu lieben.

3. Ach die sehnen sich allhier und geloben, daß sie bleiben treu an dir auch in Proben, die so häufig ohne Maaß sie umgeben, daß sie müd zu leben.

4. Zeuch uns schnell nach Libanon hinzulauffen, daß wir um der Weißheit Kron Oehl einkauffen: daß wir nicht in Tohrheit stehn, wann erscheinet, warum wir geweinet.

5. Es ist ja kein Kinder-Tand durch zukommen, wo man wird mit GOtt verwandt und den Frommen: weil die Zeiten sehr bedrängt hier im Leben, wer sich GOtt ergeben.

6. Dieses merck ich öffters wol, wann ich gehe, daß ich Schmertzens-Kummer voll mich umsehe, daß so ein geringe Zahl, die sich kräncken und nach dir sich lencken.

7. Ach! so laß doch deinen Geist in uns wälten, der die rechte Wege weist ohn Erkalten: damit wir in Lauterkeit dich stets fassen und nicht mehr verlassen.

8. Deinen Segen theile mit deinen Lieben, die durch deine grose Güt dir verschrieben. Zeuch uns tief in dich hinein und dein Wesen, so sind wir genesen.

9. Und wann wir aus deiner Füll satt sind worden, ist erlangt das rechte Ziel: Mesechs-Pforten machten uns viel Hertzenleid, da wir waren in so viel Gefahren.

10. O du werthe Sarons-Blum! sanft und milde, sieh, wie hier dein Eigenthum im Gefilde sich nach deiner Hulf streckt aus: O das Stehnen! und der vielen Thränen.

11. Doch, wann in betrübter Zeit GOtt giebt Segen, so muß nicht die Eigenheit sich drein legen: dann der reine Liebes-Sinn macht vergehen, was GOtt nicht ersehen.

12. Wann der Balsam reiner Lieb kommt vom Himel, so wird Licht was schwartz u. trieb: das Getümmel, so die Sinnen überhäufft, muß vergehen samt viel andern Wehn.

13. Ist auch wol ein gröste Freud hier auf Erden? als so gehen an der Weid mit den Heerden: wo der gute treue Hirt ihr selbst pfleget, und im Schooß sie träget.

14. Was ist müd und abgematt, schwach auf Beinen; O! des treuen Hirten Rath, der den Seinen so bekannt in ihrem Leid und viel Wehen, wann sie fast vergehen.

15. O! wie wol ist unsre Tracht, weil wir können GOtt zu dienen Tag und Nacht mit den Frommen. Doch ist unsre Freud verspart, bis wir werden dort verherrlicht werden.

25.

JHr, die ihr euch laßt Christen nennen, gedenckt des HErren alle Tag, daß jeder ihn lern recht erkennen, und nicht umsonst den Namē trag: wer Christum liebt, und sich ergibt der reinen Zucht, der wird fürwahr mit ihme herrschen tausend Jahr.

2. Wer sich befleißt dem zu entfliehē, was nichtig ist, u. irrdisch heißt, und läßt sein Hertze immer ziehen von oben her durch seinen Geist: der wird alsdañ mit stimmen an das neue Lied vor Gottes Thron, zu Ehren ihm und seinem Sohn.

3 Bald wird die Sabaths-Ruh erscheinen, wann ist vollendt die sechste Zeit: dann wird dem Satan und den Seinen der Kercker werden zubereit. Der alten Schlang wird werden bang, weil man ihr legt die Fessel an, daß sie nicht mehr verführen kan.

4. In diesen tausend Jubel-Jahren wird sich des Feindes Neid und Gifft nicht mehr auf Erden offenbahren, dann so bezeuget uns die Schrifft: daß Wolf und Lamm, was wild und zahm, wird in derselben Jubel-Zeit beysammen gehn auf einer Weid.

5. Die Völcker werden nicht mehr kriegen, und sich einander hassen nicht, sie werden kommen und sich schmiegen, und fallen auf ihr Angesicht: und allzugleich in Christi Reich das Lamm verehren und die Braut, die ihm aldann wird anvertraut.

6. Da werden sie die Schwerdter nehmen, samt allem, was zum Krieg gehört, und sie zum

Acker

Ackerbau bequemen, weil niemand mehr den Frieden stört: Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud wird überschatten jederman, es wird verschwinden Fluch und Bann.

7. Kein Bruder wird den andern lehren, weil sie die Salbung alle lehrt, noch sagen: erkenne den HErren: dann jeder GOttes Stimme hört. Es werden dann GOtt bäten an die Kön'ge, Fürsten groß und klein, und geben ihm die Ehr allein.

8. O selig sind! die nicht erweichen im vorgelegten Kampf und Streit, bis sie das Ziel und End erreichen u. gehen ein zu dieser Freud: da dann das Lam aus Davids Stamm, das sie erkaufft mit seinem Blut, zerbrechen wird des Treibers Ruth.

9. Dann wird er Israels Geschlechte, in ihrem lange Wittwen-Stand, verleihen wieder seine Rechte und sie geleiten in ihr Land: so werden die, so nun allhie sind aller Völcker Gräul und Spott, bekehren sich zu ihrem GOtt.

26.

KOmmt alle, ihr Kinder von Abrahams Saamen, die ihr noch herstammet von Jacobs Geschlecht; und rühmet des HErren geheiligten Namen, weil auf euch ist kommen das kindliche Recht.

2. Und seyd auch Mit-Erben der himmlischen Güter, weil JEsus durchs Creutze den Eingang gemacht: umgürtet die Lenden an euren Gemüthern, ihm treulich zu folgen bey Tage und Nacht.

3. Und weil ihr aus himmlischem Saamen gebohren, zum göttlichen Leben im heiligen Schmuck, daneben aus allerley Völcker erkohren, drum sehe doch nimmermehr keiner zurück.

4. Zu folgen dem Lamme aus heiligem Triebe, keusch, züchtig, jungfräulich, ohn allen Verdruß, den Namen des Vatters an Stirnen geschrieben, als Zeichen der Liebe zu

carem Genuß.

5. Und weil ihr durchs Blute des Lammes erkauffet, jungfräulich zu leben, damit ihr zugleich gantz rein ohne Flecken ihm stetig nachlauffet, daß ihr mit ererbet das göttliche Reich.

6. O heiliges Leben, O herrlicher Handel! wenn ihr so ergeben der oberen Zucht, daß euere Wege mit göttlichem Wandel geziehret, und keines verbleibe ohn Frucht.

7. So bleib ich mit allen in Liebe verbunden, und trette im Glauben gantz freudig mit an, auch treu zu verbleiben, wenn kommen die Stunden der Leiden, ich lauffe die göttliche Bahn.

27.

KOmmt alle mit Freuden, ihr Schwestern und Brüder, und helffet betreten den schmalesten Steg, wir sind ja nicht besser als unsere Glieder, die vor uns gewandelt in Marter und Schläg.

2. Weil JEsus Fürsprecher geworden für allen, die mit ihm aufrichten im Creutze den Bund: drum laßt uns nur sehen, daß wir ihm gefallen, zu küssen den Liebsten mit heiligem Mund.

3. So können wir öfters verkünden mit Freuden den Todte des HErren und tragen am Leib das Zeichen des Creutzes voll Schmertzen und Leiden, daß nichts an uns finde das hurische Weib.

4. Laßt brennen in Flammen der Liebe die Hertzen, und lieben den König mit innigster Brunst umfasset und küßt ihn mit heiligem Hertzen, weil er uns begabet mit himmlischer Gunst.

5. Dein Leben, O JEsu! werd täglich vermehret in allen den Deinen, die tragen den Bund, damit sie kein Reitzung noch Lockung bethöret, die leben zu Ehren all Tage und Stund.

28.

KOmmt Brüder-Hertzen saget mir, wer ist der Mann der bringet hier sein himlisch

Erbe

Erbe wieder ein, wie muß sein Hertz bestellet seyn.

2. Wer ohne Falsch den Wandel führt, in dessen Mund wird nicht gespührt ein Wort, das Lügen in sich hat, um zu verdrehen Gottes Rath.

3. Wer stets aufrichtig geht einher, den keine Wind bewegen mehr, und der nicht ändert seinen Sinn, wann die Versuchung stoßt auf ihn.

4. Der nicht verläßt den schmalen Weg, wann ihn das Fleisch will machen träg: und die Vernunfft nicht zieht zu Rath, wann ihm entgehet Gottes Gnad.

5. Der sich erwehlet solche Bahn, die Fleisch und Blut nicht siehet an: der fliehet, was ihn hier beglückt, und liebet was ihn unterdrückt.

6. Der eitler Ehr nicht gehet nach, und hält sich stets an Christi Schmach, der wandelt grad, und hasset krum, dem schadet nichts, er kommt nicht um.

7. Und wann er auch schon leidet sich, so stirbt doch nur was hinderlich an seiner Reiß nach Canaan, die er einmal getretten an.

Das 52. Cap. Esaiä.

29.

Mach dich im Geist recht munter auf, mach dich auf, du bedrängter Hauf, Zion zeuch Macht und Stärcke an, die alle Macht besiegen kan, und schmück dich herrlich schön, du heil'ge Stadt, Jerusalem, die GOtt zum König hat.

2. Dann es wird nun und nimmermehr hinfort ein Unbeschnittener, der noch nicht ist von Hertzen rein, in dir Regent und König seyn; mach dich derhalben aus dem Staube auf, steh auf, Jerusalem, du g'fangner Hauf.

3. Mach deinen Hals nun loß und frey, reiß alle Babels Band entzwey, worin du Tochter Zion lang gefangen warst im Zwang und Drang; so spricht der HErr: ihr seyd verkaufft umsonst, und werd't ohn Geld gelößt aus freyer Gunst.

4. Mein

4. Mein Volck (so spricht des HErren Mund:) welchs trat am ersten in den Bund, zog bald dem Land Egypten zu um Welt-genuß und Fleisches Ruh, und wurd daselbst vor mir ein fremder Gast, von Assurs Macht und Gwalt auch sehr belast.

5. Wie thut man mir dann nun jetzund, so spricht und fragt des HErren Mund; mein Volck, welch's noch im Mund mich führt, wird irr und gantz umsonst verführt; weil seine Herrscher, bloß aus Heucheley, viel Heulens machen und ein leer Geschrey.

6. Mein Name, spricht der grose HErr, von solchen wird verlästert sehr: derhalben soll mein Volck, das ich mir auserwählet, kennen mich, welchs nun zur Zeit mein'n Namen heilig preißt, durch welche ich selbst rede aus dem Geist.

7. Wie lieblich sind die Füß und Tritt der Botten, die da Heil und Fried verkündigen mit Freud und Muth, und pred'gen uns vom höchste Gut: die da zu Zion sagen freudiglich: dein GOtt ist König in dir ewiglich.

8. Der Wächter Stimm und Lob-gethön schallt laut und hell gantz wunderschön, und rühmen mit vereinter Kraft den HErrn, der Zion Heil verschafft; dieweil nun bald mit Augen jederman das neu-bekehrte Zion sehen kan.

9. Laßt mit einander frölich seyn, und rühmen, was zuvor unrein und wüst war zu Jerusalem, das wird dem HErrn seyn angenehm, der nun sein Volck so reichlich hat getröst, und sein Jerusalem mit Macht erlößt.

10. Der HErr hat offenbar gemacht sein'n heiligen Arm und starcke Macht, daß aller Heyden Augen sehn, wie GOtt sein Zion thut erhöhn; ja gar bis an der Welt End siehet man das Heil, das GOtt an seinem Volck gethan.

11. Weicht, weicht, und ziehet aus von dan'n, rührt kein

unreins

unreins von Babel an. Geht aus von ihr, spricht euer GOtt, und waſcht euch rein von ihrem Koth, die ihr in euch des HErrn Geräthe tragt, so trift euch nichts, wenn GOtt sie richt't und plagt.

12. Ihr solt mit Eilen nicht ausziehn, noch furchtsamlich vor Babel fliehn, weil selbst mit einer starcken Wehr der HErr vor euch wird ziehen her; der GOtt Israels, der euch ihm erwählt, der wird euch sammlen bald aus aller Welt.

Der 129. Psalm.

30.

MEin Geist ist oft von Jugend auf in manchem Druck gesessen, wann mich gedrängt der Heuchel-Hauff, und mir oft eingemessen viel bittres Leid in meine Seel, davon kan ich mit Israel in Treu und Warheit sagen.

2. Sie haben mich sehr oft und viel auf manche Art gedrungen, von Jugend auf ohn Maaß und Ziel; doch ist es mir gelungen: so oft ich überwunden schien, gab ich mich in das Leiden hin, so wurden sie bezwungen.

3. Die Pflüger, Bau- und Acker-Leut, die sich zwar selbst zutrauen, daß sie von GOtt dazu bereit, sein Ackerwerck zu bauen, die haben ein gar lange Zeit gepflügt mit Ungestümmigkeit auf meinem schwachen Rucken.

4. Der HErr, der Richter aller Welt, der bleibt ihr HErr und Meister, der ist gerecht und sehr entstellt gegen die stoltzen Geister, er hat der GOtt's vergeßnen Band und Seile von mir weg gewandt, und gäntzlich abgehauen.

5. Diß ist mein Wunsch, daß sie zumal mit Schand und Spott vergehen, und zurück kehrn, daß man den Fall solch Babels bald möcht sehen, welchs deinem Zion gram und feind, und doch wollen noch heissen Freund, und deine Bundsgenossen.

6. Ach! daß sie müsten seyn

wie Graß, das hoch auf Dächern stehet, welchs wenig Kraft hat, sondern das wol vor der Zeit vergehet, wenns gleich dem Weitzen ähnlich schien, so wachst doch keine Frucht darin, wird dürr, eh mans ausrauffet.

7. Davon der Schnitter seine Hand nach Wunsch nicht kan voll kriegen: so ist auch fruchtloß all ihr Tand, damit sie nur betrügen, der Garben-Binder (merckt gar wohl) der kan noch Hand, noch Arme voll auf ihrem Acker sammlen.

8. Und welche ihnen gehn vorbey, durchaus nicht mögen sprechen: des HErren Segen auf euch sey, daß euch nichts mög gebrechen, wir segnen euch im Nam'n des HErrn, der wird von solchem Babel fern, auf Zion aber bleiben.

Zusatz.

9. Drum, Zion, auf! lob deinen GOtt, und preiße deinen König, und kehr dich nicht an Babels Spott, der sey dir viel zu wenig, Babel wird bald zu Grunde gehn, und Zion wird der HErr erhöhn, mit Segen ewig krönen.

10. Ob du schon jetzt noch Creutz und Leid, auch Schand und Schmach must tragen, so wart't doch auf dich Ruh und Freud, auf deine Plager Plagen. Der Wechsel ist gantz wunderlich, wer in der Zeit erhebet sich, wird nach der Zeit gebeuget.

11. Wer aber hier in dieser Zeit ausstehet viele Proben, und beugt sich unter Creutz und Leid, wird dort von GOtt erhoben: der steh mit Geist und Kraft uns bey, daß wir im Leiden recht getreu bis an das End verharren.

12. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, und Herrlichkeit mit Freuden werd gesungen GOtt, und dem Lamm in Ewigkeit von aller Völcker Zungen: der Zion ihm hat auserwählt, auch uns hat mit zur Zahl gezählt, die GOtt wird ewig loben.

31.

MEin Glück ist mir einkommen nach der betrübten Zeit: der Jammer weggenommen nach viel gehabtem Leid.

2. Das langverlangte Sehnen hat seine Zeit erreicht: die viel gehabte Thränen sind wie im Tod erbleicht.

3. In meinen Kinder-Jahren, die man sonst Göttlich nennt, mußt allzu früh erfahren, wie heiß das Feuer brent.

4. So in den Trübsals-Hitzen schmeltzet den Kinder-Sin: O wie viel Todes-Ritzen! biß ich gab alles hin.

5. Da ging es an ein Zagen, da halff kein weiser Rath: ich mußte schwehrer tragen, als ich Vermögen hat.

6. Ach was hab ich verbrochen! ach was hab ich gethan! daß ich so werd gerochen, wo doch nicht helfen kan.

7. Ach GOtt! schenck wie zuvoren mir einen lautern Sinn: sonst ist mein Thun verlohren, und bin als wie dahin.

8. Ein Kind kan ja nicht gehen des Mannes Tritten nach: und bleibt es stille stehen, ists ein betrübte Sach.

9. Diß sind die bittre Klagen, weil in dem ersten Flug ich mußt ein Creutze tragen, worzu nicht alt genug.

10. Doch ists nicht zu ermessen, was dem verliebten Sinn vor gutes eingemessen, der sich so gab dahin.

11. Die Segens-volle Güte aus GOtt vom Himmel her, macht ein gar sanft Gemüthe und leicht, was saur und schwer

12. Allmählich lernt man gehen des Lammes Tritten nach: diß heilt die viele Wehen, und löset auf die Schmach.

13. Es ist nicht zu ermessen, was viele Süssigkeit und Gutes wird genossen nach der betrübten Zeit.

14. Es bringet Gottes Güte und reichen Segen ein: wer nie im Leiden müde, wärs auch die schwerste Pein.

15. GOtt weiß schon Maaß zu geben, wann es fällt saur und schwer: ist man auch müd

zu leben, so geht er selbst vorher.

16. Ob gleich in meiner Blüthe und blöden Kinder-Sinn offt wurd von Seufftzen müde, Gedult trägt alles hin.

17. Es macht zuletzt genesen aus Gottes Freundlichkeit: wo man betrübt gesessen in so viel bittrem Leid.

18. Daß ich mich so hingeben in meiner Jugend Blüt, warum ein reines Leben, und um das ew'ge Gut.

19. Wo recht und wol gelitten in dem verliebten Sinn: kommt ein der süse Frieden, der Kummer fället hin.

20. Diß ist der Zweig der Kirchen; so lehret Gottes Rath: diß machet reine Fürchen, daß grünet unsre Saat.

21. So muß zum Segen dienen, dem der ist recht getreu: die Saat muß lieblich grünen daß auch nichts schöners sey.

22. Die viele harte Pressen, worin man sich bemüht, macht seyn in GOtt genesen, dazu ein rein Gemüth.

23. Die Segens-volle Güte aus GOtt vom Himmel her macht ruhn, wañ man ist müde in stillem Friedens-Meer.

24. Da legt sich alles Brausen, da weht ein sanfter Wind, was öfters machte Grausen ist nun an seinem End.

25. So muß es dann gelingen, wer nur im Leiden treu, der kan mit Freuden singen, was Gottes Güte sey.

26. Die in so vielen Pressen und manchen rauhen Wind zuletzte macht genesen, daß man ein Gottes-Kind.

27. Wie schön wird da gesungen, wo dieses kommen ein: das heißt, es ist gelungen, was könte besser seyn.

28. Die Segens-volle Güte mich oft so überhäufft, daß Hertz Sinn und Gemüthe als wie im Meer ersäuft.

29. Nun kan man süse schlafen im Schooß der reinen Lieb: weil man nichts mehr zu schaffen, was finster schwartz und trüb.

30. Es ist ein besser's funden: die Ruhe nach dem Streit, wo

alles

alles überwunden, erlangt die Seligkeit.

31. Was wird dann wol noch werden alldort in jener Welt? wann alles, was auf Erden, in einem Nu zerfällt.

32. Dann wird erst recht erscheinen, was hier im Creutzes-Thal verdeckt bey langem Weinen der auserwählten Zahl.

33. O was vor schöne Sachen wird man da hörn und sehn! der Trauer-Mund wird lachen, die Freud nicht mehr vergehn.

34. Da bringt man seine Garben mit grosen Freuden ein, wo andre müssen darben, schenckt man hier Nectar-Wein.

35. Diß sind die sel'ge Stunden, die nach der Trauer-Zeit sich endlich eingefunden nach so viel bittrem Leyd.

36. Kaum ist es auszusagen, was da geleget bey, wer in den Trübsals-Tagen ist GOtt geblieben treu.

37. Ich werde wol gedencken hier all mein Lebenlang, was GOtt mir thät einschencken in meinem harten Drang.

38. Das Göttliche Gedeyen flieset unendlich aus, macht Jung und Alt erfreuen in unsers Gottes Haus.

39. O allerliebste Seelen! euch blüht ein groses Heyl: es heißt mit GOtt vermählen, die daran haben Theil.

40. Die Wesenheit von oben will sich gern bringen an, wer nur steht fest in Proben, und weicht nicht von der Bahn.

41. Der wird gar bald erfahren, was heißt recht selig seyn: da man in Kinder-Jahren nur hat geliebet Schein.

42. Die Wunder-volle Güte reicht selbst die Völle dar, was in der Jugend Blüthe verdeckt verborgen war.

43. Wer dieses kan ertragen, dem ist recht wol geschehn, und kan von Güte sagen: die nimmer wird vergehn.

44. Sein Thun ist lauter Segen, und was man an Ihm sieht. In allen seinen Wegen leuchtet

leuchtet ein rein Gemüth.

45. Kaum wird man sagen können, wie heiß die Liebe ist: und was ein hitzigs Brennen dieselbe uns einnißt.

46. Wer aus dem Bach getruncken, so reine Liebe heißt, ist ganz in GOtt versuncken: der ihn mit Manna speißt.

47. Die Fülle muß ihn laben aus Gottes Freundlichkeit: diß sind die besten Gaben, wo man in GOtt erfreut.

48. Diß ist von mir gesungen, GOtt schenckt mir Liebe ein: dem es also gelungen, der kan recht selig seyn.

49. Ich weiß kein besser Leben allhier auf dieser Welt, als bleiben GOtt ergeben, und thun, was Ihm gefällt.

50 Wer diesen Schatz gefunden, ist ohne End erfreut, weil er mit GOtt verbunden in Zeit und Ewigkeit.

32.

MEin Leben steht in Schmertzen, so lang ich leb auf Erd; das Grämen in dem Hertzen sich täglich noch vermehrt. Ach! ach, der vielen Pressen, die ohne Ziel und Maaß mir werden eingemessen auf meiner Pilger-Straas.

2. Wer hätte sollen dencken, daß bey so langem Leid nicht auf solt hörn das Kräncken. O! der betrübten Zeit, wann gerne wär genesen durch heiligs Stille-seyn, kommen noch härtre Pressen, die mir gemessen ein.

3. Was soll man dann nun sagen in dem betrübten Stand, das oft kaum zu ertragen, doch ist es GOtt bekannt, der weiß die besten Zeiten, wann Er soll schencken ein nach so viel Bitterkeiten den süsen Liebes-Wein.

4. Drum wird der Staub noch loben, wann ich werd aus dem Koth gebracht nach vielen Proben und bittrer Leidens-Noth: doch kan nicht vieles sagen, wann ich werd laden ab, ich will den Schmertzen tragen, biß man mich legt ins Grab.

5. Offt muß die Hoffnung schwei-

schweigen, das Dencken höret auf, diß bringet tiefes Beugen in dem so müden Lauf: so muß ich immer wandern in sehr betrübtem Sinn, von einer Noht zur andern, biß alle Kraft dahin.

6. Doch ist mir dieses blieben in meinem vielen Leid, wie in so viel Betrüben die grose Gütigkeit mir hat vor diesen Jahren in dem verliebten Sinn aus vielerley Gefahren geholffen immerhin.

7. Wann Schmertzen mich umgeben und viele Engigkeit, schenckt GOtt das Liebst im Leben nach der betrübten Zeit. So bin ich dann berathen mit Wol und Weh zugleich, wollt ich mich deß entladē, verschertzt ich Gottes Reich.

8. Drum bleibe ich behangen an seiner Freundlichkeit, dort werd in Ehren prangen nach viel gehabtem Leid. Die Freude in dem Leben, so einst alldort erscheint, wird die Erlösung geben, wann lang genug geweint.

9. Diß sind des Glaubens Schrancke, so lehrt ein GOttes Kind, wer darinn bleibt ohn Wancken, der kommt zum guten End. Drum wol, es ist geschehen, ich gehe meinen Gang, dort werd ich GOtt erhöhen mit vielem Lob-Gesang.

33.

MEin lieber Pilger, mercke auf, wie alles eilt mit schnellem Lauf nach seinem Elemente zu: ach daß wir eilten auch hinzu zu unsers Geistes wahren Ruh.

2. Der Vogel in der Lufft sich freut, der Fisch im Wasser sich erneut, der Stein eilt nach der Erden zu: ach daß wir eilten auch hinzu zu unsers Geistes stillen Ruh!

3. Die Erde ist ein runder Ball, wer sich drauf setzet, kommt zu Fall: drum ruffet dir ja alles zu: ach eile doch du auch hinzu zu deines Geistes stillen Ruh.

4. Diß Leben ist ein Trauer-Spiel, wer viel drauf setzt, verlieret viel, drum hör ich in mir

mir immerzu: schließ Augen, Hertz und Ohren zu, so findest du in GOtt die Ruh.

5. Man mag mir geben Lob und Ehr, und mich erheben noch so sehr, so bleibt mein Wahl-Spruch immerzu: was hilft mich dieses alles Nu, wann ich nicht find in GOtt die Ruh.

6. Man mag mir sagen, was man will, von diesem oder jenem Spiel: so sag ich diß auf jeden Nu: was hilfft mich dieses doch dazu, wann ich nicht find in GOtt die Ruh.

7. Wann man mich schmähet und verachtet, mein Thun als Thorheit nur verlacht, so nimmt mir dieses nicht die Ruh, weil ich von selbst mit setze zu, und halt verdächtig, was ich thu.

8. Zwar wird der Welt Glück hoch geschätzt; mich aber dieses nicht ergetzt, mich treibts im Hertzen immerzu, bey allem, was ich denck u. thu, daß ich in GOtt möcht finden Ruh

9. GOtt ist das allerhöchste Seyn, wer ihm anhangt, wird Engel-rein, darum so ruf ich immerzu in jedem Augenblick und Nu: GOtt! bring mich ein zur wahren Ruh.

10. Ein jeder liebe, was er will, ich suche nur allein diß Ziel, daß ich noch möchte werden so sanfft, innig, still, im Hertzen froh, wann ich im Willen Gottes ruh.

11. Ein andrer lauffe, was er kan, bey mir gehts Lauffen nicht mehr an: ich muß mich stets ersencken so, daß jeden Augenblick und Nu mein Sinn in Gottes Willen ruh.

12. Ein jeder würcke, was er kan, mein Würcken heisset nichts gethan: drum schließ ich meine Augen zu, mein Hertze wünscht auch immerzu, daß ich nur find in GOtt die Ruh.

13. Ein jeder streite, was er kan, wer leidet, gehet Himmel an, erlange ich diß noch darzu, daß ich im Willen Gottes ruh, so kanns nicht besser gehen zu.

14. Wann einer auch weissagete, und Wunder-Dinge

redete, und hätte dieses nicht darzu, daß er in Gottes Willen ruh so heißts: es taugt nichts, was ich thu.

15. Mein eignes Thun heißt nichts gethan, wie gut ichs immer fange an, so rufft mir JEsus immer zu: ohn mich find't Niemand wahre Ruh, drum eil ich nur nach Ihme zu.

34.

NAch viel und manchen Trauer-Stunden wird endlich doch der Schatz gefunden, der in GOtt Genesen heißt: da wird bey verliebten Sachen frölich lachen der zuvor gedrückte Geist.

2. In dieser Welt ist nicht zu finden, was unsern Jammer macht verschwinden, und das Hertz könt machen satt: dann es kan niemand genesen in dem Wesen, das nur Schein und Lügen hat.

3. Wer wolt dann da sein Gutes hoffen, wo Adam hat der Todt getroffen, welches GOtt so sehr geschmertzt: daß er auch durch Todt und Sterben mußt erwerben, was in Adam war verscherzt.

4. Das höchste Gut u. wahre Wesen, das selig macht, und giebt Genesen, wohnt in GOttes Hertz allein: und quillt aus durch JEsu Wunden, wer das funden, der kan froh und frölich seyn.

5. Wem dieser Brunnen ist geschencket, der wird nach langem Durst getränket, und genieset Lebens-Brodt, das der Seelen-Hunger nähret und verzehret endlich Schmertzen, Angst und Noth.

6. Da wohnet das vollkom̃ne Gute, da grünt die dürre Aarons-Ruthe, als des Priesters Looß und Theil: und das Salb-Oel der Genaden macht den Schaden unsers Geistes wieder heil.

7. In dieses zweyten Adams Seite find't man das Kleinod aller Freude, welches Weh und Jammer stillt: und in Adams Schlaf entwichen, da verbildchen sein verklärtes GOttes-Bild.

8. Doch wer diß Kleinod recht will fassen, muß alles andre fahren lassen, was durch falsche Lust bethört: wer erwehlt die Eine Reine, muß alleine innigst ihr seyn zugekehrt.

9. Dann sie allein kan uns ergötzen, und unsern Geist zu frieden setzen; obschon in der Sterblichkeit Creutz und Elend uns noch drücket, sie erquicket, und versüset alles Leid.

10. Doch läßt sichs nicht nach eignem Wille mit dieser Speiß den Hunger stillen, wer noch Selbheit in sich hegt, muß der Sünden Lust erst büßen, als genießen, was der Baum des Lebens trägt.

11. Von Innen lebt der Geist im Frieden, wann er von allem ist geschieden, was zur Zeit und Welt gehört: wann der sonst zertheilte Wille eins und stille sich zu seinem Ursprung kehrt.

12. Wenn unsre Selbheit ist gestorben, dann ist die wahre Ruh erworben, die uns JEsus schencket ein: wann sein Joch wir ohne Klagen ihm nachtragen, weicht von uns der Sorgen-Stein.

13. Kommt alle, die ihr seyd beladen, rufft JEsus, ich will euch berathen, lernt sanfftmüthig seyn von mir: dann von Hertzen Demuth üben, bringet Lieben, Ruh und Freude für und für.

14. So kommt zum Ziel das lange Hoffen, die Liebe macht den Himmel offen, die nichts weiß von Ich und Mein: wen sie kan zum Kindlein machen, dessen Sachen lauffen endlich richtig ein.

15. Dann sie treibet durch ihre Flammen die reine Geister stets zusammen in des Himels Harmonie: allwo GOttes Lust-Spiel klinget, und verschlinget allen Jammer, Angst und Müh.

16. Was Lob und Danck wird da von Allen dem grosen GOtt zu Ehr erschallen, dem der ewig ist und war, wird man alle Kronen bringen, da

wird

wird klingen: Er ist alles, er ists gar.

Das 54. Cap. Esaiä 35.

MUn freue dich, und rühme sehr, die du unfruchtbar bist bisher, und jauchze, die nie schwanger worden; denn, die einsam gelassen war, hat eine größre Kinder-Schaar, als die den Mann hat zum Consorten.

2. Mach weit den Raum der Hütten dein, und breite aus die Teppig fein, thu ihrer hinfort nicht verschonen: spann deine Liebes-Seile aus zum Schmuck und Zierd in GOttes Haus, denn du wirst ewig drinnen wohnen.

3. Du wirst nun bald in kurtzer Zeit zur rechten und zur lincken Seit ausbrechen, daß in allen Landen dein Saam beerb das Heidenthum, und wird bewohnen rings herum die Städte derer, die zu schanden.

4. Drum fürchte dich hinfort nicht mehr, du wirst zu schanden nimmermehr, sey keck, denn du wirst nicht zu Spotte: schändt man dich deiner Jungfrauschafft, veracht man deine Wittwenschafft, und fragt, ob wüst ist du nichts von GOtte.

5. Wird er doch, der dich hat gemacht, von Ewigkeit ihm zugedacht, (Jehovah groß ist er erkennet,) seyn dein Heiland, HErr Zebaoth, der Heilge, und Israels GOtt, von aller Welt nach so genennet.

6. Und ob du im Geschrey must seyn, daß du betrübt im Hertzen dein, als wie ein Weib vom Mann verlassen, das sehr verstossen sich befindt, fast gar als ein gejagte Hind, spricht GOtt: ich will dich doch umfassen.

7. Ich hab dich einen Augenblick verlassen, daß ich dich erquick mit ew'ger Gnade und Erbarmen, wenn ich meine Barmhertzigkeit ausschütte nahe, weit und breit, zu fassen dich in meine Armen.

8. Denn solches soll mir also seyn, als wie das Wasser, da du eingetreten, einen Bund

zu machen, der bleibet stehen immerhin, daß ich nach dem verlobten Sinn, in Liebe schlichte alle Sachen.

9. Und ob schon Berge gehn zu Grund, und Hügel fallen, soll mein Bund des Friedens nimmer von dir weichen: du wirst in der betrübten Zeit sehn meine Hände ausgebreit, und, was dein Aug ersah, erreichen.

10. Denn GOtt ist selbst dein Schmuck und Zierd, der deine Steine legen wird zum Grund des Baues mit Saphiren; die Fenster von Crystallen rein, die Thore von Rubinen fein, mit Edelstein die Gräntzen zieren.

11. Und deiner Kinder grose Zahl, gelehrt vom HErren allzumal, besitzen Ruh und grossen Frieden, der ihnen ewig bleiben wird, weil sie der Friedens-Geist regiert, und sie von allem abgeschieden.

12. Denn du wirst durch Gerechtigkeit zum Opfer gäntzlich zubereit, daß keine Furcht dich mehr wird schrecken; denn GOtt, dein König, wohnt in dir, der wird dich ewig für und für mit seinen Gnaden-Flügeln decken.

13. Denn wer nun wider dich sich rott, wird selbst sich schämen und zu Spott; weil solchs wird ohne mich geschehē: wer will den überfallen dich, wer kan dir schaden, dieweil ich dir selbsten will zur Seiten stehen.

14. Und ob sie dir schon machen bang, daß du oft schreyest für Gesang, weil grosse Trübsal noch vorhanden, hab ich es doch gerichtet aus, und sie gestossen gantz hinaus, so das sie alle sind zuschanden.

15. Denn aller Zeug, der wider dich wird zubereitet emsiglich von denen, die gerott zusammen, daß sie mit ihrer Läster-Zeug dir machen nur Verhinderung, den wirst du im Gericht verdammen.

16. Das ist das Erb von mir bereit, das ist derer Gerechtigkeit, spricht GOtt der HErr, die meine Knechte, drum singen

 sie

sie schon in der Zeit, in Freuden und in Traurigkeit, von ihres grossen Königs Rechte.

17. Der Winter ist nun bald davon, die Turtel-Taub verkündigt schon den Frühling, der ist im Beginnen; ob man schon hört ihr'n Trauer-Thon, wirds doch der Tochter von Zion noch grosse Freud und Ruhe bringen.

18. Des freuet sich, und rühmet sehr die noch Verschlossene bisher, im Vorschmack des, was sie erblicket; und rüstet sich, zu stehn bereit, wenn ich eröffne solche Zeit, worin sie wird von GOtt beglücket.

36.

NUn lobet alle GOttes Sohn, der die Erlösung funden; beugt eure Knie vor seinem Thron, sein Blut hat überwunden; Preiß, Lob, Ehr, Danck, Krafft, Weisheit, Macht sey dem erwürgten Lam gebracht.

2. Es war uns GOttes Licht und Gnad und Leben hart verriegelt! sein tiefer Sinn, sein Wunder-Rath wohl siebenfach versiegelt; kein Mensch, kein Engel öffnen kan: das Lämlein thuts, drum lobe man!

3. Die höchste Geister allzumal nun dir die Knie beugen, der Engel Millionen Zahl dir göttlich Ehr erzeigen, ja alle Creatur dir schreyt: Lob, Ehr, Preiß, Macht in Ewigkeit.

4. Die Patriarchen erster Zeit den lang-verlangten grüsen, und die Propheten sind erfreut, daß sies nun mit geniesen: auch die Apostel singen dir Hosaña mit uns Kindern hier.

5. Der Märtrer Kron von Gelde glänzt, sie bringen dir die Palmen: die Jungfern weiß und schön gekräntzt die singen Hochzeit-Psalmen, sie ruffen wie aus einem Mund: das hat des Lammes Blut gekont.

6. Die Väter aus der Wüsteney mit reichen Garben kommen, die Creutzes-Träger mancherley: wer zählt die andern Frommen? sie schreiben deinem Blute zu den tapffern

Sieg, die edle Ruh.

7. Nun dein erkauffres Volck allhie spricht Halleluja Amen! wir beugen jetzt schon unsre Knie in deinem Blut und Namen: bis du uns bringst zusammen dort aus allem Volck, Geschlecht und Ort.

8. Was wird das seyn, wie werden wir von ewger Gnade sagen? wie uns dein Wunder-Führer hier gesucht, erlöst, getragen: da jeder seine Harffe bringt, und sein besonders Lob-Lied singt.

9. Des freuen wir uns allzusamm im Creutzes-Thal hienieden, und folgen diesem holden Lamm, von aller Welt geschieden! da jedes stimmt sein Theil mit an, so gut es hat, so gut es kan.

37.

O! Brüder und Schwestern, thut ja nicht einschlaffen, ergreiffet vielmehro die göttlichen Waffen; den Harnisch am Leibe, das Schwerdte zur Seit, und ziehet gantz freudig in Kampfe u. Streit, damit wir es wider die Feinde so wagen, zu stehen als Helden, bis daß sie geschlagen, und endlich im Triumph die Kron davon tragen.

2. Dann ich hör im Geiste von oben erschallen, daß Babel die Stoltze nun balde wird fallen, der Wächter ruft: wachet! mit göttlicher Stimm, sehr hoch von der Zinnen, damit man vernimm, daß Zion nun balde zur Ruhe soll kommen, u. GOtt wird erlösen die heiligen Frommen, an Babel sich rächen, damit sie umkommen.

3. Drum freu ich mich innigst der göttlichen Gnade, die er mir erwiesen, daß ich auf dem Pfade der Tugend nu lauffe, gantz ohne Verweil, dieweil mir ist worden durch JEsum zu Theil, daß ich kan sehr freudig im Kampfe bestehen, zum Trotz meiner Feinde, wann sie es ansehen, daß ich mit den Siegern dort werde eingehen.

4. Drum gürt ich aufs neue mein Schwerdt an die Lenden,

und

und will noch mehr Ernste u. Eiffer anwenden, dieweil es thut gelten ein ewige Kron, die Faulen die werden zum Sporte und Hohn, vom Feinde geschlagen, verwundet, gefangen, hergegen die Kämpffer im Triumph dort prangen, dieweil sie die Krone des Sieges empfangen.

5. Drum auf! ihr Mitbrüder und Schwestern zusammen, entbrennet in göttlichem Eiffer als Flammen, und werdet aufs neue ermuntert zu gehn die heiligen Wege, um freudig zu stehn, als Helden, die alles um alles mit wagen, den Feinden nicht weichen, bis daß sie geschlagen, so könnt ihr im Siege die Beut davontragen.

38.

O Creutzes-Stand! O edles Band! wodurch wir fest verbunden. O Bruder-Lieb! O reiner Trieb! so alles überwunden, was noch unrein, und was gemein, wird ferner hin vertrieben, wann wir nur immer lieben.

2. Wir sehen zwar noch immerdar das Feuer in uns glüen; doch will nicht gantz der Lichtes-Glantz die Hertzen überziehen: dann mancher Rauch verblendt das Aug, daß man nicht frey kan sehen, wie es pflegt herzugehen:

3. Wann Brüder rein voll Liebe seyn, einander nicht betrüben, kein Arges sehn, sich nicht aufblehn, in Demuth sich stets üben, von Falschheit frey ohn Heucheley in Liebe immer brennen, und nimmermehr sich trennen.

4. Drum der du bist, O JEsu Christ! am Creutzes-Stam gestorben, und Gottes Gunst durch deine Brunst hast wiederum erworben, viel Heil u. Gnad, nach deinem Rath wolst du uns nun mittheilen, und unsern Schaden heilen.

5. Oft rufen wir, O HErr! zu dir, laß doch die Lieb durchdringen ein jedes Hertz; obs gleich viel Schmertz dem Hertze solte bringen: mach weich und zart, was noch so hart,

daß

daß unsre Hertzens-Erde voll Liebes-Früchte werde.

6. Voll Blümmelein, da jedes Schein das andre herrlich mache. O Liebes-Sonn! O Gnaden-Wonn! doch bald zur Freud aufwache, damit die Blüth, die man noch sieht vor Kälte hart verschlossen, doch möge recht ausprossen.

7. Dein heller Schein hat insgemein die Glieder schwartz gebrennet, weil jedes nicht das hohe Licht an sich und andern kennet: drum brich hervor, O Licht im Flor, wie vormals oft geschahe, du bist uns ja sehr nahe.

39

O Groses Heyl! so einst alldorten wird erscheinen, wann man nach so viel Leid wird die Erlösung sehn, so hier auf dieser Welt verdeckt durch langes Weinen, und Zion alsdann wird aus seinem Kercker gehn. Dann wird die lange Trauer-Nacht, die öfters so viel Leid gemacht, vergessen seyn und gantz verschwunden, weil die Erlösung sich nun hat gefunden.

2. Erwünschte Zeit brich doch herfür mit deiner Schöne, daß man die seh erhöht, die jetzt so sehr bedrängt, gib doch dabey, daß sich ein jeder so gewöhne, und lerne, was man dort vor schöne Lieder singt. So wird allmählich in dem Gang und dem so bittren Creutzes-Drang gebohren aus, bey vielem Weinen, was dorten wird in jener Welt erscheinen.

3. O wie so wohl wirds dem zuletzte noch gerathen, wer seine Zeit allhier im Elend zugebracht, wie wird er plötzlich doch seyn aller Sorg entladen, weil er allhier hat GOtt gedienet Tag und Nacht. Es ist fürwahr ein groses Gut, wer allhier kämpffet bis aufs Blut, und thut es bis aufs Aeuserst wagen, der lernt zuletzt von Gottes Güte sagen:

4. Wie selbe dult und trägt bey so viel Niedrigkeiten. Besonders denen, die sich auf das äuserst hin gegeben bis zum

Tod

Tod in den betrübten Zeiten. O was ein groses Gut komt ein mit viel Gewinn! Drum sind wir alle fleissig dran, daß jedes thue, was es kan, daß keinem fehl, wann man wird sehen, daß Zions Herrlichkeit wird schnell angehen.

5. Dann wird man Wunder sehn, die jetzt nicht auszusagen, wann ein so grose Freud wird werden offenbahr: die hier auf dieser Welt so hart von GOtt geschlagen, sind dort das Allerschönst bey der so lieben Schaar. Drum ists mit denen wohl bestellt, die viel zu leiden auf der Welt, und lassen in dem Todt verderben, was dorten Gottes Reich nicht kan ererben.

6. Die schwere Leidenschafft, womit wir sind umgeben, treibt oft den Geist so ein, daß alle Lust vergeht, drum ist kein Wunder, daß man öfters müd zu leben, und streckt sich aus nach dem, was uns alldort erhöht. O selig! wer diß stets betracht, der wird zum rechten Ziel gebracht, und kan nach den betrübten Zeiten, sich dort ohn End auf Zions Auen weiden.

7. Was ists dann Wunder, daß wir uns so innigst sehnen, daß Zions Herrlichkeit möcht werden offenbar, die vor so lang versteckt bey viel gehabten Thränen. O komm! ach komme bald! du frohes Freuden-Jahr. Die gantze Schöpfung stimmt mit an: Ach GOtt! löß bald den schweren Bann, so thut die Creatur beschweren, daß mög das ängstlich Harren bald aufhöre.

8. Wir sind ja stets bereit um würdig zu erscheinen mit allen Heiligen vor deinem Angesicht, drum höre das Gebät, das oft mit so viel Weinen vor dem Genaden-Stuhl nach deiner Hülf gericht. Doch ob wir schon so hart beschwert, daß wir oft sind wie ausgezehrt; so halten wir doch an mit Flehen: laß Zion bald aus seinem Kercker gehen.

40.

O JEsu! der du bist der rechte Priester worden, niemand kommt ohne dich zu diesem reinen Orden: der Vater hat mich auch ersehn zu diesem Spiel, drum bleibt dein Vorgang mir mein Vorbild und mein Ziel.

2. Nur daß ich nicht gewußt, und mußt es erst erfahren, daß Adam fiel, als er mit Eva sich thät paaren: erst stund er unter GOtt, und war darzu gemacht, daß durch ihn würd ans Licht der Weisheit Spiel gebracht.

3. Der Teufel mußte sich hierüber hefftig schämen, weil ihm der erste Mensch den Thron-Sitz thät einnehmen: allein er war gar bald auf Hinderlist bedacht, und hat ihn ohne Müh um seine Krafft gebracht.

4. Daß er in Eva fiel, und hat also verlohren den reinen Priester-Stand, worzu er war erkohren: doch mußte Gottes Rath und Vorsatz feste stehn, daß das, was er gemacht, nicht solt zu grunde gehn.

5. Drum fuhr GOtt weiter fort, und liese es geschehen, daß endlich aus dem Saam des Weibs hervor thät gehen ein Priesterlich Geschlecht, nach seinem Sinn bereit, das wär von allem Fall in Ewigkeit befreyt.

6. Dann GOtt war nunmehr aus sich selbstē ausgegangen, da ihn Maria hat durch seinen Geist empfangen: und hat zu einem maal, da er starb als ein Lamm, die Hölle samt dem Tod besiegt am Creutzes-Stamm.

7. Die JEsum nun allhier als ihren HErrn erkennen, die können sich mit Recht auch Unter-Priester nennen: dann wer ihm so nachgeht, ein Priester mit ihm ist, und opfert sich so auf ohn alle Hinderlist.

8. Und wer es also dann durch dessen Geist ist worden, der kan sich zehlen auch zu diesem reinen Orden: steht im

Versöh-

Versöhnungs-Amt mit thun vor seine Leut, und bleibt ein solcher auch dort in der Ewigkeit.

9. Amen, mach du es wahr an mir und allen denen, die dich davor ersehn, damit wir uns gewöhnen, daß wir vor GOtt so stehn, vergeben jederman, und bitten, daß sie GOtt in Gnaden nehme an.

Nachklang.

DEr mir hat dieses lassen fliesen ins Hertz, der wolle auch eingiesen den Geist in mich, eh ich werd alt, und mich nicht lassen werden kalt.

2. Damit ich hier auf dieser Erden mög völlig zubereitet werden: bis endlich ich dahin gelang, allwo man lobet mit Gesang.

3. Den Hohen-Priester, der erworben das Heyl, als er für uns gestorben, und uns durch seines Geistes Krafft zum Guten machet tugendhafft.

4. O wie so herrlich wird es stehen! wann ich nach vielem Creutz und Wehen, werd gehen durch das Friedens-Thor zu dem verlobten Priester-Chor.

5. Amen, amen in deinem Nahmen, O JEsu! bringe uns zusammen, dein vorerwehltes Eigenthum, zu deines Nahmens Lob und Ruhm.

41.

O JEsu! der du mich erkohren zu deinem Schatz und Eigenthum, durch deinen Geist auch neu gebohren: drum geb ich dir Preiß, Danck, und Ruhm, O heil'ge Wahl! daß ich zur Zahl gezählet, da sein Wunder-Macht sehr herrlich wird ans Licht gebracht.

2. Drum auf! und laßt uns weiter gehen, seht! wie der HErr selbst geht voran, durch ihn wir auch im Kampff bestehen, daß uns der Feind nicht schaden kan: dann seine Krafft macht uns sieghafft, drum ziehen wir getrost ins Feld, wieder den Teuffel und die Welt.

3. Wird uns schon offtmals angst und bange, daß unser Geist beklemmet sehr, wenn auf

uns schießt die alte Schlange, mit ihrem gantzen Höllen-Heer durch ihren Grimm, gantz ungestüm, so siegen wir durchs Lammes Blut, und fassen wieder neuen Muth.

4. Kan dann der Feind so nichts gewinnen, durch seinen Gifft und Grimmen-Wuth, so thut er andre List ersinnen, und schleicht in unser Fleisch und Blut, durch falsche Lust, die unbewust den Kämpffen, die nicht werden weich, biß sie gehn ein in Gottes Reich.

5. Da sie dann nach viel Glaubens-Probē ererben, was ist beygelegt, und gehen ein den HErrn zu loben, wo jedes seine Krone trägt, die sie erbeut't, hier in dem Streit. Drum freu ich mich in meinem Sinn, daß ich auch mit gezählet bin.

6. Und laß nicht ab im Kampf zu ringen, und währt es schon die gantze Nacht, dieweil ich werde helffen singen mit denen, die zusammen bracht, von Abrams Saam, die sich das Lamm erkauffet hat mit seinem Blut, drum fasse ich oft neuen Muth.

42.

O JEsu Kraft der treuen Seelen, die sich dir gantz ergeben hin, und dir mit Ernst sich anbefehlen, so daß sie hier nach deinem Sinn, im engen Weg, und schmalen Steg, nur leben in gantz reiner Zier, daß sie allein gefallen dir.

2. Und allein haben abgesaget, mit vollem Ernst die Welt verflucht, sich selbst verleugnet und gewaget mit JEsu in die scharffe Zucht der Creutzes-Noth, biß in den Todt, zu folgen nach ohn allen Schein, daß sie ihm gantz ergeben seyn.

3. Die hat der Vatter sich erkohren, gesammlet aus der gantzen Welt, in JEsu Christo neu gebohren, und gantz zum Eigenthum erwählt, zu einer Braut, die ihm vertraut, und sie mit JEsu Blut erbeut't da sie erbaut aus seiner Seit.

4. Wir sind nun fest mit ihm verbunden, zu halten aus bey

seiner

seiner Treu, weil er den Teuffel überwunden, und macht uns von ihm los und frey, damit wir nur auf seiner Spur fort wandeln in dem Lebens-Weg: ach! werde doch ja keines träg

5. Wir können Gottes Güte preisen, die er an uns erwiesen hat, daß er uns gantz ohn alles Gleissen, gebracht zu solcher hohen Gnad, ja so daß wir nur ihm allhier, zu Ehren leben auf der Welt, biß wir vor seinen Thron gestellt.

6. Drum sollen wir GOtt stets erheben, weil er uns aus bedachtem Rath gebracht zum reinen Gottes-Leben, gestellt in ein besondern Grad der Seligkeit, die er bereit't den seinen, die hier keusch und rein zu eigen ihm ergeben seyn.

7. So daß sie in ihm haben Frieden, in stiller Ruh und Hertzens-Freud, dabey sich gäntzlich abgeschieden von aller Ungestümmigkeit, und also fort, nach Gottes Wort, im Leben folgen früh und spath, biß sie erreichen Salems Stadt.

43.

O Leben! das da ewig währet, das nichts von einem Abgang weiß, das mir die Liebe hat bescheret: was geb ich dir vor einen Preiß? wer kan doch wohl den Werth aussagen, den dem die Lieb pflegt beyzutragen, den nach viel ausgestandner Buß erfreut ihr seligster Genuß.

2. Wie lange bin ich schon geloffen um dich, du edles Kleinod du, in wie viel Schmertzen, Dulden, Hoffen gesehnet mich nach deiner Ruh, da oft ermüdet vor Verlangen, und bald vor Leid wär gar vergangen, in dem der bittre Liebes-Schmertz sehr hart gedrückt mein mattes Hertz.

3. Wie hast du mich nun überschwemmet, ich leb, und weiß oft selbst nicht wie, was ists? das diese Quelle hemmet, die mir stets fliesset ohn Müh: jemehr sie sich in mich ergieset, jemehr wird alles Leid versüset, jemehr gepresset und gedrückt, jemehr von oben her

beglückt

beglückt.

4. Mein Leben kommt nun aus dem Sterben, jemehr Verlust, jemehr Gewinn, wo alles scheinet zu verderben, da wächst der tapffre Glaubens-Sinn, der bloß im Nichtsseyn ist gegründet, und in demselben alles findet, wo alles gantz zu Boden liegt, wird Teufel, Welt und Sünd besiegt.

5. Drum soll mein Hertz nun stetig loben den, der mir schien so hart zu seyn, und in den bittern Leidens-Proben mich oft gelassen gantz allein: damit die falsche Lieb verzehret, Glaub, Hoffnung und Gedult bewähret, dabey das Hertz in GOtt gegründt. O Liebe! die nichts überwindt.

6. Sie ist auch an dem Creutz erstorben, und ward ins Grab hinein gesenckt, wodurch sie endlich uns erworben ein Leben, das nicht wird gekränckt von Jammer, Leiden, Schmertz und Banden, dann es ist von dem Tod erstanden, und in das Heil'ge gangen ein, da wird des Streites Ende seyn.

44.

O! Sanffte Ruh, O! Hertzens-Freud, die man genießt schon in der Zeit, wann unser Geist wird hingerückt zu GOtt, daß er vor Lieb entzückt, und so im Schauen siehet schon hinein, wo GOttes Volck in Freud wird herrlich seyn.

2. Jerusalem, du GOttes Stadt, dein Schönheit mich bewogen hat, dieweil ich dich im Geist geschaut, wie du so herrlich schön erbaut: drum ich von Hertzen sehr verlangend bin, daß ich bald völlig werd genommen hin.

3. O! theures werthes Gottes-Lamm, der reinen Seelen Bräutigam, weil du der keuschen Jungfrau'n Sohn, drum beug ich mich vor deinem Thron und gebe dir von Hertzen willig hin den tief gebeugten und verlobten Sinn.

4. Ich werde schon im Geist gewahr, daß bald angeht das

Jubel

Jubel-Jahr, da die verlobte Jungfrau'n-Zahl mit JEsu hält das Abend-Mahl, was Freuden-Wonne mich schon jetzt erquickt, dieweil ich solches hab im Geist erblickt.

5. Drum eil ich, daß ich komm zum End, und so mit Freud den Lauff vollend, damit ich auch gesammlet werd zu denen, die allhier auf Erd erwürget, und nun schon im Warte stehn, daß sie empfangen uns, wenn wir eingehn.

6. Ins obere Jerusalem, da sich gesammlet die zwölf Stämm Israels, die gefolget mit dem Lamme hier auf jeden Tritt: drum spielen sie schön an dem gläsern Meer mit Gottes Harpffen ihm dem Lamm zu Ehr.

7. Halleluja! gelobt sey der, ein mächtig und wahrhafftiger, der uns durch Lieb gezogen hat, daß wir erfahren seinen Rath: drum singen wir aus vollem Hertzens-Grund, und dancken ihm dafür zu jeder Stund.

45.

O Segens-voller Ueberfluß! so quillt aus Gottes Hertzen gleich einem starcken Wasser-Guß, und treibt weg allen Schmertzen: macht leicht die sonst so schwere Last, und nimt hinweg den Hertzens-Prast.

2. Ergieß doch auch in meine Seel den angenehmen Regen, du sanft und süses Liebes-Oel, ertheil mir deinen Segen: verschaff, daß meine Lampe brenn, und ich mich selber recht erkenn.

3. Die Dunckelheit der trüben Nacht wird ja durch dich vertrieben, das Harte wird geschlacht gemacht durch dein so zartes Lieben: wie oft erquicket Hertz und Muth die angenehme Gnaden-Fluth.

4. Es mangelt hier auf keiner Seit, sein Licht uns stets erleuchtet, sein Wasser auch zu rechter Zeit das dürre Hertz befeuchtet, und was verschmachtet ist, erfrischt, sein Feuer bey uns nie verlischt.

5. Ist diß nicht Gottes Brünnelein

nelein? daraus ehmals getruncken die Patriarchē ins gemein: ist diß nicht auch der Funcken, der oft ihr Hertz entzündt so gar, daß keiner wußte, wer er war.

6. Ein jeder war in den verliebt, der noch nicht war erschienen: was ists dann? das uns noch betrübt, jetzt können wir ihm dienen, dann der ist nun ans Licht gebracht, wornach die Väter lang getracht.

7. Ach! aber ach! O groses Leid! jetzt will den niemand kennen, der unsert halben allezeit in heisser Lieb thät breñen: auf den sie hofften insgemein, muß jetzt ein Gast und Fremdling seyn.

8. Er wird ja von der gantzen Schaar zum Creutzes-Tod verwiesen, und die ihn liebten immerdar, auch damals ihn verliesen: O unerhörte Liebes-Pein! bis in den Tod getreu zu seyn.

9. Das Warten war der Väter Noth auf den, der jetzt gekommen: wir klagen an den bittern Tod, und daß er uns entnommen. O Schmertzenvolles Liebes-Spiel! du hast hier weder Maaß noch Ziel.

10. Zuletzt wird doch das Gottes-Lamm, so hier auf dieser Erden geschlachtet ward am Creutzes-Stamm, noch hoch erhoben werden: dann dem erwürgten Lämmelein gebühret Lob und Ehr allein.

11. Drum auf, O werthe Zions-Heerd! gedenck an dessen Treue, der uns erkauffet von der Erd, auf daß er uns erfreue mit seinem Trost in jener Welt, wann diese Hütt darniederfällt.

46.

O Selig ist derselbe Mensch zu nennen, der GOtt und seinen Nächsten hertzlich liebt: dann niemand wird mehr neben uns betrübt, wo dieses reine Feuer pflegt zu brennen. Soll aber sie in mir stets grünen, so muß ich ihr anhaltend dienen, und meine gantze Lebens-Zeit zu ihrem Dienste stehn bereit.

2. Drum

2. Drum kostets Fleiß, auf ihrer Bahn zu bleiben: man muß ihr stets ein reines Opfer seyn, und durch das Sterben in sie dringen ein, will man sich ihrer Gunst recht einverleiben: dann wer gedencket solcher maaßen mit Ernst zu wandeln ihre Straaßen, der muß des eignen Lebens Haß beleben ohne Unterlaß.

3. Wie manche Tag und Jahr pflegt man zu gehen der Meynung nach den schmalen Lebens-Pfad, und kan daneben Gottes weisen Rath so schwerlich fassen und im Grund verstehen. Es muß uns seine Gnad umgeben, so man verläugnen soll das Leben, das in der Feindschafft aufgewacht, und unserm Geist viel Schmertzen macht.

4. So grünet dann der neue Bund der Gnaden, der uns das Gnaden-Licht hat beygelegt, das stets der Liebe süse Früchte trägt: wer mit demselben reichlich ist beladen, der wird gelöset im Gewissen von Bürden und von Hindernüssen, u. wandelt stetig auf der Bahn, die richtig geht nach Canaan.

5. Wer lebt in diesem Ruf und Gnaden-Lichte, vergreifset sich an seinem Nächsten nicht, er hält sich selber lieber im Gericht: und kehret inner einwarts das Gesichte, da lernt er seiner wahr zu nehmen, und seine Menschheit zu bezämen. Wer ist in diesen Stand versetzt, niemand betrübet und verletzt.

6. So hat die schmale Bahn zum neuen Leben zum ersten selbst gebahnt der Held im Streit, als er des Todes Gift und Bitterkeit und unser viel und langes Widerstreben hat an des Creutzes Stamm bezwungen, und weil es ihm zu erst gelungen, so kanns auch denen fehlen nicht, die ihm in Liebe sind verpflicht.

7. Dann diese haben auch so viel zu streiten, dieweil der Fürst der hohen Ritterschafft ihr Leben hält gefangen in Verhafft: drum müssen sie so lan-

ge Zeiten leiden: doch wann sie GOtt um Hilf anschreyen, so merckt sein Ohr auf die Getreuen, und seine Hilfe bald erscheint, weil sie vor ihm gebuget seynd.

Nachklang.

JEruſalem die Mutter, die dort oben, erlangt zuletzt noch eine groſe Zahl, die hier im Streit beſieget allzumal des Todes Macht und ihrer Feinde Toben. Wann einſt der Hochzeit-Tag wird kommen, da werden ſammlen ſich die Frommen, die allhier in der Creutzes-Eh gebohren ſind in vielem Weh.

2. Dann wird man auf dem Berge Zion ſehen die Braut, die da die reine Taub allein: der Jungfrauen, die ſchön gekleidet ſeyn, iſt keine Zahl, die ihr zur Seiten ſtehen. Da wird man dann, zu Gottes Ehren von Gnad und Güte ſingen hören, wann einſt das Harffen-Spieler Heer erſcheinen wird am gläſern Meer.

3. Nur die, ſo hier erkauffet von der Erden, und ſeynd dem Lamm im ſchmalen Creutzes-Gang gefolget nach, verſtehen den Geſang: daneben ferner ihnen folge werden, die nach geendten Leidens-Tagen nun ſchöne weiſſe Kleider tragen, ein unbegreifflich groſſe Schaar, die GOtt verehren immerdar.

4. Die haben ihr Gewand in dunckten Zeiten im Blut des Lammes weiß und hell gemacht, und ſtehn vor Gottes Stuhl nun Tag und Nacht, das Lamm wird ſie alldorten ſicher weiden, wo reine friſche Waſſer quillen, und wird ihr langes Weinen ſtillen. So wird das Wunder jener Welt fürtrefflich werden dargeſtellt.

5. Der zwar, ſo JEſu an der Seit gelegen, hat dieſes Wunder im Geſicht betracht, und in der Offenbahrung kund gemacht: doch wann ſich ſolt die Ewigkeit bewegen, und ihre Wunder aus ſich laſſen, ſo kan kein Sterblicher ſie faſſen, dann Gottes Wunder-volles Licht kann unſer Aug begreifen nicht.

47.

O Unbegreifflichs Gnaden-Licht! das mir zur Zeit der Mitternacht erschienen, u. hat mich reichlich unterricht, wie ich soll GOtt im Geist u. Wahrheit dienen: nun nahet sich die frohe Zeit, da Frieden Ruh und Sicherheit wird meines Hertzens Sehnen stillen, und GOtt wird meine Bitt erfüllen.

2. So oft die reine Gnaden-Fluth den müden Geist auf seiner Reiß erquicket, so oft verspielet Fleisch und Blut, und wird in seinem Leben unterdrücket: dann niemand gehe kont zuvor durch dieses fest verschlossne Thor, bis JEsus selbst den Todt gerochen, und hat die Schiedwand abgebrochen.

3. Zwar sprach dort David im Gesicht: man soll des Lebens Thore weit aufmachen: doch kont er gleichwohl selbsten nicht vernichtigen des Todtes Rachen: es bliebe stehen das Gericht, bis JEsus selbst den Streit geschlicht, da gieng er ein mit denen Chören, die GOtt in reinem Geist verehren.

4. Mein treuer JEsu! hilff mir doch, und lasse mirs in meinem Streit gelingen, damit ich mög das Sünden-Joch in meinem Leben noch allhier bezwingen, das in sich keine Nahrung hat, und meinen Geist nicht machet satt: dann wo das Fleisch nicht wird gekräncket, da wird kein Trost uns eingeschencket.

5. Drum ist es schwer und mühesam zu dringen durch, weil uns die Zeit verschlungen: der Eindruck fehlet, wie das Lamm ist durch den Todt zum Leben eingedrungen, und hat die Welt mit GOtt versöhnt, da es mit Dornen ward gekrönt, und auch zugleich die Feind gebunden, und Todt und Hölle überwunden.

6. Denn als uns alle hat bethört die Schlang durch das vergiffte Versen-Stechen, da ward des Geistes Krafft verzehrt, daß wir nicht konten

ihr den Kopff zerbrechen: drum hat im Blut-gefärbten Kleid, das Adam, da er in die Zeit verwiesen wurde, mußte tragen, das Lamm den alten Feind geschlagen.

7. Diß ist die schwere Last und Bürd, so lang wir solche an uns müssen tragen, die Sünd nicht gar ertödtet wird, und pflegt das Creutz am Hertzen uns zu nagen: bis wieder ist in Todt gebracht, was war in Adams Fall erwacht, und das, so hier in Schmach und Schanden war eingewickelt, auferstanden.

8. So hab ich nun in mir zernicht, was mich beschwert und quält in den Gedancken, weil es dem Glauben widerspricht, und läßt mich bleiben nicht in dene Schrancken, worauf mein Aug allein gericht, und weil mir öfters Licht gebricht in Gottes Wegen, die verborgen, wird er am besten vor mich sorgen.

9. Wir hoffen darauf allzumal, daß das verdrießlich Bild, so nicht ersehen von GOtt in der Genadenwahl entseelet einst wird zur Verwesung gehen. Es hat ja anders keinen Grund als daß es stets den Geist verwundt, und legt ihm Stricke, Netz und Banden, dann es ist auser GOtt entstanden.

10. Ich hab nun fest bey mir bedacht, nach Gottes Rath den schmalen Weg zu wallen, und will nicht höher seyn geacht, als die, so vor mir haben GOtt gefallen: die danckten ihm in Leid und Freud, und haben sich auch nicht gescheut, sich hier als Fremdlinge zu tragen; dort wird ihr Zweig zur Fruchtbarkeit ausschlagen.

11. Und ob das Fleisch schon öfters träg, so will ich mich doch unermüdet üben, zu überwinden sein Gehäg, und will dabey beflissen seyn zu lieben: wanns auch schon oft dem Geist gebricht, daß er im Blut besudelt ligt, so wird doch GOtt in meinen Sachen zuletzt ein gutes Ende machen.

12. Dann Simsons Geist ist

auf

aufgewacht, und hat die Strick und Band der Fünsternüssen, als er besiegt der Höllen Macht wie eine schwache Schnur entzwey gerissen. O was vor eine grose Schaar! die ehmals hart gebunden war, und nicht zur Freyheit kont gelangen, ist da zum Kercker ausgegangen.

13. So hat sich dann das Gnaden-Wort uns eingeleibt und Gottes Huld erworben: nun ist zersprengt der Höllen-Pfort, und auferweckt, was lag im Todt erstorben. Der Held hat durch des Creutzes Krafft besiegt die hohe Ritterschafft, die Adam hat zum Fall bewogen, und hat sie nackend ausgezogen.

14. Er wird auch noch die stoltze Stadt zuletzt mit seinen Füsen gar zertreten, die sich so hoch gesetzet hat, daß ihre Macht muß jederman anbäten: als dann wird er geringe Leut, vor denen jeder sich gescheut, und die veracht in diesem Leben, mit Ehr und Herrlichkeit erheben.

15. Da werden in den Staub gebückt anbätend endlich kommen müssen, die sie zuvoren hart gedrückt, und legen sich zu ihren Füsen, und sagen: GOtt hat euch geliebt, weil ihr zur Zeit, da ihr betrübt, und von den Feinden hart geschlagen, nach seinem Namen thätet fragen.

58.

O Was ist des Menschen Stand! eitel Trug und leeres Meinen, wann man alles angewandt, was das Beste pflegt zu scheinen, ist es doch nur Menschen-Tand, und sehr weit vom Christen-Stand!

2. Auf der schmalen Creutzes Spur ist viel Rechtens je entstanden, weil der Geist und die Natur sind einander Protestanten: wann die in uns werden reg, sind wir immer uns im Weg.

3. Wann wir öfters lang getracht nach dem Ziel, das vorgeleget, wird es wieder bey uns Nacht, wann sich eigne Liebe reget: wer mit ihr noch

ist behafft, hat zum Reißen wenig Krafft.

4. O wie manchen hat sie nicht wiederum zurück gewendet, und mit ihrem falschen Licht unter gutem Schein verblendet: weil sie auch vom Christenthum pflegt zu machen groſen Ruhm.

5. Ach der falsche Antichrist hat in diesen letzten Tagen sich in Heucheley gebrüst, und weiß viel von GOtt zu sagen: wer ihn aber recht besicht, find den falschen Antichrist.

6. Weil der Weg ist sehr bedrängt, der zum Baum des Lebens führet, wird das Fleisch mit recht gekränckt, und mit dem Gesetz regieret: wer die Stäupe tragen kan, gehet ein in Canaan.

7. Mein verliebter Geist sich sehnt nach dem Ursprung aller Dingen, dann ich bin mit GOtt versöhnt, darum läßt er mirs gelingen: gehts schon durch der Höllen Pfort, kom ich doch an meinen Ort.

8. O wie manche gute Zeit pflegt man hier im Ruf zu wandeln! und ist nicht von sich befreyt, kan sich nicht zu wider handeln: weil man bey sich selbst zu Haus, und nicht von sich gangen aus.

9. Viele sehen von sich ab in das Grab, wo andre liegen: O der allzu schlechten Haab! fremde Sünd und Mängel rügen, ich will nach der Liebe Sinn solches alles legen hin.

10. O ich lobe Gottes Gnad! der bisher in allen Sachen mir hindurch geholffen hat: endlich wird er doch noch machen, daß ich halte treulich aus in dem letzten Kampff und Strauß.

49.

O Wesenheit! aus Gottes Krafft, tinzire mich von aus- und innen. O Wesenheit! die alles schafft, wenn sonsten alles thut zerrinnen: bist du nicht da, so bleibet unser Thun verlohren, hätt man auch sonst vor sich das Beste auserkohren.

2. Die Wesenheit schenckt Kräffte ein, wordurch die Jungfrauschafft erworben;

hält man sich auf mit leerem Schein, ist auch das schönste Spiel verdorben: wann diese da, so ists, was hie und dort zu werden, man wird erkaufset aus den Menschen und der Erden.

3. Was nicht von da, macht mehr abirrn von GOtt und seinem reinen Wesen; thut man sich schon aufs schönste ziern, so kommt man doch nicht zum Genesen. Wann Jungfrauschafft an uns ist wie zum Wesen worden, so ist auch hergestellt der rechte Priester-Orden.

4. Hier findet man, was GOtt anschaut, und sich zu seiner Lust erkohren; so bald des Hohen-Priesters Braut sieht da, so werden ausgebohren die Kinder, so sonst kein Geschlecht allhier auf Erden, drum werden sie in Majestät verherrlicht werden.

5. Wann ihre Waysenschaft zu End, wird man erst sehn, was sie gewesen, da sie oft kaum ein Freund gekennt; und waren doch von GOtt erlesen: drum welt er ihre Schönheit dort es lassen sehen, wo alle Welt wird drüber in Erstaunen stehen.

6. Diß ist das Göttliche Geschlecht, womit der Erden-Kräyß gerichtet: jetzt sieht man sie als wie geschwächt, weil ihre Hoheit hier vernichtet. O wohl dem! wo das Priesterthum allhier ist worden, der wird so gleich vermählt dem reinsten Jungfraun Orden.

7. Dann wo nicht ist das Priesterthum, läßt Sophia sich gar nicht sehen, weil dieses ist ihr höchster Ruhm, wo man nur heilt der Sünden Wehn: drum fliehet sie, wo man thut richte und verdamme, weil diß in Ewigkeit mit ihr nicht stimmt zusammen.

8. Dann wer nur liebt die Jungfrauschafft, und legt nicht Priesterliche Sitten, kommt nicht zu ihrer Tugend Krafft, hat er auch Tod und Welt bestritten: wie dort des

Prie-

Priesters Weib mußt seyn ein Jungfrau rein, so muß der Jungfrau eben ihr Mann ein Priester seyn.

9. Drum fordert es nur Wesenheit, allwo man alles hat beysammen, wer Eins nur hat, der bleibt gezweyt, kan nicht aus Gottes Lieb herstammen. Drum liebe ich, was Aarons Priesterthum thut zieren, so wird Melchisedech die Jungfrau mir zuführen.

50.

O Wie bin ich erfreut! daß mich die Gnaden-Zeit hat aufgenommen: und daß ich in die Wahl der keusch-verlobten Zahl allhier gekommen.

2. Nun wird aufs allerbest aufs nahe Oster-Fest der Schmuck bereitet: wann an dem Jubel-Jahr wird die erkauffte Schaar nach Haus geleitet.

3. Drum rufft uns JEsus zu, auf daß die Sabbaths-Ruh niemand versäume: damit nicht, wann die Braut ihm einstens wird vertraut, er schlaf und träume.

4. Es freu sich Ephrata, der Hochzeit-Tag ist nah, wer wills verwehren: daß nicht die Stimme bald man wird in unserm Wald mit Freuden hören:

5. Kommt in des Königs Saal, kommt zu dem Abendmahl, es ist bezwungen des Feindes Gifft und Neid: nun wird in Ewigkeit GOtt Lob gesungen.

51.

O Wie wohl ists dem gelungen! der gekommen an den Ort, wo die heil'ge Schmeltz der frommen kommet vor nach Gottes Wort, dann da wird das Hertz geschlacht, und wird erst hervor gebracht, was sich GOtt zum Dienst erlesen, nach des Geistes wahren Wesen.

2. Dann wann unsre Geistes Kräffte preisen GOtt im Heiligthum, lernen wir des HErrn Geschäffte, auszubreiten seinen Ruhm: er hat uns darzu erwehlt, und gebracht in sein Gezelt, wo der wahre

Geistes

Geistes-Wille ruhet in der Segens-Fülle.

3. O wie theuer sind die Stunden! darin wir gekommen sind, wer mit Gottes Rath verbunden, und ihm als ein kleines Kind folget, der wird erst gewahr, wie ihn GOtt so manche Jahr hat getragē auf dē Armen seiner Liebe mit Erbarmen.

4. Darum, O du meine Seele! lobe GOtt aus aller Krafft, dancke seiner Segens-Quelle, die uns so viel Guts geschafft: sein Genaden-reiches Licht laß bey dir verlöschen nicht, und ermuntere dich wieder, sing ihm Lob- und Liebes-Lieder.

5. Dann die neue Erde blühet, breit sich aus zur Fruchtbarkeit, wer sich recht darum bemühet, daß er werde zubereit zu der heil'gen Glieder-Zahl, die nach Gottes weiser Wahl sind zu seinem Dienst erkohren, und aus seinem Geist gebohren.

6. Dem wird Gottes Güte folgen und des Paradieses Kraft, die sich theilet mit nur solchen, die sehr enge in Verhafft mit dem Geist verbunden sind, der gebiert zu Gottes Kind, daß sie in dem Gnaden-Leben können Gottes Güt erheben.

7. Darum wollen wir stets preißen unsers Gottes Lieb u. Treu, und ihm Lob und Ehr erweisen, weil er wieder uns aufs neu, speist mit der Himmels-Kost, und uns giebet neuen Trost. Dann wann wir auf ihn stets achten, läsſet er uns nicht verschmachten.

8. HErr du wollest uns stets ziehen auf dem rechten schmalē Pfad, daß dem Unglück wir entfliehen durch die Liebe und Genad; die uns machet täglich neu, wann wir bleiben ihr getreu. Darum auf! ihr Klugen alle, lobet GOtt mit frohem Schalle.

52.

SEht! wie des Davids Geist schon durch die Feinde reißt, thut trefflich siegen, und schwingt die Fahn mit Pracht, weil durch sein grose Macht,

der Feind muß liegen.

2. Die Botten sind schon auf, daß sie dem frommen Hauff das Heyl verkünden, so lang verborgen war, weil kommt das frohe Jahr, das wird abwenden.

3. Die Leid-und Trauerzeit, da sie in vielem Streit hart musten ringen, die gehet nun dahin, nach Gottes Rath und Sinn: davon thun singen.

4. Die Friedens-Botten schön, die nun sehr freudig gehn die Friedens-Strasen, und tragen Christi Bild, den reinen Glaubens-Schild, und Geistes Waffen.

5. Sie haben Schwerdter all: man hört Posaunen-Schall in ihrem Gehen: das Lamm ist in der Mitt, und thut sehr sanfte Tritt, schön anzusehen.

6. Sie ziehen in das Feld, als wie ein tapffrer Held umgürt die Lenden, mit Wahrheit angethan, und stehen als ein Mann, den Stab in Händen.

7. Der Feinde Gifft und Grimm, und groses Ungestüm kan ihn nicht schaden: dann GOtt streit vor sein Heer, errettet seine Ehr, weil sie in Gnaden.

8. Es kommt ein Friedens-Bott, der zeiget an, das Lot nun wieder ledig von seiner Feinde Macht, die ihn mit grosem Pracht geraubt ruhnredig.

9. Der Frieden ist gemacht, weil kommen von der Schlacht Abram mit Namen. Die Feinde sind veracht, und gantz zu nicht gemacht, der stoltze Saamen.

10. Melchisedech kommt an, und bringet Abraham von GOtt den Seegen; trägt Brod und Wein ihm auf, weil er der Feinde Hauff thät nieder legen.

11. Nun ruhet alles wol, ist Fried und Freuden-voll, mit Danck und Loben; weil GOtt durch seine Macht, hat gantz zu nicht gemacht der Feinde Toben.

53.

Sehr lang und viel hab ich getracht, wie mir mein Heil möcht werden, dabey der eitlen Welt versagt, und aller Freud der Erden, allein das Beste blieb zurück, worin mich schwer kont fassen, dieweil die Welt und zeitlichs Glück mich noch nicht hat verlassen.

2. So gienge ich dann hin und her, und sucht auf allen Straaßen, ob möchte finden, wo der wär, den ich gern wolt umfassen: viel leerer Dunst bließ mich oft an, daß meint, es wär das Wesen; doch blieb verfehlt die rechte Bahn, wo man kömmt zum Genesen.

3. Die Elementen dieser Welt brachten mir zu viel Sorten von Menschen die im Schein verstellt bey vielen schönen Worten: daß meint, es wär die rechte Sach, ich hät mein Glück gefunden; allein wann sah von hinten nach, so war es wie verschwunden.

4. Als ich so wanckte hin u. her, und wußt mich nicht zu fassen, bald drauf kam an ein neue Mähr von jenen Friedens-Straaßen: die Botten waren voller Freud, das Wunder an zu preißen von der so grosen Seligkeit, die lang von GOtt verheissen.

5. Das süse Evangelium, von JEsu angepreißen, macht bald das Eitle stumm und dumm, und thut die Lust versüsen, wodurch das Himmelreich erjagt, weil man sich GOtt ergeben: wer so hat allem abgesagt, wird dort in Freuden schweben.

6. Diß ist das Heil, so uns anbracht, die lauter Gutes sagen, dabey der eitlen Welt versagt, und GOtt im Hertzen tragen. Drauf wurd der weise Gottes-Rath, den er in Liebes-Drangen gestifft im Tauf und Wasser-Bad, mit Freuden untergangen.

7. Da wurd gebaut ein Gottes-Haus voll Himmels süsen Lehren, und wer nur da ging ein und aus, thät Gottes Lob vermehren: das Himmelreich war

war offenbar, die Welt wolt fast vergehen; was lang verdeckt verborgen war, ließ seine Wunder sehen.

8. Der allerreinste Kirchen-Zweig thät wiederum ausgrünen in Gottes und in Christi Reich, das mußt zum Segen dienen: doch blieb die Herrlichkeit zurück, die dort erst wird erscheinen, das recht erwünschte volle Glück blieb noch verdeckt im Weinen.

9. Das Thier, so vor gewesen war, und ist; doch nicht auf Erden, mußt erst noch werden offenbar, eh es gericht kont werden: und wann es steigt vom Abgrund auf, wo es ein weil verschlossen, so hemmet es den Glaubens-Lauf, der sonst macht unverdrossen.

10. Diß ist das alte Sünden-Thier, das noch entdeckt muß werden, eh Christi Reich uns bricht herfür, und wir verherrlicht werden: diß wohnt in uns, eh wir verklärt, und Gottes eigen worden, diß ist, so Christi Kirch verstöhrt, und heil'gen Priester Orden.

11. Diß setzt sich wider GOtt und Christ, auch Gottes Dienst daneben, stellt sich, als ob es besser wüßt, wie man soll GOtt erheben, und giebt dem Sünden-Menschen Preiß, wornach ihn thut gelüsten, macht ihn daneben Dinge weiß, wo jene nichts drum wüßten.

12. Setzt sich wider die Majestät, thut die Herrschafft verachten, wo nur ein Priester und Prophet, der muß sich lassen schlachten, und würgen durch den Bruder-Haß, den Cain angeerbet: wer einmal trinckt aus diesem Faß, in Ewigkeit verdirbet.

13. Diß ist die Sünd, so hier noch dort, noch jemal wird vergeben, die Rache währet fort und fort, hier und in jenem Leben, die Bande von des Todts Gewalt sind nimmer auf zu lösen, bis aller Frevel abbezahlt, so ausgeübt im Bösen.

14. Die Herrlichkeit, so dort erwacht, thut hier im Segen blühen

blühen, wo man GOtt dienet Tag und Nacht, und sich nur thut bemühen, daß man getreu in seinem Thun, noch Gottes Wohlgefallen, der wird süß nach der Arbeit ruhn vor vielen andern allen.

15. Wie bin ich doch so hertzlich wohl, daß es bisher gelungen, weil oft im Schmertzen Kummer-voll im Segen durchgetrungen: wann mein verboßtes Sünden-Thier mich thäte drücken, quälen, so brach ein neues Licht herfür, zum Trost der armen Seelen.

16. Die Hoffnung thät der Ancker seyn in meinen Trübsals-Tagen, GOtt schenckt mir nun gantz anders ein, daß kan von Güte sagen: die Liebe zu dem höchsten Gut, bracht mich aus den Gefahren, wo öfters fiel der Helden-Muth in meinen Kinder-Jahren.

17. Ob gleich sehr oft das Ziel verfehlt, bey so viel guten Meinen, daß mußte seyn als wie entseelt von viel und langem Weinen: so war es doch nur lauter Güt, die mich so wolte üben, weil ich in meiner Jugend Blüth mich hatte GOtt verschrieben.

18. Ach was seh ich mir dorten blühn! wann alles Leid zu Ende, und nach so vielerley Bemühn ruhen die müde Hände. Nach viel-gehabter Tages-Last folgt Friede nach dem Leiden, wie GOtt es alles abgefaßt, und lohnet mit viel Freuden.

19. Wann öffnen sich die ew'ge Thor, wo Zion ein wird kommen, so wird der schwartze Trauer-Flor der Kirchen abgenommen. O was ein Wunder wird man sehn! wañ sie mit grosen Schaaren werden aus ihrem Kercker gehn, wo sie gefangen waren.

20. Mit Weinen werden sie ausziehn, andre mit grosen Freuden: viel Völcker werden sich bemühn, die Wunder auszubreiten; Jerusalem wird seyn erbaut, erhöhet in viel Ehren, der Tempel wird dabey geschaut, erfüllt mit Wun-

der-Lehren.

21. Von Morgen und von Abend her wird man Geschenck darbringē, vom ausern Ende an dem Meer wird man Lob-Lieder singē zu Ehrē dem Allmächtigen, der sie so schön erbauet: was nie zuvor ein Aug gesehn, wird nun im Licht geschauet.

22. An allen Orten rund umher wird man im Segen wohnen, der Friede wird seyn wie ein Meer, womit GOtt selbst wird lohnen. Dann wird ein jeder mit viel Freud ruhen in seiner Hütten, in stoltzer Ruh und Sicherheit und unverwelckten Frieden.

23. Nun höret man kein böß Geschrey auf dieser gantzen Erden, weil nichts als lauter Lieb und Treu mehr wird gehöret werden: kein reissend Thier wird seyn zu sehn auf Zions grünen Heyden, weil Wolf und Laun zusammen gehn, und mit einander weiden.

24. Auch Kuh und Bären mit zugleich in Eines sich verbinden, in diesem neuen Zions Reich wird man nichts anders finden, als Frieden und Gerechtigkeit, die stets einander küssen: denn diese angenehme Zeit wird alles Leid versüsen.

25. Nach der so langen Trauer-Nacht allhier in Mesechs Pforten, da Zion zum Liedlein gemacht, und hart gedränget worden. Kein Schwerdt noch Spieß ist da zu sehn, noch von dergleichen Waffen, wo man einander machet Wehn, noch thut dergleichen schaffen.

26. Die Schlange selbst kan ihren Gifft nun niemand mehr einmessen, weil sie allein das Unglück trifft, daß sie muß Erden essen. Die gantze Schöpfung ist befreyt vom Fluch und Bann, daneben erlößt vom Dienst der Eitelkeit in diesem Freuden-Leben.

27. Anjetzt ist sie mit uns beschwert, die wir sind Gottes Waysen, und seufzen, daß erfüllet werd, was er so lang verheissen. Wir sehnē uns den gantzen Tag, Ach GOtt! laß bald

all

alle Klag, vergessen alles Weinen.

28. Das ist das End von diesem Lied, die Hoffnung bleibet stehen, bis daß man aller Orten sieht, daß weg sind alle Wehen, und kein Geschrey noch Hertzendleid man mehr wird sehn noch hören: auch in die Läng der Ewigkeit wird diese Freude währen.

54.

SIngt, lobsinget, ihr Kinder der Liebe, die ihr gezogen aus heiligem Triebe; rühmet die Wunder des Königs von oben, der uns hilft siegen in Leiden und Proben.

2. Dann er beschützet die Armen, Elenden, biß sich ihr Leiden in Freuden muß wenden, und thut sie richtig die Wege fort führen, wo auch die Thoren nicht können auf irren.

3. Helden, so öffters die Feinde geschlagen, und sie sehr prächtig zur Schau getragen, sind nun verwundet vorm Feinde zu Schanden, liegen gefangen in Fessel und Banden.

4. Drum werden Knäblein gerüstet zum Streiten, damit sie schlagen die Feinde zur Seiten, weil selbst der König thut fornen angehen, können sie freudig im Kampffe bestehen.

5. Jünglinge werden nun wieder gebohren, die sich dem HErren zu eigen verschworen, und achten selbsten ihr Blut nicht zu theuer, daß sie bestehen wie Golde im Feuer.

6. Priester, die täglich ins Heiligthum gehen, stetig gebeuget vors Lammes Stuhl stehen, tragen zwölff Perlen, die künstlich bereitet, gehen sehr prächtig und herrlich gekleidet.

7. König und Fürsten die kommen gegangen, jauchzend, frolockend mit treflichem Prangen, spielen und singen mit heiligen Freuden, damit sie stärcken die Armen im Leiden.

8. Ewig und ewig ist nimmer kein Schweigen, wo des Lams Jungfrauen gehen am Reigen, mit

mit den Gespielen die schön sie begleiten, sehr prächtig stehen an ihnen zur Seiten.

9. Joseph thut wachsen und schön sich ausbreiten, daß es auch Freude wird bringen den Heyden: und ob die Feinde schon wider ihn kriegen, wird er doch nimmer im Kampffe erliegen.

10. Benjamin wird bald das Königreich führen, alles was männlich ist, wird er regieren, und wird besiegen die Hohen auf Erden: so wird Jehova verherrlichet werden.

11. Drum singt ihr Kinder der Liebe zusammen, und brennt in Göttlichem Eiffer als Flammen, daß davon Himel und Erde erschalle, und also unserem König gefalle.

55.

Das 62. Cap. Esaiä.

UM Zion willen will ich nimmer schweigen, noch um Jerusalem mich halten still: ich will von ihr im Geist ermuntert zeugen, weil ihre Hofnung bald geht in die Füll; daß man Gerechtigkeit wird sehn in ihr, wie einen Glantz, aufgehn, ihr Heil entbrennen, wie ein Fackel, in Rein- und Klarheit, ohne Mackel.

2. Daß auch die Heiden in dem Lichte sehen dein so hell scheinende Gerechtigkeit, und alle Könige bestürtzet stehen, wenn sie anschauen deine Herrlichkeit: da wirst du denn für deine Schand mit einem neuen Nam genannt, welchen des HErren Mund wird nennen, den selbst muß alle Welt bekennen.

3. Dann wirst du seyn ein Krone schön gezieret ins HErren Hand, die grosses an dir thut, und deinem GOtt, der auf dem Thron regieret, in seiner Hand ein königlicher Hut; da soll es heissen nimmermehr, daß dich verlassen hab der HErr, noch jemand dein Land wüste schelten, das nun erleuchtet alle Welten.

4. Du solt von GOtt den schönen Namen haben, er wird dich nennen: meine Lust an

ihr

ihr; und dein Land, damit er dich wird begaben, sein lieber Buhle heissen für und für: daß der HErr, der dich ewig liebt, und oft hat lassen seyn betrübt, hat Lust an dir, und Wohlgefallen, und liebt dein Land für andern allen.

5. Wie ein verliebtes Hertz liebt ihren Buhlen, so werden auch die lieben Kinder dein sich täglich übē in den Liebes-Schulen, in deiner Liebe dir getreu zu seyn: und wie eins Bräut'gams seine Braut sich freuet, die sich ihm vertraut, so wird dein GOtt sich deiner freuen, und sein Lieb oft zu dir verneuen.

6. Jerusalem, ich will auf deine Mauren bestellen durch den Geist ein starcke Wacht von treuen Wächtern, die da sollen lauren auf alle falsche Geister Tag und Nacht, und hinfort nimmer stille seyn, den HErrn im Geist bedienen rein' und stets von seinen Wundern zeugen, auf daß bey ihnen sey kein Schweigen.

7. Ihr, die ihr nun von GOtt darzu gewürdigt, verschweiget nicht des Höchsten Lieb und Treu, bis daß Jerusalem wird ausgefertigt, dann wird Gotts Lob auf Erden werden neu: was GOtt mit Eid hat fest gemacht bey seines rechten Armes Macht, und was er Zion hat versprochen, hält er ihr ewig ungebrochen.

8. Ich will (spricht GOtt) nicht mehr den Feinden geben zur Speiß dein eingesamletes Getrayd: du sollt von deiner Frucht hinführo leben, die du erworben hast durch viel Arbeit; ich will auch deinen Freuden-Most, der dich viel Mühe hat gekost, nicht mehr die Fremden trincken lassen, noch von der Kelter lassen fassen.

9. Die in der Erndte eingesammlet haben, die essen billig auch ihr eigne Spieß, und weil sie GOtt füllt mit viel Geistes-Gaben, so singen sie dem HErren Ruhm und Preiß: und die einbracht den trüben Most, die trincken billig auch getrost des Weins, der rein ist ohne Hefen

fen, in Gottes Heiligthums-Vorhöfen.

10. Geht hin, mein Volck, geht hin durch alle Thore, und zeigt den Völckern meinen Willen an: bereit den Weg dem Volck, das ich erkohren, und machet für sie eine ebne Bahn: raumt auf all harte Anstoß-Stein, daß ihr der Blinden Licht mögt seyn: thut das Panier der Lieb aufstecken, zur Lieb die Völcker zu erwecken.

11. Der HErr läßt durch den Geist bereit sich hören, sein Stimm erschallt bis an das End der Welt: wer sich von seinem Geist noch läßet lehren, der wird der Tochter Zion zugezählt. Sagt der zerstreuten Zion an; dein Heil kommt; mach dich auf die Bahn, er wird dir in der Liebe lohnen, Babel vergelten, und nicht schonen.

12. Man wird alsdann das Volck von Zion nennen, (wañ alles Leid von ihn'n wird seyn gewandt) das heil'ge Volck, das seinen GOtt wird kennen, des HErrn Erlöseten von Schmach und Schand. Man wird dich heissen eine Stadt, die GOtt in Lieb besuchet hat, und ewiglich bleibt unverlassen, weil GOttes Arme sie umfassen.

56.

1. VErlobte des Lammes, du himmlischer Chor, du göttliche Wonne, verachtet zuvor, bald wirstu floriren, und ewiglich ziehren den Himmel, drum hebe die Hertzen empor.

2. Nun wirst du gekrönet mit Himlischer Zier, dieweil du in mancherley Probē allhier hast ohne Erkaltē, den Glaubē behalten: drum hat GOtt sein Lustspiel und Freude mit dir.

3. Verbirgt sich auch oftmals in deinem Gemüth die Sonne der Gnaden, so werde nicht müd: dann in den Stein-Ritzen das Täublein muß sitzen, wann alles am Himmel verfinstert aussieht.

4. Bald blickt dich der liebste Freund wiederum an, und locket dein Hertze, zu lauffen die

Bahn in seinen Fußsteigen, bis du wirst erreichen die ewige Klarheit, da alles gethan.

5. Dann unser GOtt selbsten ist Sonne und Schild, sein Antlitz erfreulich erquickend u. mild: O herrliche Thaten! die trefflich gerathen, wann einst wir erwachen nach Göttlichem Bild.

6. In Christo die Pforte geöffnet erscheint, wer aus ihm gebohren, hat seligst geweint: weil ängstliche Stunden sind endlich verschwunden. O himlische Zierrath! wer hätt es gemeint.

7. O selig! wer dieses von Hertzen bedenckt, daß uns ist in Christo so vieles geschenckt; der lernet den Willen in Demuth zu stillen, wann er sich in dieses Geheimnuß ersenckt.

8. Da findt er die Rose und himmlische Frucht, die bückend die Engel zu sehen gesucht: auch sieht er da wohnen viel himmlische Thronen, die alle lobsingen in reinester Zucht.

9. Und weil wir sind heilig, jungfräulich und rein, so sind wir vereinet mit dieser Gemein: und wollen mit ihnen Fußfällig bedienen den, dem da gebühret die Ehre allein.

57.

WAch auf, mein Geist und sieh das Prangen des Lichts, so zeigt den Sabbath an, der Morgen-Stern ist aufgegangen, und zeiget mir die Lebens-Bahn: drum freu ich mich in seinem Licht, und will fort eilen gantz behend, damit ich bald den Lauf vollend.

2. Ich seh im Geiste offen stehen die Pforten von Jerusalem, allwo zusammen bald eingehen die zwölff erwählte Jacobs-Stämm, die hier im Gang, Mit Lobgesang, dem Lamm gefolget früh und spat, drum gehn sie ein in Gottes Stadt.

3. Ich seh die Morgen-Röthe leuchten in meinem Geist mit grosser Freud, ihr Thau thut alles Land befeuchten zur vollen Lieb und Fruchtbarkeit, drum freu ich mich hertzinniglich

der Treu und grossen Lieb und Gnad, die mir mein GOtt erwiesen hat.

4. Ich wandle nun am Strohm des Lebens, der fliesset aus dem Paradies, und trincke Wasser, das vergebens auf alle durst'ge Seelen fließt; und eß dabey, ich sag es frey, vom Lebens-Brod, das mir giebt Stärck, so daß ich seine Krafft vermerck.

5. Ihr Auserwählte Bunds-Genossen, mit denen ich verbunden bin, ich will aufs neu mich unverdrossen mit euch im reinen Jungfrau'n Sinn machen bereit zu der Hochzeit, und folgen treulich nach dem Lamm, als meinem schönsten Bräutigam.

6. Dann ich hör schon die Wächter singen, und spielen mit viel Lobgethön: sie thun die frölich Bottschafft bringen, daß Zion soll zur Ruh eingehn, und nun die Freud und Seeligkeit ererben, so uns JEsus hat geschenckt aus unverdienter Gnad.

7. Das neue Reich bricht nun herfüre, da alles voller Freud wird seyn, es öffnet sich die güldne Thüre, wo JEsus bald wird führen ein die heilge Zahl zum Hochzeit-Mahl, da ihm die Braut zur rechten steht, im güldnen Schmuck schön einher geht.

8. Man sieht die Ritter-Kräntze tragen in dieser schönen neuen Welt, dieweil sie hier das Creutz getragen, im Kampff gestanden als ein Held. Drum faß ich Muth, und wags aufs Blut, will achten weder Spott noch Hohn, daß ich auch trag die Beut davon.

58.

WAch auf, O meines Geistes Lust! und mich in dich versetze: mir sey nichts anders mehr bewußt, als daß ich mich ergötze an deiner Schöne ewiglich, damit mein Aug nur seh auf dich, und mich kein Feind verletze.

2. Du hast mich ja von Jugend an mit deinem Trost geleitet, und mich auf meiner

Creutzes

Creutzes-Bahn in Liebe eingekleidet: drum ist nach meinem Leidens-Stand in meinem rechten Vatterland das Erbe mir bereitet.

3. Du siehest tief ins Hertz hinein, was darin pflegt zu wohnen: sind sich darin noch Heuchel-Schein, so wollst du nicht verschonen: damit in mir werde zernicht, was nicht kan stehn, wann dein Gericht die Menschen wird belohnen.

4. Laß meinen Geist ermüden nicht den schmalen Weg zu lieben, weil mich dein hohes Gnaden-Licht vorlängstens hat verschrieben zu der so lieb- und werthen Schaar, die unterm Creutze immerdar in deinem Lob sich üben.

5. Wie manchen süsen Liebes-Blick hab ich ja schon genossen, da oft durch unvermuthes Glück mit Freud ward übergossen. Drum bitt ich, O mein treuer Hort! bring mich doch durch die enge Pfort mit allen Bundsgenosse.

6. Es sind ja deine Wercke groß, wer solte dich nicht ehren, weil du bist deiner Kinder Looß: laß ihre Freud sich mehren. Hilff ihnen in dem schweren Streit besiegen allen Zorn und Neid, die ihre Ruh verstören.

7. Es hat dein Geist vom Gnaden-Lohn in diesen dunckten Zeiten uns etwas ja entdecket schon: drum thun wir uns bereiten auf jenen frohen Freuden-Tag, wo ohne Noth und ohne Klag du sie wirst sicher leiten.

59.

Wann man die Sache wohl betracht, und darauf giebet fleisig acht, wie jeder ist zur Welt gewandt, und macht von Gottes Wort nur Tand: so wird man drüber sehr im Geist betrübt, weil man an Gottes statt die Welt nur liebt.

2. Man redet viel von Gottes Weg und von dem schmalen Creutzes-Steg, worauf ein Thor nicht irren kan, und wer denselben tretet an, der wird allhier verspott, verhöhnt, veracht

veracht, und von der Welt zum Narren gar gemacht.

3. Der Mensch von sich selbst gar nicht weiß, was ist des neuen Menschen Speiß: er siehets nur vor Thorheit an, was Christi Geist schafft, thut und kan. Dann wann der Mensch nicht also leben kan, so sieht ers an als einen Fluch und Bann.

4. Ein Christ der Welt lebt zum Verdruß, der Engel Schau-Spiel werden muß, dieweil er ist in Christi Tod gecreutziget und lebt in GOtt. O Leben! das da Paradisisch heißt, und das nur grünet aus durch Christi Geist.

5. Es ist zwar zu beklagen hier, daß man muß sehen, wie das Thier sich übergiebet auch der Hur, für diese Wund ist keine Cur: so wird noch alles unter sie gebracht, und Christi Kirch zu einem Spott gemacht.

6. Es haben viele abgesagt der Hur mit ihrem stoltzen Pracht: des Lebens Wort im Geist gehört; und seynd doch wieder umgekehrt, bis endlich sie durch ihren Schein Betrug den Geist gedämpfft und seinen Gnaden-Zug.

7. Drum wann GOtt werden soll der Preiß, so kostets uns viel Müh und Fleiß, daß uns mit ihrer falschen Lehr die Hur zu Babel nicht bethör: die ihren Gifft und süsen Zauber-Wein statt Christi Lehr den Menschen schencket ein.

8. Ein jeder eyle fort aufs neu ohn Schein, Betrug und Heucheley zu wallen auf der Lebens-Bahn, weil wir geschworen zu der Fahn, die unser Held hat selbsten ausgestreckt, und dadurch unsern Geist zum Streit erweckt.

9. Wann er den Herrn der Fünsternuß und ihrer Macht begegnen muß, samt dem verderbten Fleisch und Blut und der vergifften Schlangen-Brut: dann diese Feinde machen ihre Beut, wann unser Glaube sinckt und Schiffbruch leidt.

10. Nun

10. Nun wird die Hur gestürtzet bald, es geht zu End des Thiers Gewalt, das Paradies wird offenbar, es kömt das Freuden-reiche Jahr: der Anfang erndt das Ende wieder ein, Erquickung wird des Streites Ende seyn.

11. Der lang-gehoffte Abend-Schein der Sabbaths-Ruhe bricht herein, und was die Frommen mit Begier erwarteten, ist vor der Thür: dann seht die Hur zum Triumph wird geführt, es wird gesamlet, was da war verirrt.

12. O Schande! wer in dieser Zeit mit Esau seine Seeligkeit verschertzet um ein Linsen-Muus, der kommt zu kurtz in seiner Buß: dann wer durchs Feuer geht, der bleibet klein, und geht schon hier zu seiner Ruhe ein.

13. Dann wer sich hier dem Lamm vertraut, und wird des Hohen-Priesters Braut, regieret nicht nur tausend Jahr, sein Regiment bleibt immerdar: es bleibt die Jungfrau in der neuen Welt dem Hohen-Priester ewig zugesellt.

60.

WAnn mein Jammer abgewogen, wär ich hin zu GOtt gezogen, lebte in gar süser Rast. So muß vieles dulden tragen, daß auch darff kein Wörtlein sagen, wärs auch schon die schwerste Last.

2. Gantz unendlich ist der Schmertze, den ich trage in dem Hertzen, weil mein Wunsch nicht kan geschehn, daß die schönen Zions-Pforten öffneten sich aller Orten, wie es vormals war zu sehn.

3. Hör ich gleich die Lieder singen, muß ich doch die Zeit zubringen in viel Hertzens Engigkeit: weil sonst alles, was ich mache, nichts als lauter solche Sachen, die vergehen mit der Zeit.

4. Wer das Höchste Gut erlesen, ist bey vielen wie vergessen, muß einsam verlassen stehn, weil ihm alles abgeneiget wird er tief vor GOtt gebeuget

beuget muß in vielem Elend gehen.

5. Viele auch der besten Gönner sind nur Schein- u. Mund-Bekenner, hangen an der Nichtigkeit. Was soll man noch weiter sagen? viele Wunden sind geschlagen, drum such ich die Einsamkeit.

6. Gantz unmeßlich ist mein Stöhnen, unauflößlich meine Thränen, die oft wie ein tiefes Meer mich bedecken und umgeben, weilen lauter Widerstreben seh von allen Orten her.

7. Ach! du seliges Betrüben, wer nicht höret auf zu lieben in des Lebens Bitterkeit: wer in Hoffnung nicht verzaget u. es bis aufs euerst waget, wird zuletzt von GOtt erfreut.

8. Wer aushält in allen Pressen, wird zuletzt in GOtt genesen, bringet seine Ernde ein; aber wer nicht treulich handelt, und auf zweyen Wegen wandelt, ist bereit viel schwere Pein.

9. O wie viele sind geloffen! die das Ziel doch nicht getroffen, weil sie haben diß versehn, und nicht bey dem einen blieben, dabey aufgehört zu lieben: sieht man sie nun rückwerts gehn.

10. Ach! der toll- und blinde Handel schwächt den reinen Lebens-Wandel, diß ist ein betrübte Sach. Wer sich nicht in GOtt kan fassen, sich und alles fahren lassen, hat viel Reu auf jenen Tag.

11. Diß soll bleiben meine Krone, GOtt zu lieben ohne Lohne, weil er selbsten so gethan. Wer einmal das Ziel getroffen, der ist recht und wohl geloffen hier auf seiner Glaubens-Bahn.

12. Drum will leiden, was mich grämet, und vertragen was mich zähmet: weil man so wird zubereit zu dem rechten Freuden-Leben, das uns GOtt alldort wird geben in der stillen Ewigkeit.

61.

WAs Freude wird verspührt, wo JEsus selbst re-

regiert die Seelen, die gantz kleine, die Hertzen, die gantz reine: was Freud wird da verspürt, wo JEsus selbst regiert.

2. Doch O ein harter Todt! zu sterben ohne Noth, wo man sich frey begeben der höchsten Lust im Leben, wo man auch ohne Noth sich selbsten giebt zum Todt.

3. Die starcke Liebes-Macht hat mich dahin gebracht mein Leben zu entsagen, und mich in Todt zu wagen, worzu mich hat gebracht die starcke Liebes-Macht.

4. Doch bleibt mir noch ein Schmertz, der drucket sehr das Hertz, weil ich nicht gantz kan werden befreyt von den Beschwerden, die drucken sehr das Hertz, O welch ein bitterer Schmertz!

5. Der Erden ihre Ding sind mir zwar sehr gering; doch ist noch was daneben, das ist nicht hingegeben, das ist nicht so gering als dieser Erden Ding.

6. Ich bin zwar durch viel Leid und manchen sauren Streit schon oft zu Grund gegangen, und pfleg am Creutz zu hangen, da stets der schwere Streit vermehrt das bittre Leid.

7. Doch leidet sichs noch wohl, wo nachmals Freudenvoll das Hertze wird beglücket, daß man oft wie entzücket ist aller Freuden voll, da leidet sichs noch wohl.

8. Wo aber diese Klag erscheinet alle Tag, daß auch im Todt erstorben, was man in GOtt erworben, das ist ein schwere Klag, so sterben alle Tag.

9. Die höchste Liebes-Lust, die mir ehmals bewußt, läßt mich doch nie verderben: auch mitten in dem Sterben bleibt mir nunmehr bewußt die höchste Liebes-Lust.

10. Ich bin nun sanft und still in meines Gottes Will, weil ich zur Ruh gekommen, indem ich mir entnommen, drum ruh ich sanft und still in meines Gottes Will.

11. Sein Will ist meine Speiß auf meiner Pilger-Reiß, drum ich um nichts mehr flehe, als nur: dein Will geschehe, der ist auf meiner Reiß nunmehr die beste Speiß.

62.

WJe gut hats doch ein treue Seele, die sich mit JEsu selbst verbindt: dann alle Kraft auch aus der Hölle sie weder schwächt, noch überwindt; weil Gottes Lam̃, ihr Bräutigam, sie hält in seinen Armen fest, und pfleget ihr aufs allerbest.

2. Es ist auch nichts auf dieser Erden, das diesem zu vergleichen sey: von allem Kummer und Beschwerden macht JEsus solche Seele frey, die keusch und rein, nur ihm allein zu Ehren lebt als seine Braut, und stetig nur auf ihne schaut.

3. Den hohen Ruff und grossen Adel man schwerlich hier aussprechen kan der Seelen, die gantz ohne Tadel, und treu geblieben ihrem Mann; so daß sie nur des Lammes Spur in allem folget treulich nach, und wenns auch geht durch Creutz und Schmach.

4. Ja GOtt hat sich selbst auserwählet die Seelen, die sich gantz allein mit seinem liebsten Sohn vermählet, so daß sie keusch geblieben seyn, gesaget ab, auch bis ins Grab, der Welt und aller falschen Lust, die JEsus Liebe unbewust.

5. Die reine Liebe macht verschwinden all eitle Lust zur Creatur: so bald wir uns mit ihr verbinden, und folgen treulich ihrer Spur, so spricht sie ein, daß keusch und rein wir gantz in unverfälschter Treu, ohn allen Trug und Heucheley.

6. Ja Liebe hat GOtt selbst bewogen, daß er dahin gab seinen Sohn, die hat uns auch an ihn gezogen, daß wir ihm dienen ohne Lohn; dieweil umsonst, aus freyer Gunst, er uns aus gantz geheimer Wahl gebracht zur keuschen Jungfraun Zahl.

7. Drum sollen wir uns billig beugen vor ihm, als seine werthe Braut, ja gar zu seinen

Füssen

Füssen neigen, und werden so mit ihm vertraut zu einem Leib, wie Mann und Weib, vertragen Lieb und Leid zugleich: so geht man ein ins Königreich.

8. Kommt, all ihr liebsten Bunds-Genossen, die ihr mit Christi Geist getaufft, weil JEsus Lieb auf euch geflossen, und durch sein theures Blut erkaufft zu seinem Ruhm, und Eigenthum, aus allen Völckern auf der Welt, zu seinem Lob und Dienst erwählt.

9. Ich will mich nun noch mehr befleissen, als ich gethan mein Lebenlang, die Liebes-Wunder hoch zu preissen mit herrlich-schönem Lob-Gesang: weil ich gebohrn, und auserkohrn, da JEsus mich nach ihm genannt, durch unser treues Ehe-Band.

10. Drum werd ich auch die neuen Lieder mit stimmen, weñ die gantze Schaar, als Erstlinge, die meine Brüder, an jenem grossen Jubel-Jahr, im hohē Thon, mit Gottes Sohn, da Cherubim und Seraphim, erheben werden ihre Stimm.

11. Wohl mir! weil ich nun bin vermählet des Allerhöchsten liebsten Sohn, und hab die Schönste mir erwählet, die täglich spielt vor seinem Thron, sich den theilt mit, die nie ermüdt im keuschen Kampff die gantze Nacht, bis sie nach ihrem Bild erwacht.

12. Drum soll sie auch die Meine bleiben, weil ich erfahren ihre Treu: sie kan der Feinde Macht vertreiben, und macht von allem Kummer frey, sie ist die Braut, die mir vertraut, dazu mein keuscher Ehe-Mann: ach! sehet doch das wunder an.

13. Ich bleibe ewig ihr verschworen, in wahrer unverfälschter Treu, dieweil sie mich hat auserkohren, daß ich ihr treu-ergebne sey, und so fort an, als Weib und Mann, verbunden fest in Leid und Weh: das ist die rechte heilge Eh.

63.

WJe ist mein Leben doch so bald verschwunden, O

Menschen-Kinder! werdet klug und dencket dran: wer meint, er hätt den edlen Schatz gefunden, und bleibet doch nicht richtig auf der engen Bahn, kan plötzlich, eh ers mercken kan, des Richters Stimme werden: thu Rechenschafft von deinem Thun, wie du gelebt auf Erden.

2. Wo wird der arme Geist wohl übernachten? wann diese Hütte fällt der äusern Sterblichkeit, drum wohl! wer dieses fleissig thut betrachten, wie er den Wandel führ all seine Lebens-Zeit. Wer Gottes Langmuth und Gedult sich nicht läßt gehn zu Hertzen, kan sich bald überfallen sehn mit vielem Weh und Schmertzen.

3. Nun hat sich meine Fahrt glücklich geendet, weil ich das wahre Gut gesucht auf dieser Welt: drum hat sich auch mein Schmertzen umgewendet, weil stets gesucht zu leben, wie es GOtt gefällt. Gar früh in meiner Jugend Blüth sucht ich das Liebst im Leben; allein, ich mußt, eh ichs vermeint, in vielem Elend schwebē.

4. Doch ward mein Liebes-Sinn nicht aufgehoben; obschon viel Schmertzen mich umgaben wie ein Meer: nun werde ich alldort GOtt ewig loben, wann seine Macht erhöht von allen Orten her. Drum wohl! wer hier sein Leben-lang nichts anders sucht auf Erden, als wie er dort in jener Welt mög Gottes Erbe werden.

5. Ich habe freylich oft in vielem Stöhnen umgangen hier in vieler Noth und Traurigkeit, dabey mein Heil gesucht mit vielen Thränen, und also zugebracht die gantze Lebens-Zeit. Nun aber hab nach Gottes Wahl mein Elend abgeladen: gut Nacht, ihr Frommen allzumal, ich ruh im Schooß der Gnaden.

64.

WJe schöne siehts hier aus, weil nun da steht erbaut als wie ein Gottes-Hauß die reine JEsus-Braut: ich bin ver-

vereinet mit in seligem Gedeyen, wenn ihre Hoffnung blüht, thu ich mich mit erfreuen.

2. Was mich so sehr erfreut, auch offt in viel Gedräng, ist lauter Lieblichkeit und schöne Lobgesäng. Die Schwestern groß und klein sind stets bereit zum Betten, ein kleiner Augenschein macht sie zusammen treten.

3. So geh ich auch mit ein in offne Andacht-Raum, trinck mit von JEsus-Wein und eß vom Lebens-Baum. Die Lichter leuchten schön, sehr lieblich anzusehen, das viele Lobgethön thut Gottes-Lamm erhöhen.

4. Deß bin ich Freuden voll und rühme Gottes Macht, weil Er mir thut so wohl, u. mich hieher gebracht. Die viele Traurigkeit, die ich zuvor getragen, macht mich nun jederzeit von Gottes Güte sagen.

5. O möchte ich doch auch ein wenig bringen dar, nach rechtem Kinder-Brauch bey dieser reinen Schaar: und solte es auch nur das kleinste seyn und heisen, daß könt auf dieser Spur mit Gottes Güte preisen.

6. Der HErr woll nicht verschmähn, was wir für ihn gebracht, wann wir für Ihme flehn in unsrer Niedertracht. Wenn seine Täubelein so inigst nach Ihm girren, woll Er ihr sehnlich schreyn im Heiligthum erhören.

65.

WJe seelig ist die Fahrt, die glücklich angeländet auf der mühsamen Reiß zur frohen Ewigkeit, das ausgeschlaffne Glück hat alles umgewendet, weil es erwachet ist nach der betrübten Zeit. Nunmehr ist vergessen das Klagen und Zagen, was in so viel Schmertzen ich thäte umtragen.

2. Wie viel Bekümmernuß, betrübte Zeit und Stunden hab ich auf dieser Welt im Elend zugebracht: die schwere Kelter-Preß hat mich oft zugewunden, daß wie bestürtzet stund von Traurigkeit der Nacht.

Doch was mir in diesem Stand übrig geblieben, ließ mich nicht aufhören unendlich zu lieben.

3. Dann, der mich hat bedacht, daß ich alldort solt werden ein Erb in Gottes Reich nach dem so müden Lauf: und weilen ich versagt die Freude dieser Erden, weil ich nach so viel Leid von Ihm genommen auf in seligster Wonne mit allen Lieb-Frommen, die all aus viel Elend und Trübsal sind kommen.

4. Wohl dann! es ist vollbracht, mein Schiff ist angeländet nach der so sel'gen Fahrt zur stillen Ewigkeit: wie wohl ist dem geschehn, der so den Lauf vollendet, und überwunden hat des Lebens Nichtigkeit. Ihr Liebsten im Leben, habt Liebe im Leiden, dort wird man belohnet mit Himlischen Freuden.

66.

WOhl dem, der in seinem Leben seinem Heiland JEsu Christ sich hat gäntzlich übergeben, der von allem Trug und List ist entfernet, und dem Pracht dieser Welt hat abgesagt: dieser wird nach diesen Tagen Lob und Danck dem Lamme sagen.

2. Das für ihn sich schlachten lassen, und geopffert seinem GOtt: und für unsre Missethaten hat getragen Schmach und Spott. O wohl allen denen! die sind beflissen spath und früh seine Liebe zu verehren, und so ihre Zeit verzehren.

3. Diese werden an dem Reihen der vereinten Christen-Schaar mit einander sich erfreuen, wann das angenehme Jahr weg wird nehmen alles Leid, nach der trüb- und tunckeln Zeit: drum will auch in allen Proben Ihn schon hier unendlich loben.

4. Was wird dann alldort erst werden! wann sich endet aller Streit, dann allhier auf dieser Erden findt man lauter Traurigkeit. O was Freude! wann vorbey aller Jammer und Geschrey, wann statt dessen

sen man wird hören das Gesäng der Himmels-Chören.

5. Da wird man in reinen Flammen loben den, der nun regiert über uns, die Er zusammen seinem Vater zugeführt. O was wird da seyn vor Freud! wann wir gantz in GOtt erneut; und wann sich all unser Leiden wird verwandeln in viel Freuden.

6. Was allhier kein Aug gesehen, wird dort werden offenbar, wann wir vor dem werden stehen, der hier sehr verachtet war: dann wird man in schönster Zier sehen alle die, so hier sind mit muntern Glaubens-Schritten nach gefolgt des Lammes Tritten.

7. Nun wohlan! du Gottes-Saamen, sey getrost und unverzagt, weil du es auf seinen Namen in dem Glauben hast gewagt: es wird kommen bald die Zeit der erwünschten Seeligkeit, da mit vielen Ehren-Kronen dich der Himmel wird belohnen.

8. Dann wirst du zur Freud gelangen, wo der Bräut'gam und die Braut werden lieblich die empfangen, die ihm allhier zugetraut: da wird man aufs allerbest richten zu das Hochzeit-Fest, daß sich dann die Seraphinen freuen und die Cherubinen.

9. Hierauf die Propheten prangen, und der Patriarchen Zahl, dann sie warten mit Verlangen auf das schöne Hochzeit-Mahl: welches seyn wird zubereit in der Wiederbringungs-Zeit, da wird seyn die Braut des HErren in sehr grosen Pracht und Ehren.

10. Da wird sie der König zieren mit der Unschuld Perlen-Kleid: Wunderschön wird sie florien, weil ihr ist an ihrer Seit das erwehlte Sieges-Heer, die da an dem gläsern Meer loben ihres Gottes Namen, und ihn ewig preißen Amen.

67.

WOhl dir :/: die du hast GOtt geglaubet beym Creutz und in der Glaubens-

Prob

Prob: bistu :/: gleich trostloß, arm beraubet, das raubt dir nicht des Glaubens Lob. Du trägst das beste Theil davon, GOtt selbst ist nun dein Schild und Lohn: dein Haus bleibt auf dem Felßen stehen, dein Glück wird nimmermehr vergehen.

2. O Welt :/: wie sehr wird sichs umwenden, weil du hast Gottes Rath veracht: dein kluger Sinn thät dich verblenden, daß du nichts hast auf GOtt gewagt, du hast aufs Sandige gebaut, weil du aufs Sichbare getraut, des rechten Wegs hast du verfehlet, und dir ein schlechtes Theil erwehlet.

3. Die du :/: als Naren hast verlachet, die haben weiß und wohl gethan: weil sie die Rechnung drauf gemachet, daß GOtt ohnmöglich lügen kan. Der hat die rechte Straaß gereißt, der dem nur glaubt, was GOtt verheißt, die Thorheit hat noch nie geirret, Welt-Klugheit aber viel verführet.

4. O wie :/: viel schöne Wunder-Sachen! die jetzt sehr trefflich sehen aus, wird wohl der Todt noch heßlich machen, weñ er zerbricht des Leibes Haus: drum freut sich Zion, die veracht, und heßlich ist allhier gemacht, der Todt wird nicht viel an ihr finden, damit er ihren Geist kan binden.

5. Das En :/: de wird dē Anfang krönen, und alles machen offenbar: dañ wird man erst den Glauben kennen, wann kommt, was nicht gesehen war. Dann alles findet seine Stätt, was GOtt verheissen und geredt, und wird gewiß erfüllet werdē, trotz allem Unglück auf der Erden.

6. Drum ist :/: glückselig der zu schätzen, der Glauben hält und GOtt bleibt treu: Gedult kan ihn zu Frieden setzen, bis das Gehoffte kommt herbey. Der kurtzen duncklen Glaubens-Zeit folgt nach die frohe Ewigkeit, die das Gottselige Vertrauen einführen wird ins sel'ge Schauen.

7. Der Glau:/:be ist das Werck

der

der Christen, und bringet Brod vom Himmel her: er trăncket aus der Liebe Brüsten, die machet leicht, was sonst ist schwer. Doch ist der Glaube Gottes Gab, u. eine ungemeine Haab: die Erde kan nicht Glauben geben, sie tödtet nur des Glaubens Leben.

8. Der Glaube isset Gottes Wesen, und macht in ihm vergnügt und satt: macht selig und in GOtt genesen, so daß man keinen Hunger hat nach Welt und nach der Creatur, man folget nur der Liebe Spur, und wird verborgentlich genähret, davon ein Welt-Kind nichts erfähret.

68.

WOhl mir! weil ich nun hab gefunden den allerschönsten liebsten Freund, und hab mich fest mit ihm verbunden, weil ers so hertzlich gut gemeynt da ich verirrt, hat er mein Hirt geruffen mich durch seine Stim; drum will ich treulich folgen ihm.

2. Weil er in Liebe mich gezogen, und hingenommen meinen Sinn, drum werd ich auch durch Lieb bewogen, mich ihme gantz zu geben hin, in wahrer Treu, ohn Heucheley, so daß ich auch zu jederzeit verbleibe seinem Winck bereit.

3. Und weil es mir so wohl gelungen, daß ich dich meinen Freund erblickt, und ich durch Liebe gantz bezwungen, daß oft davon mein Geist entzückt, drum bleibt bereit zu jederzeit mein Hertz, zu folgen deinem Gang, bis ich den vollen Sieg erlang.

4. Weil du in Langmuth mich getragen, und weggenommen meine Sünd, drum will ich alles auf dich wagen, weil ich mich starck durch dich befind, und weiche nicht, bis mir geschicht, daß ich mit Freud vollend den Lauff, und von dir werd genommen auf.

5. Drum will ich mich aufs neu befleissen, um mich zu halten keusch und rein, und auch im Wandel es erweisen, daß du mir alles bist allein, mich

 schei-

scheiden ab, bis in das Grab, von allem, was auf dieser Welt, bis ich geh ein ins Himmels-Zelt.

6. Da ich werd in verklärtem Leibe auch stimmen an das neue Lied, mit dem geschmückten keuschen Weibe gezeugt aus göttlichem Geblüt, die JEsus hat, durch seine Gnad, erworben ihm zum Eigenthum, zu seines Vatters Ehr und Ruhm.

7. O! all ihr auserwählte Brüder, die ihr noch fest im Bunde seyd, ermannet euch aufs neue wieder, dieweil der Hochzeit-Tag nicht weit. Es stehē schon viel vor dem Thron, die uns zuruffen allzumal, zu GOttes grossem Abendmahl.

69.

WUnderbahre Zeit! voller Heimlichkeit, die sich zeigt in unsern Tagen, mehr als unser Mund kan sagen: es ist nicht mehr weit die Erquickungs-Zeit.

2. Gottes Wunder-Spiel eilt zu seinem Ziel: die Geburt dringt durch die Enge, und nach mancherley Gedränge findet man das Ziel und der Weisheit Spiel.

3. Dann sein Werck im Geist seine Kraft beweißt jetzt in viel Gebährungs-Nöthen; doch er wird den Tod bald tödten: dann die Noth verheißt uns den Sieg im Geist.

4. Wenn die Angst ist da, ist die Freude nah: wenn das Kind zur Welt gebohren, öffnen sich die Freuden-Thoren. Das HalleluJa folgt auf Golgatha.

5. Wem es nicht gebricht an dem Glaubens-Licht, der wird weißlich können deuten unsrer Zeiten Dunckelheiten, da das Abend-Licht schon durchs Dunckle bricht.

6. Und, wer darauf merckt, wird in GOtt gestärckt: dann man sieht bey tausend Wehen doch sehr wohl von statten gehen das Erlösungs-Werck in der Schwachheit Stärck.

7. Wenn sein Tag anbricht, der uns Ruh verspricht, macht sein Rath, der war verborgen,

aus

aus der Finsternuß den Morgen. Was er will, geschicht, wann sein Tag anbricht.

8. Durch den Abend-Schein dringet jetzt herein die Vollendung aller Zeiten, da sich Tag und Nacht wird scheiden, und nicht mehr wird seyn Streit, Geschrey und Pein.

9. Auch des Treibers Neid, Ungestümm und Streit wird nicht mehr gefunden werden auf der gantzen weiten Erden: dann die güldne Zeit bringt zu End den Streit.

10. Zions Thränen-Saat wird nach Gottes Rath nun bald ihre Erndte bringen, und das Leid und Weh verschlingen: dann wird werden satt, die gehungert hat.

11. Wann diß bricht herein, wird es anders seyn: wann die Satten dieser Erden sich ums Brod verkauffen werden: schenckt man Freuden-Wein den Betrübten ein.

12. Die, so unfruchtbar und verlassen war, wird mit Freuden, Ruhm und Ehren sieben Kinder ausgebähren: dann wird offenbar die verlobte Schaar.

13. Aber die auf Erd war geehrt u. währt, weil sie viele hat gebohren, geht saint ihrer Frucht verlohren: daß die reine Heerd füllt die neue Erd.

14. Groß ist GOtt der HErr, niemand trotze mehr, dann er hat der Starcken Wagen, Bogen, Spieß und Schild zerschlagen, daß man niemand mehr forthin kriegen lehr.

15. Er wird geben Krafft seiner Ritterschafft, und mit Stärck und Macht umgürten seinen König, seinen Hirten: der durch seine Krafft Sieg und Heyl verschafft.

16. Die verachte Schaar, die verworffen war, wird er aus dem Staub erheben, und ihr Reich und Scepter geben: er wird stellen dar, was verheissen war.

17. Eilends wirds geschehn, was GOtt hat ersehn: unvermuth wird er aufwachen, und die Feind zu schanden machen:

und die Niedrigen aus dem Staub erhöhn.

18. Selig ist, wer wacht, und giebt fleißig Acht, daß in diesen Gnaden-Zeiten er mög seine Lamp bereiten: der hats wohl bedacht, selig ist, wer wacht.

70.

Saget der Tochter Zion / siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen der Lastbaren Eselin.

ZIon was betrübst du dich, weil du scheinest gantz verlassen, siehe wie sanfftmüthiglich will der König dich umfassen: reitet nur ein Eselin, drum faß Muth in deinem Sinn.

2. Dann dein gantz verlassner Stand, drin du scheinest zu vergehen, ist ihm ja so wohl bekannt: aber er will gerne sehen, ob du ihm aus Lieb und Treu dienen wilt ohn Heucheley.

3. Sieh wann er im Tempel-Hauß strenge Peitschen oft gebrauchet, treibt er nur die Krämer aus, und die Art, die da nichts tauget, und wañ weg der Wechsler Kraam, geht hinein, was Blind und Lahm.

4. Diese macht er dann gesund, und schenckt ihnen ihre Sünden, darauf lassen sich zur Stund junge Kinder mit einfinden: singende mit schönem Thon Hosianna Gottes Sohn.

5. Wird dann schon die Krämerey, und was nicht rein, gantz verjaget, daß es scheint, als obs aus sey: Zion sey nur unverzaget, dann wann dieses ist geschehn, pflegt der König einzugehn.

6. Dann sieht man der Jünger Schaar freudig da vor ihme stehen, und die Töchter Paar bey Paar mit Gesang am Reihen gehen: auch die Mägde hinten nach geben ihre Freud an Tag.

Nachklang.

Ach ich hör das tröstlich Schreyen, das mir rufft so freundlich zu, kan mich doch nicht

nicht drüber freuen, noch im Hertzen finden Ruh. Niemand sorgt vor Zion mehr, ihre Straasen stehen leer.

2. Ja die Thore stehen öde, niemand will mehr gehen ein, und die schöne Morgen-Röthe scheinet gantz erblaßt zu seyn, auch die Bürger dieser Stadt scheinen selbsten müd u. matt.

3. Und die Wächter, die da liefen auf den Gassen hin und her, und mit Freud und Woi ausriefen die so schöne Himmels-Lehr, werdē oft gering geacht, u. von vielen garverlacht

4. Auch die wahre Bruder-Liebe, die so herrlich schön geblüht, da die reinen Geistes Triebe brachten Segen, Heil und Fried, scheint veracht, gering und klein, solt mir diß nicht schmertzlich seyn.

5. Wann ich dencke, wie vor Jahren alt und junge, groß und klein oft in Freud beysammen waren, brachen Brod u. Liebes-Wein, truncken mit viel Freud und Wonn, lobten JEsum Gottes Sohn.

6. So möcht ich vor Leid vergehen, dann auch selbst der Kinder-Schaar thäte man mit Freuden sehen bringen Opffer zum Altar, hüpfften oft vor Freuden auf bey der unverfälschten Tauf.

7. Alte, Jüngling und Jungfrauen wolten sich aus reinem Trieb mit Jungfrau Sophia trauen in geheim und keuscher Lieb. Jedes wolt jungfräulich seyn, voller Tugend, keusch und rein.

8. Nunmehr sieht man viele Alten, sich verkriechen hin und her, dann die Liebe will erkalten, und der Jugend gantzes Heer giebt der Welt Hertz, Muth und Sinn gantz getrost und freudig hin.

9. Drum thut Zion billig klagen über diesen Jammer-Stand, und mit Leid und Wehmuth sagen: ach wie hat sichs umgewandt! ach wie hat die grose Freud sich verkehrt in Schmertz und Leid.

10. O ihr Wächter Zions werthe! werdet doch nicht auch

ermüdt, ruffet zu der ganzen Heerde, bietet an viel Heyl und Fried; bringt mit Klag-Gebet vor GOtt Zions Jammer, Schmertz und Noth.

71.

ZAge nicht:/:Zion zage nicht, ob die Heerd schon klein, ist sie doch nun rein: zage nicht darum zage nicht.

2. Sieh wie werth:/: ist die kleine Heerd, und weil sie so klein, kan sie Jungfrau seyn: drum ist auch so werth sie, die kleine Heerd.

3. Obs schon scheint:/: mercke, obs schon scheint, als wolt sie vergehn, wird man doch bald sehn, wie sie scheint, wie so schön sie scheint.

4. Dann ihr Kleid:/: dann ihr Trauer-kleid, das sie jetzt hat an, wird bald abgethan, ja ihr Kleid, ja ihr Trauer-Kleid.

5. Dann wird man:/:ja alsdann wird man sehen, wie so schön sie einher wird gehn, jederman wird es sehn alsdañ.

6. Die veracht :/: die sie so veracht, hättens nicht gemeint, daß so schön sie scheint, die veracht, die sie so veracht.

7. Dann ein Kron:/: ja ein schöne Kron jeder trägt zur Beut, die ihn stets erfreut nach dem Hohn. O ein schöner Lohn.

72.

ZUr Mitternacht ward ein Geschrey: wacht auf! wacht auf! es kommt herbey der Bräutigam behende. Steht auf, die ihr geladen seyd, es ist nun nicht mehr Schlafens Zeit, die Nacht eilt starck zu Ende.

2. Auf! nehmet wahr der Gnaden-Zeit, und fliehet Träg-und Sicherheit: steht auf vom Schlaf der Sünden, eh ihr verschlafft das grose Glück, das allbereits ist im Geschick, und bleiben müßt dahinden.

3. Vergeßt die edle Perle nicht, die euch in dem Gnaden-Licht vor zeiten ist erschienen: da ihr euch auf die Flucht gemacht, und in dem Land der

Mitternacht nicht länger wolte dienen.

4. Und sieht nicht still in Sodoms Land, dann Gottes-Zorn ist angebrannt, und seine Tenne feget: es warnet zwar der fromme Loth, und wird darum mit Schmach u. Spott von Freund und Feind beleget.

5. Dann er ist fremd und unbekannt oft denen, die ihm anverwandt; und darf es doch nicht sagen: weil man so gerne sieht zurück, und suchet in der Welt sein Glück mit Vortheil zu erjagen.

6. O treu gebliebne Gottes-Schaar! merck auf, es kömt das frohe Jahr, das dein Gebät erhöret: dann Moses schließt die Hütte zu, und Josua bringts Volck zur Ruh, der die Versöhnung lehret.

7. Dann Jericho die alte Stadt, die Mauren bis an Himmel hat, wird nicht durchs Schwerdt geschlagen: es fordert hier die Bundes-Lad, die pfleget man, nach Gottes Rath, um sie herum zu tragen.

8. Mein Hertz und Geist ist hoch erfreut, dann meine Lampe ist bereit, GOtt wird das Oel wohl schencken: wann anderst ich nicht lasse nach Ihm nach zu folgen in der Schmach, und die Natur zu kräncken.

9. Ich weiß auch anders nichts zu thun, als nur in seinem Willen ruhn von gut- und bösen Wercken: es fordert weder diß noch das, als nur des eignen Lebens Haß, er wolle uns darin stärcken.

Ach GOtt schreib mir	3	Der Glaubens-Grund	10
Ach Hertzens-Brüder	4	Die Bruder-Lieb	12
Ach machet euch bereit	5	Die Ewigkeit	16
Ach möcht ich endlich	6	Die frohe Zeit	19
Christus der Weg	8	Durch unsre Krafft	23
Das Heilge Lust-Spiel	9	Es war der Mensch	25

13533A

Fahr hin O Welt 28
Gebenedeytes Gottes 29
Ich bin gedrücket 30
Ich dancke GOtt 32
Ich dringe ein 33
Ich freue mich 34
Ich gehe meine 36
Im gehe nun 36
Ich hab mit JEsu 38
Ich spühre ein 39
Ich will von GOtt 41
Jesus ist der 42
Ihr die ihr euch 44
Kommt all ihr 45
Kommt alle mit 46
Kommt Hertzens= 46
Mach dich im Geist 47
Mein Geist ist 49
Mein Glück ist mir 51
Mein Leben steht 54
Mein lieber Pilger 55
Nach viel und man: 57
Nun freue dich und 59
Nun lobet alle 61
O Brüder und 62
O Creutzes=Stand 63
O groses Heil 64
O JEsu der du bist 66
O JEsu, der du mich 67
O JEsu Krafft der 68
O Leben das da 69
O sanffte Ruh 70
O Segens=voller 71
O selig ist derselbe 72
O was ist des Menschen 77
O Wesenheit aus GOtt 78
O wie bin ich erfreut 80
O wie wohl ists dem 80
Seht wie des Davids 81
Sehr lang und 83
Singet lobsinget 87
Um Zion willen 88
Verlobte des Lammes 90
Wach auf mein 91
Wach auf O 92
Wann man die Sache 93
Wann mein Jammer 95
Was Freude wird 96
Wie gut hats doch 98
Wie ist mein 99
Wie schön siehts 100
Wie selig ist 101
Wohl dem der 102
Wohl dir 103
Wohl mir weil 105
Wunderbare Zeit 106
Zion was betrübst 108
Zur Mitternacht 110

E N D E.

at
der
eid
de,
das
on=
en,
uf=

int,
hör
dei=
hen
eses=
nein
bey.
ß in
erde
Gü=

Zeit
weil

JA 756
A 586g